

# Neues Pester Journal.

Abonnement : Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waizner-Boulevard Nr. 34.

## Nach der Bischofskonferenz.

Der Episkopat hat gegenüber der Vollziehung der sogenannten kirchenpolitischen Gesetze, namentlich der Gesetze über das Eherecht, über die staatlichen Matrifeln und über die Religion der Kinder endlich Stellung genommen. Spät genug ist diese Stellungnahme erfolgt, denn es trennen uns nur mehr vier Wochen von der Vollziehung jener Gesetze, und das so lange gewährte Schweigen der katholischen Kirchenfürsten kam zweifellos jener Agitation der extrem ultramontanen Partei zugute, welche am liebsten die Brandfackel des Kulturkampfes in die Verhältnisse zwischen Staat und Kirche schleudern möchte, unbekümmert um die Folgen, welche ein solches Aufwühlen unserer internen Zustände für das ganze Land und für die Nation nach sich ziehen würde. Endlich hat der Episkopat gesprochen und wenn wir auch den Text der gestern und vorgestern durch die Bischofskonferenz festgestellten zwei Hirtenbriefe dem Wortlaut nach noch nicht kennen, so dürfen wir aus den offiziellen Andeutungen, welche über den friedlichen Tenor der Hirtenbriefe in die Öffentlichkeit gedrungen sind, mit vollem Rechte folgern, daß der ungarische Episkopat weit davon entfernt ist, dem ungarischen Staate den Fehdehandschuh hinzuwerfen.

Wenn sich auch kein Kenner der Verhältnisse bis zur Hoffnung verstiegen hat, der Episkopat werde seine theoretischen oder, wenn man will, dogmatischen Bedenken gegen die obligatorische Civilehe aufgeben: so war es doch von vornherein offenbar, daß ein wesentlicher Unterschied obwalten werde zwischen der Haltung des hohen Klerus in jenem Stadium der Angelegenheiten, wo es sich bloß „de lege ferenda“ — um die Schaffung von Gesetzen — handelte, und zwischen dem Standpunkte, welchen die Bischöfe gegenüber dem bereits sanktionirten Gesetze und den vollendeten Thatsachen einnehmen würden. In den Debatten des Magnatenhauses konnten sie am klaren Standpunkte des tridentinischen Konzils festhalten, ohne daß dies für die Kirche und für die Gläubigen irgendwelche schlimme Konsequenzen nach sich gezogen hätte. Die Kirchenfürsten hatten damals das Recht zur energischen Opposition. Sie haben dieses Recht in vollem Maße

ausgenützt. Dasselbe wurde ihnen auch von keiner Seite strittig gemacht. Nach der ausgiebigen Geltendmachung des Rechtes der Opposition tritt nun, nachdem das neue staatliche Eherecht perfekt geworden, die Pflicht in den Vordergrund, die der geistlichen Obhut der Kirchenfürsten anvertrauten Gläubigen vor Verirrungen zu behüten, welche deren moralische und materielle Interessen tief schädigen könnten. Auch in den Tagen der heftigsten politischen Kämpfe, welche um das neue Eherecht ausgefochten wurden, haben wir niemals geglaubt, daß der Episkopat nach Perfektwerden des staatlichen Ehegesetzes den Katholiken Ungarns die Auflehnung gegen dieses Gesetz anrathen werde. Ein solches Beginnen müßte jeder Urtheilsfähige, trotz der von gewissen Elementen betriebenen Hege, schlechterdings für eine Unmöglichkeit halten. Aus diesem Grunde überrascht uns nicht der nach übereinstimmenden Meldungen als verbürgt anzunehmende maßvolle Ton der beiden durch die Bischofskonferenz vereinbarten Hirtenbriefe. Bei aller Betonung der dogmatischen Bedenken gegen das staatliche Ehegesetz wenden sich diese Hirtenbriefe faktisch doch gegen jene extremen Eiferer, welchen der Kampf gegen den Staat geradezu als Selbstzweck und als ein erwünschter Zustand erscheint, weil er den politischen Ambitionen, den persönlichen Interessen und der Eitelkeit gewisser Personen förderlich ist. Damit ganz bedeutungslose Existenzen, welche unter normalen Verhältnissen der ihrem Talente entsprechenden bescheidenen Obskürität nie entrückt werden würden, zu einer gewissen Berühmtheit gelangen können, sollte jedes vernünftige Verhältniß zwischen dem Staate und der verbreitetsten Konfession des Landes unmöglich gemacht und die konfessionelle Zwietracht in unserem Vaterlande verewigt werden. Die revolutionäre Doktrin des Ultramontanismus widerstreitet nicht weniger den Traditionen des ungarischen Katholizismus, als den Grundgesetzen des ungarischen Staates. Das erste Opfer, im Falle diese Doktrin in unserem öffentlichen Leben zur herrschenden würde, wäre zweifellos die bischöfliche Autorität. Mit der Renitenz des unteren Klerus gegen die bischöfliche Autorität würde der Geist der Dekomposition in die katholische Kirche hineingetragen werden und die Demagogie, welche vorerst gegen die Autorität des Staates anstürmt, würde in

weiterer Konsequenz sich gegen jede Ordnung und Disziplin in der Kirche selbst wenden.

Die Bischöfe haben gewiß ihre guten Gründe, wenn sie sich nicht einfach von den Wortführern der Volkspartei ins Schlepptau nehmen lassen. Es wird sich freilich erst nach der Publikation des Wortlautes der an die Gläubigen und an den Kuratlerus gerichteten beiden Hirtenbriefe beurtheilen lassen, inwiefern der Episkopat der extrem-ultramontanen Richtung vielleicht denn doch mehrfache Konzessionen machen zu sollen glaubte. Gewisse Befürchtungen in dieser Richtung sind nicht ausgeschlossen. So wäre beispielsweise die Androhung von Kirchenstrafen, namentlich die Verweigerung eines kirchlichen Begräbnisses für jenen Fall, wenn Jemand, der eine gemischte Ehe eingeht, nicht seine gesammten Kinder in der katholischen Religion erzieht, eine die Grenzen des Zulässigen überschreitende Repressalie. Wenn die Kirche Personen, welche einfach von ihren staatsbürgerlichen Rechten Gebrauch machen, mit unter Umständen die Familie hart treffenden Kirchenstrafen züchtigt, so wäre das ein Akt der Feindseligkeit, welcher wahrscheinlich Repressalien zur Folge haben müßte. Wir wollen vorläufig den Text der beiden Hirtenbriefe abwarten und erst dann ein Urtheil fällen, wenn uns derselbe in authentischer Form vorliegt. Die kirchliche Presse trachtet allerdings die Hirtenbriefe als in der Hauptsache ihrem extremen Parteistandpunkte entsprechend hinzustellen und die durch die allzulange Verzögerung der Publikation — diese soll nämlich erst in der zweiten Hälfte des September erfolgen — erzeugte Ungewißheit erleichtert es ihr, im Trüben zu fischen. Doch ist den Interpretationskünsten dieser Parteirichtung gegenüber, wie die Erfahrung wiederholt gezeigt hat, die größte Vorsicht am Platze.

Wenn aber auch die Hirtenbriefe sich konsequent des staatsfeindlichen agitatorischen Tones enthalten werden, wie wir dies nach den vorliegenden Andeutungen anzunehmen geneigt sind, so vermüssen wir in allen Meldungen, welche über die Bischofskonferenz vorliegen, ein Moment, welches geeignet wäre, dem kirchlichen Frieden in unserem Lande einen großen Dienst zu leisten. Und das ist der Hinweis auf die großen Vortheile, welche die Schaffung des staatlichen Eherechtes, trotz aller gegen dasselbe obwaltenden

## Heimkehr.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Die sommerlichen Flüchtlinge kehren wieder nach der Stadt zurück, langsam öffnen sich die verschlossenen Fensterladen, man sieht schon bekannte Gesichter auf den Straßen, in den Gasthäusern, in dem einen und dem anderen Wagen taucht eine gern-gesehene, langvermisste Frauengestalt auf, dazu ein Traum von einer Toilette, die an Ostende erinnert oder Schwemingen, ein Bijou von einem Hüthen, mit dem in Pörschach gewaltige Eroberungszüge unternommen wurden, ein Lächeln oder Augenblitzen, das auf der Fischer Esplanade Sensation erregte. Wie lange noch, und sie sind Alle wieder da, die holden Schönen, und sie bringen eine Fluth von Nouveautés mit aus allen Auslagefenstern und Buzladen Europas, eine Fülle pikanter Geschichten aus allen Kurorten und von allen Seestädten, und mit dem Neuen auch Altes, ihre zeitweilig von der Bildfläche verschwundenen Chemänner und Verehrer, die mit verbrannten Gesichtern und leergebrannter Brieftasche auf dem gewohnten Schauplatz der Triumphe ihrer Damen wiedererscheinen. Ich selbst treibe mich noch ein paar Wochen im Grünen herum, aber ab und zu steuere ich schon nach der Stadt, nur von dem Bedürfnis getrieben, die wenigen angenehmen und vielen unangenehmen Personen, mit denen man das ganze liebe Jahr verkehrt, wieder zu begrüßen und ihre Weitereristenz erfreut zu konstatiren. Der Stammtisch im Café, der immer leer war, wenn ich in der Sommerzeit einmal hinverweht wurde, ist schon voll besetzt. Da sitzen vier, fünf alte Pappen-

heimer und bedauern lebhaft einen sechsten, den sein Beruf auch während der heißen Saison an die Stadt gesesselt hielt. Der Schwerenöther hat es wohl recht getrieben, während seine Frau am fernen Brunnen kurnmäßige Diät erduldet und zärtliche Briefe an ihn geschrieben hat; das war ein Strohhitler von der bösesten Sorte. Aber er macht jetzt ein recht klägliches Gesicht und stößt einen tiefen Seufzer nach dem anderen aus. Welches Opferlamm war er nur, werth des tiefsten Mitleids! Ach, dieser Beruf! Diese Geschäfte! Die Plage in der staubigen Stadt, wo alle Mauern glühten! Und das Alles, während die Freunde sich im duffigen Waldesshatten ergin-gen, die Glieder in den kühlen Fluthen badeten und einsame Kurweiber trösteten! Ach, die hatten es gut gehabt!

„Es ist nicht immer so schön, wie Du denkst“, hub der erste der Freunde an. „Ich rede nicht davon, daß man auch an den großen Kurorten der Sklave der Geselligkeit ist, die Beute jener wilden Jagd nach Vergnügen und Unterhaltung, die uns Alle frühzeitig aufreibt und vor schnelle Furchen ins Gesicht gräbt; ich rede auch nicht davon, daß diese sogenannte sommerliche Erholung ein Heidegeld kostet und man dann monatelang doppelter Anstrengung bei der Arbeit bedarf, um alles Verschwendete hereinzubringen. Aber welchen unangenehmen Abenteuern ist man ausgesetzt, wenn man das gewohnte Heim und seine Bequemlichkeiten aufgibt! Wie viel Reifstrapsagen muß man ertragen, wie viel schlechtes Zeug für theueres Geld an unkontrollirbaren Gasthospitäten in den Magen stopfen, wie viel Zugluft mit Zahnschmerzen und Rheumatismen, wie viele Magenaffektionen mit in den Kauf nehmen! . . . Hört ein-

mal, was mir passirte! Ich langte in einer großen Stadt an, die ich nicht nennen will. Ein Freund hatte mir die Adresse eines fashionablen Hotels angegeben, in dem ich abzustiegen gedachte. Im Coupé traf ich jedoch einen fremden Herrn, der ein lebens-würdiger Gesellschafter war und mir die lange Fahrt sehr angenehm verkürzte. Dieser überredete mich, in einem anderen Hotel zweiten oder, wie ich später wahrnahm, dritten Ranges einzufahren, wo er gewöhnlich auf der Durchreise wohnte. Es sei da vor-trefflich, sagte er, einfach, aber gut, und Alles fabel-haft wohlfeil. Na, dachte ich, wenn man etwas ers-paren kann, warum soll man es nicht thun? Wir langen in der Nacht an und ich bekomme ein sehr hübsches Zimmer im ersten Stock. Wir gehen in ein Café, uns ein wenig zu stärken, und kehren dann in das Hotel zurück. Sofort merke ich, daß in dem Zimmer eine infernalische Hitze herrscht. Ich öffne alle Fenster, es nützt nichts. Offenbar, so denke ich, liegt das Zimmer unter einer Rinde. Aber es ist 1 Uhr Nachts und ich bin todtmüde. Ich kleide mich aus, lege mich zu Bette und löse das Licht aus. Ich ver falle in einen schweren Schlaf, aus dem ich nach einiger Zeit durch ein ganz eigenthüm-liches Gefühl geweckt werde. Die Decke hatte ich im Schlafe abgeworfen und nun war's, als rieselte etwas über meine nackten Glieder, aber ganz eigenthümlich, von rechts nach links, dann wieder von unten nach oben oder umgekehrt. Es war ein abscheuliches Kitzeln, das ich mir nicht zu erklären vermochte. Ich zünde schließlich Licht an und sehe mit Grauen, daß auf den grellen Schein ein Heer großer, schwarzer Küchen-schaben über meine Beine hinweg nach allen Rich-tungen die Flucht ergreift. Wäre ich meine Frau ge-

dogmatischen Bedenken, der katholischen Konfession bietet. Wir dürfen uns in dieser Beziehung auf ein klassisches Zeugnis, auf das Memorandum der ungarischen Bischöfe an den Papst berufen. Am 3. März des Jahres 1893, als die Einführung der obligatorischen Civilehe in Ungarn erst durch das Regierungsprogramm des Ministeriums Bekere angekündigt war, haben die katholischen Bischöfe Ungarns an den Papst eine umfangreiche Denkschrift gerichtet, in welcher die ehrethlichen Verhältnisse Ungarns, wie sie bisher thatsächlich bestanden, ausführlich und den Thatsachen entsprechend geschildert waren. Es wurde in jener Denkschrift auseinandergesetzt, daß die Unauflöslichkeit der Ehe in Ungarn überhaupt nicht mehr besteht und daß derjenige Katholik, der seine Ehe auflösen will, nur seine Religion zu ändern brauche, um sein Ziel rasch und leicht zu erreichen. Das bestehende Eherecht sei also für die Katholiken eine Quelle der Apostasie, in welcher den Eltern auch die weniger als sieben Jahre zählenden Kinder folgen. Auch wurde im Memorandum sehr deutlich auseinandergesetzt, daß die Einführung der Civilehe für den Katholizismus den Vortheil hätte, daß diese Ursache der häufigen Apostasie beseitigt würde. Wir glauben, daß es, gerade mit Rücksicht auf die völlig falsche Darstellung, welche von der Natur unserer Eherechtsreform tendentiös verbreitet wurde, angemessen wäre, wenn von autoritativer kirchlicher Seite darauf hingewiesen würde, daß auch nach dem neuen Gesetze die Ehe kein gewöhnlicher Vertrag sei, der nach Belieben aufgelöst werden kann, sondern eine Institution, deren Auflösung auch das staatliche Gesetz nur aus schwerwiegenden Motiven gestattet. Sodann wäre es ein loyales und patriotisches Vorgehen gewesen, wenn die Bischöfe der Wahrheit gemäß auch darauf hinweisen würden, daß durch die Schaffung des neuen Ehegesetzes jene von ihnen selbst so bitter beklagte Quelle der häufigen Apostasie wegfällt und überdies noch durch das Gesetz über die Religion der Kinder die wichtigste Beschwerde des katholischen Episkopats ihre Sanierung findet. Die Liberalen sind objektiv genug, zuzugeben, daß für den Katholizismus die Civilehe ein theoretisches Opfer bildet, es sollte aber hinwieder auch von Seite des Hochklerus anerkannt werden, daß diesem theoretischen Opfer schwerwiegende praktische Vortheile gegenüberstehen. Es ist nicht gerecht und billig, immer nur die ungünstigen Momente in den Vordergrund zu stellen und von den sehr bedeutenden Vortheilen der neuen Ordnung zu schweigen. Die Auseinandersetzung auf dem Gebiete des Ehegesetzes, zu welchem bekanntlich der Anstoß vom Episkopat ausgegangen war, ist in der That in einer Weise erfolgt, mit welcher die Kirche zufrieden sein kann. Ihre Interessen wurden nach Möglichkeit geschont und die neue Situation ist für sie, falls der Klerus auf der Höhe seiner Mission steht, eine praktisch viel vortheilhaftere, als die bisherige war. Wir hoffen, daß diese Erkenntniß sich nach Zurückziehung der Gesetze immer mehr Bahn brechen

und auch die Gegner der Reformen nach und nach mit der neuen Lage versöhnen werde.

**Budapest, 2. September.**

\* Im Wahlbezirk Czegled, den bekanntlich der vorgestern verstorbene Graf Gabriel Karolyi im Abgeordnetenhaus vertrat, wurde mit Rücksicht auf die nun nothwendig gewordene Abgeordnetenwahl bereits die Frage aufgeworfen, wer der Nachfolger des Grafen Karolyi sein soll. Dem Vornehmen nach ist von der Kandidatur des Budapester Advokaten Karl Hegedus die Rede, der zu den hervorragenden Mitgliedern der hauptstädtischen Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei gehört. Hegedus bewarb sich schon bei den vorigen allgemeinen Wahlen um das Czegleder Mandat und blieb damals dem Grafen Gabriel Karolyi gegenüber nur mit einigen Stimmen in der Minorität.

\* Der Abgeordnete Graf Albin Csaky wird am künftigen Samstag, den 7. d., in Bries seinen Rechenschaftsbericht erstatten. Die dortigen Wähler bereiten ihm einen feierlichen Empfang vor.

\* Aus Miskolcz wird gemeldet, daß der erst vor einigen Monaten gewählte Vorkoder Vizegouverneur Joseph Szabai seine Demission eingereicht habe. Szabai steht seit etwa dreißig Jahren im Dienste des Komitats und wünscht sich wegen seines vorgerückten Alters in den Ruhestand zurückzuziehen. Die Nachricht von seinem Rücktritte hat im ganzen Komitate lebhaftes Bedauern hervorgerufen, doch wird von Vielen die Hoffnung gehegt, daß es in der auf den 9. d. einberufenen Kongregation gelingen werde, ihn zum weiteren Verbleiben im Amte zu bewegen.

\* Der Minister des Innern hat heute die Matrikelführer für das Gebiet der Komitate Borsod, Turocz und Bepsrim ernannt.

\* Auf Befehl des Kaisers Wilhelm begibt sich der deutsche Botschafter am Wiener Hofe, Philipp Graf Culenburg, dieser Tage nach Stettin, um während der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaiser-Königs Franz Joseph dort zu verweilen.

**Die Bischofskonferenz.**

Die Bischofskonferenz hat gestern unter Anderem die Frage entschieden, ob Katholiken als weltliche Richter in Eheprozessen dem neuen Ehegesetz entsprechende Urtheile fällen dürfen, ohne sich gegen die katholische Kirche zu vergehen. Es wurden die mit dieser Frage in Verbindung stehenden Dekrete und Kongregationsbeschlüsse verlesen und schließlich sprach sich die Konferenz dahin aus, daß die katholischen Richter mit Rücksicht auf ihre bürgerlichen Pflichten urtheilen dürfen, wenn sie Absicht hegen, bloß die weltlichen Gesetze zu vollstrecken, ohne das von der Kirche sanktionierte Verfahren und den sakramentalen Charakter der Ehe anzusehen.

Ueber die gestrigen Beratungen veröffentlicht „M. Allam“ den folgenden Bericht:

Am zweiten Tage der Konferenz wurde der für die Gläubigen bestimmte Hirtenbrief in Beratung gezogen. Es ist darin gesagt, daß die Gläubigen in der durch die „unglücklichen Gesetze“ — so werden sie ausdrücklich genannt — herbeigeführten Lage genöthigt sind, Civilehen zu schließen, damit sie sich nicht privatrechtliche Nachteile zuziehen, daß aber die kirchliche Ehe ihre volle moralische Kraft beibehält. Die Gläubigen werden daher aufgefordert, sich nicht mit der Civil-

trauung zu begnügen, denn diese werde von der Kirche als Ehe anerkannt werden; ja, es werden gegen die bloß bürgerlich Getrauten die Kirchzuchtmaßregeln in Anwendung gebracht werden. Die Gläubigen sollen sich daher, ehe sie noch ihre Absicht, eine Civilehe zu schließen, bei der Civilbehörde anzeigen, zur kirchlichen Trauung melden, den Geistlichen aber wird die Information ertheilt, daß die kirchlichen Ehehindernisse auch weiterhin in Geltung bleiben.

In bitteren Worten beklagt es der Hirtenbrief, daß der Staat seinen neunhundertjährigen christlichen Charakter auslöscht, indem er das sakramentale Wesen der Ehe verleugnet und diese moralische Institution zu einer einfachen Vertragschließung degradirte. Noch schärfer spricht sich der an die Geistlichen zu richtende Hirtenbrief aus, welcher auch die Information für die Kämpfe der Zukunft ertheilt. Der an die Gläubigen gerichtete ungarische Hirtenbrief wird am 29. September von den Kanjeln verlesen werden.

Von den detaillirten Informationen für die Geistlichen schweigen wir dermal, da sie rein pastoralen Charakter sind und sich auf die Anwendung der kirchlichen Vorschriften beziehen. Mögen die Liberalen immerhin glauben, daß jene Informationen ihre Zwecke fördern; die Resultate werden sie enttäuschen. Die politische Organisation und die Aktion des Magnatenhauses wurden nicht zum Gegenstand der Beratung gemacht.

Die Stimmung war auch am zweiten Tage eine ernste und in den Beratungen bekundete sich Einigkeit. Schwungvollerer Worte bediente sich nur der Fürstprimas, indem er gegen die Verdächtigung der liberalen Blätter protestirte, als sei er nicht mit ganzer Seele ein Gegner der radikalen Gesetze. Sr. Eminenz erklärte in entschiedenster Weise, daß er sich mit diesen Gesetzen nicht zufrieden geben und deren Abschaffung anstreben werde. Die Verwendung katholischer Lehrer zu staatlichen Matrikelführern wurde von Sr. Eminenz nicht erwähnt und auch der Episkopat ging über diese heikle Angelegenheit schweigend hinweg.

Daß die Hirtenbriefe einhellig und ohne wesentliche Aenderungen angenommen wurden, wird folgendermaßen erklärt: Der Fürstprimas ließ Ende Juli den Diözesanbischöfen einen Entwurf mit der Aufforderung zuefassen, ihre etwaigen Bemerkungen oder Anträge ehestens einzufenden. Darauf wurde der Entwurf mit den Aeußerungen einzelner Kirchenfürsten an das ständige Redaktionskomitee der Konferenz geleitet. Dieses Komitee, das unter dem Vorsitze des Fürstprimas Baczay aus dem Bischof Kardinal Schläg, dem Erzbischof Mihalyi und den Bischöfen Baron Hornig und Steiner besteht, entwarf auf Grund der ihm vorliegenden Schriftstücke jene Hirtenbriefe, die als Grundlage der Beratungen der Konferenz dienten und fast ohne jede wesentliche Aenderung angenommen wurden. Ueber den Inhalt der Hirtenbriefe liegen heute noch folgende Mittheilungen vor:

In den Hirtenbriefen kommen die Worte „Revision der kirchenpolitischen Gesetze“ nicht vor, und es ist überhaupt jeder Ausdruck vermieden, welcher mit der Revision bezweckenden politischen Aktion zusammenhängen würde; nur in dem an die Gläubigen gerichteten Hirtenbriefe ist die folgende leise Andeutung enthalten: „Wir streben darnach, daß die Sanierung unserer Beschwerden mit der Zeit auch im Gesetze Ausdruck finde.“ Um so nachdrücklicher ist die Erwähnung und Pflege des inneren religiösen Lebens der Gläubigen betont. In Betreff der Ehen ist gesagt, die Gläubigen mögen ja nicht die irrige Meinung hegen, daß sie, indem sie aus Rücksicht auf die Sicherung ihrer Familien- und materiellen Verhältnisse den Bestimmungen des Gesetzes nachkommen, nicht weiter gehalten wären, den Verfügungen und Vorschriften der Kirche Gemüthe zu leisten. Die Gläubigen sollen die Formalität der Civileheschließungen erfüllen, damit der Staat ihre Kinder als legitim und deren Erbrecht anerkenne. Die Gläubigen sollen aber ihre Absicht der Eheschließung dem Geistlichen

wesen, so hätte ich einen Ohnmachtsanfall bekommen. Wäre ich meine Schwiegermutter gewesen, so hätte ich einen Heidenlärm geschlagen. Da ich aber leider ich selbst war, sprang ich auf, kleidete mich an, läutete um zwei Uhr Nachts den Zimmerkellner wach (das ist auch eine Arbeit, die Du Dir einmal gönnen solltest), zahlte meine Zechen, ließ einen Wagen holen und fuhr in ein nobles Hotel, wo ich früher hatte absteigen wollen. Es war indessen halb 4 Uhr Morgens geworden. Der Kopf brannte mir, die Lider fielen mir zu, die Glieder schienen mir Bleigewichte zu sein. Im Vestibule des großen Hotels traf ich meinen Reisegefährten, der dieselben Erfahrungen gemacht und ebenso die Flucht ergriffen hatte wie ich. Er entschuldigte sich lachend, er wäre in jenem ersten Hotel nur immer im Winter abgestiegen und hätte die Zimmerbewohner im Sommer nicht gekannt. Mir war aber gar nicht lustig zu Muth.

Der unglückliche Strohmitter, der zuhause geblieben war, lächelte eigenthümlich, als dachte er an das duftige Boudoir der blonden Mizzi, mit der ich ihn im Verdacht habe. Aber ein zweiter Heimgekehrter ergriff das Wort. „Das ist noch gar nichts“, sagte er, „mir ist diesen Sommer ein Abenteuer passiert, das viel bedenklicher war und für mich die verhängnisvollsten Folgen hätte haben können. Ihr wißt, daß ich die Ferien benützte, um eine Reise nach England zu machen. Ich gelangte glücklich und ohne Seekrankheit von Ostende nach Dover und wurde mit unglaublicher Geschwindigkeit im Sitzzug der South Eastern Railway nach London einwaggonirt. Ich nahm in einem Coupé Platz, in dem eine Dame allein saß. Sie war lang, mager, rothhaarig, sommerprossig, so häßlich, wie nur eine Engländerin sein kann, wenn sie häßlich ist. Gut, dachte ich, so

kann ich wenigstens ungestört meine Zeitung lesen. Kommt da aber nach etwa einer halben Stunde ein Konkurrent herbei, die Engländerin schreit: „Schändlich! Insam!“ und beschuldigt mich laut und in heftigster Empörung, ich hätte sie mit Gewalt geküßt und wäre ihrer Ehre in roher Weise nahegetreten. Vergebens waren meine Proteste, ich wurde sofort in einem anderen Coupé untergebracht, dessen Thüre man sorgfältig verschloß, während die rothe Miß weiter schrie und klagte. In der Charing-Cross-Station in London erwartete mich schon ein Konstabler, der mich etalud, ihm in das Bureau zu folgen. Die Engländerin ging nebenher, erzählte auch diesem Manne in höchster Entrüstung ihren Fall und rief immer „Indemnity! Indemnity!“ Im Bureau fand ich einen strengen Kommissär, der gleich ein Verhör begann und ein Protokoll mit mir aufnahm.

„Mein Herr“, sagte ich, „die Beschuldigung ist erlogen. Ich bin ein Mann in angesehener Stellung.“

„Umso schlimmer, umso schlimmer“, sagte er.

„Ich bin verheirathet, habe Kinder.“

„Umso schlimmer, umso schlimmer!“

„Meine Frau ist sehr hübsch, was diese Dame hier nicht ist. Wenn ich mich an Einer vergreifen sollte, müßte sie anders aussehen!“

„Ich bitte, Ihre Privatitäten hier zurückzuhalten“, sagte der Beamte ernst. „Sie machen Ihre Sache nicht günstiger, die Sie zu leicht zu nehmen scheinen.“

Alles das spielte sich in Gegenwart zahlreicher Personen ab, die mir drohende oder verächtliche Blicke zuwarfen. Ich begriff, daß der Fall nicht günstig für mich stand. Ein solches Ehrenattentat ist in England eine verflucht ferioße Geschichte.

„Mein Herr“, sagte ich zum Kommissär, da die

Engländerin noch immer nach „Indemnity“ schrie, „ich möchte als Fremder in keine unangenehme und lästige Geschichte verwickelt werden. Ich beheuere nochmals meine Unschuld, wenn ich aber weiterer peinlicher Plakereien durch eine Entschädigung ledig werden könnte.“

„Ah“, sagte der Beamte, „Sie geben also zu, daß eine Entschädigung nothwendig ist!“

„Hundert Pfund!“ rief die Miß.

Aufrichtig gesagt, der Angstschweiß stand mir auf der Stirne. Wie, wenn ich wegen eines solchen entehrenden Delikts verurtheilt würde! Wenn sich die Kunde davon zuhause verbreitete! Ich sah mich aus dem Kreise anständiger Leute ausgestoßen, sah meine Stellung erschüttert, meinen häuslichen Frieden vernichtet; das Geldopfer wäre noch das Geringste gewesen.

Da, während wir noch debattirten und ich vergebens meine Proteste vorbrachte, erschien — zu meinem Glück — der Stationschef in dem Zimmer. „Ah, Sie sind wieder da?“ rief er der Dame entzückt zu. „Sie hat wohl wieder einen Herrn eines Attentats beschuldigt?“ sagte er, sich zum Kommissär wendend. „Es ist in sechs Wochen das siebente Mal. In keinem einzigen Falle konnte sie einen Zeugen für ihre Unschuldigung beibringen. Es ist eine gewerbmäßige, wiederholt abgestrafte Schwindlerin.“

Im Nu hatte sich die Szene verändert. Die Anklägerin wurde trotz ihres Weinens und Heulens von zwei Policemen in die Mitte genommen und abgeführt, während mir plötzlich von allen Seiten die lebhaftesten Sympathiebezeugungen zutheil wurden. Ich verließ als Triumphtor das Bureau — wenn ich aber an die halbe Stunde zurückdenke, die ich dort verbrachte, träuben sich mir noch jetzt die Haare zu Berge!“

früher als dem Civilbeamten mittheilen, damit etwaige kirchliche Hindernisse, soweit dies möglich, beseitigt oder, falls eine kirchliche Dispensation nicht zulässig wäre, derfalls eine kirchliche Dispensation nicht zulässig wäre, derfalls eine kirchliche Dispensation nicht zulässig wäre...

Die Geistlichen werden in der für sie bestimmten Institution angewiesen, die Matriceln mit verdoppelter Sorgfalt weiterzuführen, aber bei der Ausstellung von Matriceln auszugeben den Bestimmungen des Gesetzes gemäß vorzugehen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten. Budapest, 2. September.

\* Die hauptstädtischen Matriführer. In der heutigen, vom Oberbürgermeister Rath präsidierten außerordentlichen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses wurde beschlossen, dem Herrn Minister des Innern folgende hauptstädtische Beamten als Matriführer und Matriführer-Stellvertreter in Vorschlag zu bringen:

Für den I. Matrifbezirk (umfassend die Verwaltungsbezirke IV, VIII, IX und X) den jetzigen Vorsteher des IV. Bezirks Julius Kühnel als Matriführer, den Magistratsnotär I. Klasse Nikolaus Belgrád als ersten, den Magistratsnotär II. Klasse Alexander Gergely als zweiten und den Konzipisten I. Klasse Ignaz Berger als dritten Matriführer-Stellvertreter.

Weiterhin ordnete der Verwaltungsausschuss an, daß die Amtsstunden der hauptstädtischen Matrifämter täglich — auch an Sonn- und Feiertagen — von 8—12 Uhr Vor- und von 3—6 Uhr Nachmittags zu halten seien.

\* Günstige Steuereinkünfte. Im August sind an den hauptstädtischen Steuerkassen 2.807.730 fl. 18 kr. eingelassen, d. i. um 194.369 fl. 66 kr. mehr als in der korrespondirenden Zeit des Vorjahres.

\* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter dem Präsidium des Magistratsrathes

Saerberauer ihre dieswöchentliche ordentliche Sitzung. In derselben fand behufs Sicherstellung des einjährigen Erfordernisses an Roaks eine Offertverhandlung statt. Die Gaswerks-Direktion offerirte für Best (Intravillan) 1 fl. 60 kr. und für Ofen, sowie für das Pester Extravillan 1 fl. 70 kr. per Meterzentner; Sigmund Raak Montanloaks mit 1 fl. 66 kr., Luksloaks 1 fl. 60 kr. per Meterzentner. Mit Rücksicht auf die bessere Qualität des Gasloaks wurde das erstere Offert acceptirt.

\* Studienreise. Im Interesse der Markthallen-Institution, respektive zum Studium der dortigen Centralmarkthalle begeben sich Magistratsnotär Dr. Melln, Obergeringieur Johann Krattky, Architekt Samuel Bey und die Repräsentanten Aristid Mattyus und Georg Schiller nach Berlin. Die Reise erfolgt zu Lasten der Hauptstadt, lediglich Architekt Bey reist auf eigene Kosten.

\* Die neuernannten Bürgerschuldirektoren wurden in folgender Weise eingetheilt: Alois Szabó I. Bez., Michael Szénassy II. Bez., Julius Ullrich VIII. Bez., Ludwig Tolnay IX. Bezirk.

\* Diner Wasserwerk. Die vereinigten Ausschüsse des I. und II. Bezirkes haben, einem Antrage des Dr. Karl Kiss entsprechend, an den Magistrat die Bitte um Erweiterung des Diner Wasserwerkes zu richten, insbesondere sei an einer hochgelegenen Stelle ein Reservoir anzulegen, da sich der Wassermangel besonders an höher befindlichen Orten empfindlich fühlbar macht.

\* Fachschule für Kellnerjungen. Der Minister des Innern hat das Statut für die Fachschule der Kellnerjungen genehmigt und dieselbe tritt demnach schon im Schuljahre 1895/96 ins Leben. Die Einschreibungen finden in der Elementarschule in der Szemeragasse vom 9.—14. September, Nachmittags von 1/5—1/7 Uhr statt.

Tagesneuigkeiten. „Neues Pester Journal“.

Mit 1. September 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 1. August zu Ende gieng, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Auslieferung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressleiste beizulegen. Die Administration.

Budapest, 2. September.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Ernennung von Matriführern, Der Kapitalist, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Verlosungen, Auszug aus dem „Kölzng“, Budapest Todtenliste, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Böses Blut“), sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bei vollkommener Luftstille und ganz klarem Firmament einen sehr warmen Tag, denn die Temperatur erreichte ein Maximum von 24 Gr. R.; der Barometerstand hat sich nicht beträchtlich verändert. Auf dem ganzen Kontinent herrscht trodenes Wetter, nur im Norden gab es hier und da schwache Regen. Die Morgen temperaturen sind im Nordosten verhältnismäßig niedrig. In Ungarn herrscht konstant trodenes Wetter, Niederschläge werden von nirgends gemeldet, der Himmel ist bei schwacher Luftströmung im Allgemeinen wolkenlos. Die

wegs aufgeklärte Männer und machten aus der Sache kein Aufhebens. Doch die Phantasie des Menschen im Verlasse ist nicht zu zügeln und spottet aller Vernunftgründe des wachen Kopfes. Wenigstens vierzehn Tage lang träumte ich jede Nacht, mit einer Leiche im Zimmer zu schlafen, bedrückend und bedrückend legte es sich manchmal auf meine Brust, so daß ich zu ersticken schien, ein anderes Mal erhob sich im Traume der Todte in seinem Bette, grinst mich mit dunklen Augenhöhlen an und streckte seine knöchernen Finger nach mir aus. Ein drittes Mal war's, als säße der Todte an meinem Bette und preßte mir mit kalten Fingern das Herz zusammen. So brachte jede Nacht andere, unheimlich düstere Phantasien, so daß es mich schließlich förmlich graute, zu Bette zu gehen. Erst nach und nach verlor sich der Bann des unheimlichen Abenteurers. Ich will im Winter mit der Geschichte die Damen schaudern machen, die gerne manchmal eine kleine Gänsehaut bekommen. Und doch denke ich selbst nur mit einem peinlichen, qualenden Gefühle an das Abenteuer zurück.

Der Strohwitwer blickte träumerisch ins Leere, wie Eimer, der es überdenkt, in wie viel angenehmerer Gesellschaft er in lauer Sommernacht bei heiterem Fiedelklang die Nächte verbracht hatte.

„Am schlimmsten ist es mir ergangen“, sagte ein Bierter am Tische. „Auf der Terrasse des Seewirthes in Alt-Außsee habe ich mich verlobt.“ Und er senkte traurig das Haupt.

Wir drückten ihm stumm die Hand. „Mit der Zeit werden Sie sich schon in die Sache finden“, sagte der Strohwitwer mitleidig.

Hugo Klein.

Temperatur ist tagsüber hoch, Nachts fällt das Thermometer in vielen Gegenden bis unter 10 Gr. Es ist zu meist heiteres, trodenes Wetter auch für die Folge zu erwarten.

\* Der Aufenthalt des Königs in Zenta.

Die Bewohnerschaft der Stadt Zenta, welche bereits umfassende Vorbereitungen zu einem mehrtägigen Aufenthalt des Königs getroffen, ist durch die Nachricht, daß Se. Majestät dort nur einige Stunden verweilen werde, unliebsam überrascht worden. Nach den neuesten Dispositionen nämlich reist der Monarch am 20. September Abends von Wien ab und trifft am 21. um 7 Uhr Früh in Zenta ein. Bald nach der Ankunft begibt sich der König auf den Manöverplatz, von wo er um 1 Uhr in die Stadt zurückkehrt, wo er die Deputationen des Komitats Vacs-Bodrog und der Stadt Zenta empfängt. An dem hierauf stattfindenden Diner nehmen nur die Spitzen der Behörden theil. Am selben Tag Abends 9 Uhr reist der König nach Bányaszunyad und nimmt demgemäß auch an der Enthüllungsfest der Eugen-Statue keinen Antheil. Die benachbarten Munizipien wurden bereits verständigt, nicht nach Zenta zu kommen, da Se. Majestät dort nur einige Stunden verbleibt. Als Ursache der unerwarteten Abkürzung des Zentaer Aufenthalts Sr. Majestät wird erwähnt, daß Hofquartiermeister Branco das „Hotel Eugen“ für einen längeren Aufenthalt des Königs als nicht geeignet befand.

\* Die Königin in Frankreich. Aus Paris meldet man: Ihre Majestät die Königin Elisabeth ist um 7 Uhr Morgens hier eingetroffen. Nachdem sie strengstes Inkognito wahrte, hat keinerlei Empfang stattgefunden.

\* Jagdunfall des Erzherzogs Ladislaus. Wie eine Depesche aus Kis-Jenö (Arader Komitat) meldet, wurde der jüngere Sohn des Erzherzogs Joseph, Erzherzog Ladislaus, von einem bedauerlichen Unfall ereilt. Während der Jagd entlud sich das Gewehr des Erzherzogs und das Projektil drang ihm in den Schenkel. Die Verletzung soll eine ziemlich schwere sein. Der Direktor des „Rothem Kreuz“-Spitals Dr. Julius Jannay und der militärische Erzieher des Erzherzogs Oberlieutenant v. Himmel wurden telegraphisch nach Kis-Jenö berufen.

Eine uns aus Arad zugekommene Privatdepesche meldet: Erzherzog Ladislaus jagte im Agyaer Walde in Gesellschaft des Güterdirektors Adolf Bibits. Als er nun einer von ihm geschossenen Wildtaube nachging, sein Gewehr auf dem Erdboden nach sich ziehend, ging dasselbe los und die Kugel durchbohrte den rechten Oberarm des Erzherzogs. Aus Arad wurden mittelst Wagens zwei Aerzte geholt.

\* Die Sektion für Post-, Telegraphen- und Telephonwesen im Handelsministerium ist durch den Minister einer Neu-Eintheilung unterzogen worden. Die Sektion, an deren Spitze Ministerialrath Peter Szalay steht, erhielt sieben Abtheilungen mit folgenden Chefs: Julius Follert, Julius Bezzerle, Sigmund Schrimpf, Bela Szabó, Joseph Kiss, Andreas Kolozsvary und Vinzenz Rádóth.

\* Erzherzogin Elisabeth, das Töchterchen der Kronprinzessin-Witwe Stephanie, feierte heute den zwölften Geburtstag, aus welchem Anlaß ihr — wie man uns aus Wien telegraphirt — von allen Mitgliefern des Herrscherhauses und der belgischen Königsfamilie Gratulationen und Geschenke zukamen; u. A. erhielt sie auch eine junge Gemse aus Mürzsteg von einem unbekanntem Spender.

\* Personalmeldungen. Fürsprimas Klaus Bafary ist heute in seiner Residenz Gran eingetroffen, wo er längere Zeit verweilen dürfte. — Der hauptstädtische Arzt Dr. Sigmund Adler ist von seiner Badereise wieder in die Hauptstadt zurückgekehrt. — Der Reichstagsabgeordnete Johann Bobula zeigt die Verlobung seiner Tochter Mariška mit dem Architekten Bela Benedek an. — Professor Dr. Goldzheer ist von seiner Ferienreise zurückgekehrt und hat seine augenärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

\* Die Sedanfeier in Budapest. Etwa 150 in der Hauptstadt ansässige Reichsdeutsche versammelten sich heute Abends im „Hotel Europe“, um den Sedantag festlich zu begehen.

Der Hof des Hotels, wo die Feier stattfand, war mit Reisig, Eichentränzen und den Bildnissen des deutschen Kaisers und der deutschen Kaiserin decorirt. Die Teilnehmer an dem Feste, die zum größten Theile mit ihren Damen erschienen waren, versammelten sich bereits um 8 Uhr, zu welcher Zeit eine Musikapelle mehrere Piecen zum Vortrage brachte. Vor dem Beginn der offiziellen Feier erriethen, von den Anwesenden lebhaft begrüßt, der Generalsekretär des deutschen Generalconsulates Hofrath Jager in Vertretung des Generalconsuls Prinzen Ratibor, der gegenwärtig in Salzburg weilt. Die Feier eröffnete Pastor Karl Gladischky, indem er die Erschienenen willkommen hieß und gleichzeitig einen Toast auf unseren König, den er als treuen Bundesgenossen des deutschen Kaisers und als einen Hort des Friedens pries, ausbrachte. Die Anwesenden hörten den Trinkspruch stehend an und intonirten, als die Hochrufe verklungen, den ungarischen Hymnus. Sodann wurde „Die Wacht am Rhein“ gesungen, worauf Pastor Gladischky sich zur Festrede auf die Ereignisse

Seite 2  
in der Kirch  
gegen die  
regeln in  
sollen  
eine Civil-  
seitigen, zur  
aber wird  
Gehinder-  
Hirtensbrief,  
Christlichen  
ale Weisen  
ntution zu  
irt. Noch  
richtende  
a t i o n  
theilt. Der  
Hirtensbrief  
en Ra n-  
die Geist-  
pastoralen  
der kirch-  
immerhin  
fordern;  
ritische Dr-  
es wurden  
Tage eine  
Einbellig-  
der Fürst-  
liberalen  
Seele ein  
erklärte in  
in Gesehen  
anstreben  
staatlichen  
erwähnt  
ille Ange-  
nd ohne  
en, wird  
ließ Ende  
mit der  
nerlungen  
af wurde  
er Kirchen-  
der Kon-  
dem Vor-  
h Bischof  
haly i  
feiner  
liegenden  
blage der  
fast ohne  
orden. —  
briefe  
Revision  
ist über-  
der einer  
zusammen-  
gericht-  
ent-  
ung un-  
Ausdruc-  
fung und  
Bläubigen  
sagt, die  
ng begen,  
ung ihrer  
nungen  
en wären,  
Genüge  
ität der  
re Kinder  
Bläubigen  
Beistlichen  
schrie,  
hme und  
betheuere  
weiterer  
ng ledig  
also zu,  
and mit  
solchen  
Benn sich  
sch mich  
ah meine  
den ver-  
gewesen.  
ich ver-  
n — zu  
Zimmer.  
ame ent-  
rn eines  
ommissär  
te Mal.  
ge für  
gewerbs-  
rt. Die  
Geulens  
nen und  
Seiten  
wurden.  
wenn  
die ich  
e Haare

des Jahres 1870 und gedachte aller Jener, die in diesen großen Tagen „am Webstuhl der Geschichte saßen“, er gedachte des verstorbenen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich II., Bismarck's, Moltke's und Roon's. Seine Rede schloß er mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II., auf die deutschen Fürsten, die Paladine des Kaisers, auf Bismarck und auf das deutsche Heer. Die Anwesenden erhoben sich begeistert von ihren Sitzen und stimmten das Lied „Heil Dir im Siegerkranz“ an. Unmittelbar darauf wurde der Beschluß gefaßt, an den König von Ungarn, an den deutschen Kaiser und an Bismarck Begrüßungs-Depeschen abzusenden. Das Telegramm an unseren König hat folgenden Wortlaut:

„An Se. k. u. k. Majestät Franz Joseph I., Budweis. Die in der ungarischen Haupt- und Residenzstadt Ew. Majestät anfassigen und heute Abends zur Sedanfeier versammelten Reichsdeutschen entbieten Ew. Majestät ihre ehrerbietigste Huldigung mit dem Ausdruck des unvergänglichen Dankes für den Schutz, den sie in ihrer zweiten Heimath gefunden.“

Die Depesche an den deutschen Kaiser lautet: „An Se. Majestät den deutschen Kaiser, Berlin. Die zur Feier des glorreichen Sieges bei Sedan versammelten, in Budapest, der Haupt- und Residenzstadt Ungarns, anfassigen Reichsdeutschen entbieten Ew. Majestät ihre Huldigung und bitten Ew. Majestät, die Versicherung treuer Unterthanenliebe huldvollst entgegenzunehmen.“

Die Depesche an Bismarck hat folgende Abfassung: „Sr. Durchlaucht Fürst Bismarck, Friedrichsruhe. Die zur Sedanfeier versammelten, in Budapest anfassigen Reichsdeutschen entbieten Ew. Durchlaucht in Rück Erinnerung jenes glorreichen Tages ihren patriotischen Gruß. Wir danken Gott, daß es Ew. Durchlaucht vergönnt ist, diesen Jubeltag in rüstiger Gesundheit erlebt zu haben.“

Hiermit hatte die offizielle Feier ihr Ende erreicht und es folgte ein gemütliches Symposion, wobei eine überaus animierte Stimmung herrschte. Man sang patriotische Lieder und sprach zahlreiche Toaste. Der erste galt dem anwesenden Vertreter des Generalkonsulats Hofrath Jager. Denselben sprach Herr Wilhelm Schneider, der — wie er sagte — diese Gelegenheit gerne benützte, um dem Generalsekretär für die wirksame Vertretung der Interessen der hier anfassigen Reichsdeutschen Dank auszusprechen. Die Versammelten stimmten begeistert in die Hochrufe ein und bereiteten dem Hofrath eine überaus herzliche Ovation. Herr Schneider toastierte auch auf die deutschen Frauen, welcher humorvolle Speech lebhaft Aufnahme fand. Mehrere der Gäste toastierten auf die Arrangeure der Feier, die Herren Max Reichmuth, Wilhelm Schneider und Friedrich Höchel, die sich in aufopfernder Weise für das Zustandekommen dieser Feier bemüht hatten. Herr Reichardt dankte sodann im Namen der Festversammlung dem Pastor Gladišewsky für dessen zündende Festrede. Es folgten noch zahlreiche „wilde“ Trinksprüche und die Gesellschaft blieb bis lange nach Mitternacht in gehobener und dennoch gemütlicher Stimmung vereint.

**\* Graf Gabriel Karolyi.** Ein nach Tausenden zählendes Publikum wogte heute Nachmittag auf der Andrássystraße auf und ab, um dem Leichenbegängniß des Grafen Gabriel Karolyi anzuwohnen. Vom Oktogonplatz bis zum Trauerhaus stand das Publikum trotz der großen Hitze Kopf an Kopf, in der Meinung, daß der Graf im Kerepeser Friedhof beigesetzt und der Kondukt jene Straße passieren werde. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung war eine große Anzahl von Polizisten in Gala auf die Andrássystraße kommandirt, welche vom Polizeirath Urs und dem Inspektor Palágyi befehligt wurden. In das Trauerhaus wurde außer den Notabilitäten Niemand eingelassen. In den ersten Nachmittagsstunden übernahmen die Diener des Abgeordnetenhauses die Wache um den Katafalk. Im Trauergemach waren die Mitglieder der Familie, u. zw. die Mutter des Verstorbenen Witwe Gräfin Georg Karolyi, seine Brüder, die Grafen Tibor und Stephan, sein Schwager Graf Aurel Dessewffy mit dessen Gemahlin geb. Gräfin Palma Karolyi, sowie mehrere jüngere Mitglieder der Familie versammelt. Als bald kamen auch die Freunde und Verehrer des Dahingegangenen an, die jedoch fast ohne Ausnahme unter der Thoreinfahrt oder vor dem Hause stehen blieben. Unter Anderen waren erschienen: der Präsident des Abgeordnetenhauses Desider Szilágyi, Staatssekretär Desider Gromon, der belgische Generalkonsul Duckert, Vizebürgermeister Karl Gerlóczy, die Reichstagsabgeordneten Otto Herman, Graf Koloman Esterházy, Karl Götvös, Ferdinand Horváth, Julius Horváth, Alexander Nagy, Julius Lukáts, Paul Weiss, Ludwig Csávoľsky, Adam Horváth, Valentin Illés, Emerich Rapotsky, Georg Sturmann, Andreas Beretvá, Alexius Papp, Ludwig Hentaller, die Universitätsprofessoren Karl Kétly und Desider Nagy, in Vertretung der Petöfi-Gesellschaft Thomas Szana und Dr. Joseph Brém, General Richard Selich, die Künstler Karlovsky, Ebner, Donáth u. Aus Czegléd, dem Wahlbezirke des Verstorbenen, ferner aus Nagyörös und Kecskemet war unter Führung des Czegléd Bürgermeisters Gubodny eine aus 120 Mitgliedern bestehende Deputation eingetroffen; auch zahlreiche weibliche Mitglieder des Ludwig-Rosuth-Wohltätigkeitsvereins waren anwesend. Kurz nach 4 Uhr erschien die Geistlichkeit, worauf die Trauerzeremonie begann, welche der Theresienstädter Abpfarrer Vinzenz Stieber mit großer Affinenz versah. Während der Ceremonie exekutirte ein aus den Mitgliedern der Oper zusam-

mengeiteter Chor einen Trauergesang. Nach der Einsegnung verließen die Familienmitglieder das Trauergemach, worauf die Deputationen und die Freunde des Verstorbenen die Bahre besichtigten. Um 5 Uhr wurde der Sarg durch die Angestellten der Entrepote des pompes funebres in eine Holztruhe gelegt und in den Ostbahnhof befördert. Der Sarg wurde direkt nach Karoly überführt, wo die Beisetzung in der Familiengruft Mittwoch stattfindet.

**\* Beim gestrigen Rennen in Baden-Baden** wurde der Preis des mit 15,000 Mark dotirten „Kincsem-Rennens“ von dem vierjährigen „Demetrius“ des Herrn Richard Wahrmann gewonnen. Als Zweites gelangte „Aribert“, als Drittes „Holyhood“, als Viertes „Bigoureux“ zum Ziele. In den übrigen Items siegten „Seemärchen“, „Dmniun“, „Marco“ und „Pampero“.

**\* Hinter den Coulissen.** Während der gestrigen Aufführung der Tragödie „Bank bán“ im Nationaltheater spielte sich — wie man uns von verlässlicher Seite mittheilt — auf der Bühne eine äußerst erregte Szene ab, deren Heldin eine der hervorragendsten Künstlerinnen dieses vornehmen Bühneninstituts war. Die betreffende Schauspielerin, deren heftiges Temperament schon häufig unerquickliche Auftritte verursacht hat, gibt in „Bank bán“ eine der ersten Frauenrollen. Während eines großen Dialogs bei offener Szene glaubte sie zu bemerken, daß zwei bei der Aufführung als Statistinnen beschäftigte Cleveren der Theaterakademie hinter ihren Rücken sicherten und sich über sie lustig machten. Sofort nach ihrem Abgange und nachdem auch die beiden jungen Mädchen hinter die Szene getreten waren, stürzte sie wie rasend auf dieselben los, packte sie bei den Armen und indem sie die beiden jungen Geschöpfe in unbarmerzigster Weise rüttelte, überhäufte sie dieselben mit einer Fluth von Schimpfworten, so daß die Cleveren laut und bitterlich zu weinen angingen. Die große Künstlerin, die nicht nur in ihrer Kunst, sondern auch physisch große Kraft besitzt, hatte das eine Mädchen so verb am Arme gefaßt, daß dasselbe ganz blutig war, als durch das Dazwischentreten des übrigen Bühnenpersonals der peinlichen Szene ein Ende gemacht wurde. Der Vater des einen attackirten Mädchens soll ein hoher Beamter sein, während das andere Mädchen, gleichfalls aus guter Familie stammend, zu einem hervorragenden Kirchenfürsten in verwandtschaftlichem Verhältnisse steht. Wie verlautet, werden die Eltern der beiden gepeinigten jungen Damen geeigneten Ortes Schritte unternehmen, um sich für die ihren Töchtern zugefügte Unbill Satisfaktion zu verschaffen. Uebrigens wird die unliebsame Szene vor dem Bühnengerichte des Nationaltheaters unbedingt ein Nachspiel finden.

**\* Der Beginn des Schuljahres.** Mit dem Anfange des Septembermonats lassen die seit mehr als zwei Monaten leergestandenen Schulpaläste „die Kleinen zu sich kommen“. Gewöhnlich beginnt die Kiliputaner-Völkerwanderung nach den Schulgebäuden schon am 1. September, da es aber gestern Sonntag gewesen, nahm der Andrang zu den Einschreibungen erst heute, am zweiten, seinen Anfang. Insbesondere bei den Elementarschulen herrschte überaus große Lebhaftigkeit; schaarenweise kamen die kleinen Knaben und Mädchen in Begleitung Erwachsener herangezogen und in manchen Schulhäusern konnte die Ordnung nur mit Mühe aufrechterhalten werden. Auch an der Universität haben die Immatrikulationen heute begonnen; auch dort herrscht bereits reges Leben und auch die Korteskämpfe zu den bevorstehenden Wahlen in den akademischen Vereinen sind bereits im Gange. Auch am äußeren Gepräge der Hauptstadt merkt man den Wiedereinzug der kleinen und großen Studenten, die jetzt noch bei der Einschreibung und beim Büchereinkaufe halten; in einigen Tagen kommt aber schon die Zeit des ersten Studiums. Wohl bekomm's!

**\* Aus der Budapester bürgerlichen Schießstätte.** Bei dem gestern in der bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämienschießen haben folgende Schützen Preise davongetragen:

Auf der 225 bis 300 Meter entfernten „Meister“-Zielscheibe für Mittelschüsse: Adolf Bar, Andreas Jaris, Emil Welsch, Heinrich Proháka, Eugen Oberbauer, Anton Jellenek; Trefferchüsse gewonnen: Anton Jellenek, Franz Benkó, Anton Neman, Heinrich Proháka, Robert Arnold, Karl Habicht; auf der Zielscheibe für Anfänger machten Trefferchüsse: Dr. Koloman Kertész, Franz Sztáti, Franz Weiß; auf der Pistolen-Zielscheibe erreichten Preise für Mittelschüsse: Anton Jellenek, Joseph Vándory, Dr. Ludwig Aramethy, Heinrich Proháka, Andreas Jaris, Franz Benkó; Trefferchüsse errangen: Dr. Ludwig Aramethy, Andreas Jaris, Joseph Vándory, Anton Jellenek, Franz Benkó, Heinrich Proháka; auf der Pistolen-Zielscheibe für Anfänger gewonnen Treffer: Dr. Koloman Kertész, Robert Arnold, Johann Lederer, Eugen Oberbauer; für Zielschüsse: Dr. Koloman Kertész, Robert Arnold; auf der Jagdscheibe siegten: Alexander Sigmund, Joseph Rapp, Joseph Bunjun, Adolf Bar, Karl Habicht, Johann Hahn; Jünfer-Treffer machte Julius Pártos; schließlich heimstien auf der Damen-Faubert-Zielscheibe folgende Damen Preise ein: Frau Julius Pártos, Frau Franz Benkó und Frau Heinrich Proháka. Insgesamt wurden 2690 Schüsse abgegeben.

**\* Ein Geschenk für den Sultan.** Man meldet aus Belgrad: Zwei prachtvolle Schimmel aus dem ungarischen Gestüte, ein Geschenk des Kaiser-Königs Franz Joseph für den Sultan, welche nach Konstantinopel hier durchpassirten, mußten die-

fahrt unterbrechen, da einer derselben erkrankte. Es mußte ein Thierarzt herbeigeholt werden, welcher einen Aderlaß vornahm.

**\* Von der Donau.** Aus Preßburg meldet man: In Folge des ungewöhnlich kleinen Wasserstandes der Donau konnten die Wien-Budapester Personenschiffe „Besta“ und „Budapest“ bei Regelsbrunn die ungemein leichte Furth nicht passiren; es mußte ein Austausch der Passagiere durch die Dampfer „Ceba“, „Amás“ und „Adler“ erfolgen, was eine vierstündige Verspätung verursachte. Der Frachtoverkehr ist gänzlich gehemmt.

**\* Ungarische Lourdes-Pilger.** Heute Morgens 7 Uhr haben etwa 230 Lourdes-Pilger unsere Hauptstadt verlassen. Ihr Führer, Studien-Inspektor Dr. Ivan Purt, las Morgens 5 Uhr in der Christinenstädter Pfarrkirche eine Messe, dann zogen die Pilger zum Ofner Südbahnhofe, von wo die Abfahrt erfolgte. Die Pilger kehren am 15. d. nach Budapest zurück.

**\* König Alexander in Lebensgefahr.** Aus Belgrad telegraphirt man: Nach hier eingelangten Nachrichten war König Alexander in ernstere Lebensgefahr. Anlässlich der Errettung des Königs aus der Gefahr des Ertrinkens hat der hiesige Metropolit einen Dankgottesdienst in sämtlichen Landeskirchen angeordnet. Zahlreiche Glückwunschtelegramme aus allen Theilen des Landes sind nach Varrich abgegangen. Der Ministerrath und die übrigen Staatsbehörden gratulirten dem Könige anlässlich seiner Rettung.

**\* Aus dem Vereinsleben.** Aus der in der Verwaltung des ungar. Handwerks- und Arbeitervereins befindlichen Markus- und Babette Pollat-Stiftung sind mehrere Stipendien bis zu je 500 fl. an solche Handwerker oder Landwirthe zu verleihen, welche hiedurch in die Lage versetzt werden, sich selbstständig zu machen. Nach Budapest oder Groß-Ramisa zuständige Bewerber können ihre Gesuche bis 30. September in der Vereinskanzlei, Damianichgasse, einreichen. — Der „Sankt Georg“-Kranken-Unterstützungsverein der Antsdienere wird am 8. September d. J. das Jubiläum seines fünfundsmanzigjährigen Bestandes und gleichzeitig das Fest der Einweihung seiner neuen Fahne feiern. Die Hauptpunkte des Programms sind ein Festgottesdienst in der Innerstädter Pfarrkirche, ein Banket im Klost der Széchenyipromenade, ferner Konzert einer Militärkapelle und eine Tanzunterhaltung. Die Stelle der Fahnenmutter hat die Gattin des Magnatenhausmitgliedes Heinrich Léva de Kistelek übernommen. — Der Landes-Hilfs- und Selbstbildungsverein der ungar. Kaufmännischen Jugend hält nächsten Mittwoch, 4. d., Abends, im „Café Andrássy“ eine Ausschüßung.

**\* Eine Touristin verunglückt.** Aus Bern meldet man telegraphisch: Eine Depesche meldete, daß Samstag eine Dame bei Besteigung des Walliser Rothhorns abgestürzt und getödtet worden sei. Weitere Nachrichten stellen den Unfall dahin richtig, daß die Touristin, eine Engländerin Namens Sampson, etwa um 11 Uhr von einer von der Höhe der Wellenkuppe am Triffgletscher herunterstürzenden Steinmasse derart getroffen wurde, daß sie eine Stunde später in den Armen ihrer Freundin, Miß Gowrie, starb. Die Leiche, die nach Zinal gebracht wurde, wird wahrscheinlich in Zermatt bestattet werden. Die vom Untersuchungsrichter v. Siders eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß die Führer Peter Viner und Louis Carrel ihre Pflicht getreu erfüllt haben. Miß Sampson hatte in letzter Zeit in Männerkleidung mehrere sehr schwierige Touren ausgeführt, sie hatte unter anderen das Matterhorn und die Mischabelhörner überschritten. Die Verunglückte stand erst im Alter von 27 Jahren. — Aus Zermatt wird telegraphirt: Die Leiche der Miß Sampson kam gestern mit dem Frühzuge in einem offenen, mit Alpenblumen geschmückten Sarge, begleitet von Hotelier Alexander Seiler und von Wylinger, in Zermatt an und wurde in der Kapelle aufgebahrt. Die Beerdigung wird erst nach Ankunft des Bruders der Verunglückten, welcher als deren einziger Verwandter in England weilt, stattfinden.

**\* Schulanfänger.** Der orientalische Handels-Lehrkurs, der seit seinem vierjährigen Bestande seine Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit zur Genüge erwiesen hat, beginnt in immer weiteren Kreisen Anhänger zu finden. Es erhellt dies auch aus dem Umstande, daß, noch bevor die Einschreibungen begonnen, schon mehr als dreißig Hörer für den ersten Jahrgang angemeldet waren. Der Handelsminister hat an die Direktion des Lehrkurses zwei Erlässe gerichtet, laut welchen den vier besten Abiturienten theils sofortige Anstellung, theils ein größeres monatliches Stipendium zugesichert wird. — In der staatlichen Gewerbe-Mittelschule, Volkstheatergasse Nr. 8, finden die Einschreibungen für die ordentlichen Fach-Lehrkurse bis 5. d. statt. — Die Einschreibungen in die kommunale Handlungsschule in der Hehlengasse Nr. 14, werden vom 9. bis 14. d. stattfinden. — In den mit der Frauen-Bürgerschule im VII. Bezirk verbundenen Frauen-Handelslehrcurs (Kajingyugasse Nr. 23) werden Zöglinge täglich von 3 bis 5 Uhr Nachmittag aufgenommen. — Die Einschreibungen in die vom Verein der Musikfreunde gegründete Musikschule (12. Jahrgang) haben bereits begonnen und dauern bis zum 6. d., täglich von 9 bis 1 Uhr (Göttergasse Nr. 14). Unterricht wird erteilt im Solo- und Orchesterspiel, Klavier, Violine und Violoncello, Harmonik und Kompositionslehre. — In der böheren Kom-

**Handelschule des VI. Bezirks**  
 (Große Feldgasse Nr. 1) finden die Einschreibungen bis  
 inklusive 3. d. von 8 bis 12 Uhr Vormittags, die Ein-  
 schreibungen in die Lehrerschule bis 15. d.  
 bis 6 Uhr statt.

**Die Hitze.** Aus Triest telegraphirt man:  
 Die seit zehn Tagen herrschende Hitze hat seit vorgestern  
 eine exzessive Höhe erlangt. Heute verzeichnete man  
 33 Gr. C. im Schatten. Man kann sich seit Jahr-  
 zehnten nicht an eine solche Hitze im September  
 erinnern. In Mailand erreichte die Hitze eine Höhe  
 von 33, in Turin von 34, in Palermo und  
 Messina 35 Gr. C.

**Im Etablissement Comoffy** hat das Pro-  
 gramm durch mehrere neue und ausgezeichnete Nummern  
 eine vortreffliche Bereicherung erfahren. Die hervor-  
 ragendste Leistung bietet das gräßliche Pariser Duett  
 Duceaur-Giralduc, welches mit pointirtem  
 Vortrag, trefflichen Stimmen, musikalischer Korrektheit  
 und vornehm dezentem Spiel dem feinsten Geschmack  
 Rechnung trägt. Das Duett ist gewissermaßen ein Aus-  
 schnitt aus einer vollendeten Pariser Operettenvorstellung.  
 Für die Liebhaber der Thierdrollen bringt der Dreifür  
 Jean C. Lermont die willkommene Unterhaltung  
 und mit feinen singenden Hähnen und noch mehr mit  
 seinem Hund, der auf dem Pianino Operarien spielt,  
 führt er die bemerkenswertesten Resultate der Thierdressur  
 vor. Die besten Nummern des alten Programms und  
 Mlle. Amoros auf dem Trapez vervollständigen  
 die derseitigen Sehenswürdigkeiten des beliebten Unter-  
 haltungslokalen.

**Strikende Arbeiter.** In der Steinbrucher  
 Königsbierbrauerei haben die Fassbinder, 16 Mann,  
 heute Morgens die Arbeit eingestellt, da sie mit den  
 nach Gewichteinheit berechneten Arbeitslöhnen nicht  
 zufrieden waren. Die Direktion unterhandelte den  
 ganzen Vormittag hindurch mit den Arbeitern, bis  
 schließlich nach gegenseitigen Konzessionen der Friede  
 hergestellt und um 1 Uhr Nachmittags die Arbeit  
 wieder aufgenommen wurde.

**Suspendierung eines Arztes.** Der Ober-  
 gespan des Borsoder Komitats hat den Sajó-Szent-  
 Péterer Bezirksarzt Dr. Julius Schröder von  
 seiner Stelle suspendirt und gegen ihn das Dis-  
 ziplinarverfahren eingeleitet, weil er den sanitären  
 Angelegenheiten seines Bezirks nicht die nötige  
 Aufmerksamkeit widmete.

**Familien-Nachricht.**  
 Herr Amin Leitner, Beamter, verlobte sich  
 mit Fräulein Janka, Tochter des Herrn Joseph Fried,  
 Kantor in Budapest.

**Sanitätsankweis.** Ausweis des hauptstädtischen  
 Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. Septem-  
 ber. In fektionskrankheiten kamen vor 17,  
 und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Variolois —,  
 Scharblattern —, Scharlach 3, Masern —, Diphtheritis 5,  
 Group —, Trachoma 6, Keuchhusten —, Dysenterie  
 —, Rothlauf —, Ruhrperal-Fieber —, Ohrendrüsenentzün-  
 —. Kranke im Krankenhaus 1959, im  
 Johannes-Hospital 292. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf  
 dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar:  
 1. Bezirk —, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1,  
 5. Bezirk —, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 5,  
 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, in Spitälern 13.

**Schneidigste Freiwilligen-Uniformen** erzeugen  
 Blum und Kompp, k. u. k. erz. Hoflieferanten, Bu-  
 dapest, IV., Bäckergasse 2.

**Biblische Vorträge mit Gesang.** Die durch die  
 schottische Mission veranstalteten Vorträge nehmen wieder  
 diese Woche ihren Anfang, und zwar am Dienstag  
 um 7 Uhr Abends im Saale Mondgasse 17 und am  
 Freitag im Saale Elisabethgasse 7. Auch heuer werden  
 an jedem zweiten Dienstag Vorträge mit Laternen-  
 bildern (quers Japan, China und Korea)  
 stattfinden.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Volkstheater.)** Das Publikum des Volks-  
 theaters, welches sich zu diesem Anlasse recht zahlreich  
 eingefunden hatte, feierte heute ein angenehmes Wieder-  
 sehen. Die beliebte Operetten-Diva Fräulein Klara Kürv  
 trat nach den Ferien in der Doppel-Titelrolle „Toto und  
 Tata“ wieder auf und entfaltete alle Seiten ihres liebens-  
 würdigen Talents, welches wohl auch vor der mehr als  
 zweimonatlichen Rast frisch und kräftig gewesen, heute  
 aber noch frischer und kräftiger schien, weil zum Genusse  
 noch die Freude des Wiedersehens sich gesellte. Daß es  
 häufigen Applaus und schöne Blumenpenden gab, ver-  
 steht sich von selbst. Auch die bei der Vorstellung mit-  
 wirkenden Kollegen des Fräuleins Kürv thaten ihr Mög-  
 lichstes, um an der im Hause herrschenden fröhlichen  
 Stimmung nichts zu verderben.

Die „Intendantentriebe“ am Agrar National-  
 theater hat eine befriedigende Lösung gefunden, indem  
 die Leitung des Theaters wieder Herrn Dr. Stephan  
 v. Miletich übergeben wurde. Das neue Haus wird  
 Mitte Oktober in Anwesenheit Sr. Majestät mit einem  
 heimatlichen Festprolog vom Intendanten und Szenen aus  
 Sajo nationaler Oper „Zinn“ eröffnet. Daran wird  
 sich ein kurzer Zyklus hervorragender heimischer Werke  
 anschließen.

Aus Fischl wird uns geschrieben: Jüngst fand  
 im großen Kurzaale ein glänzendes Konzert statt. Trotz  
 der großen Hitze lautete ein zahlreiches distinguirtes  
 Publikum den Vorträgen des jugendlichen Komponisten  
 Boldi Spielmann im Vereine mit seiner neun-  
 jährigen Schwester Melanie, welche unter tosendem Bei-  
 fall Gedichte vorlas. Erzherzogin Marie Valerie,  
 welche ihren Besuch angekündigt hatte, ließ sich durch ein  
 unworhergesehenes Ereignis zurückgehalten, durch ihre  
 Oberhofmeisterin Baronin Bécsény vertreten. Unter  
 den Besuchern bemerkte man die Palastdame Ihrer Ma-  
 jestät Gräfin Miles, die Familie des Barons Widere-  
 bojer und zahlreiche andere Aristokraten. Erzherzogin

Marie Valerie ließ ihrem jugendlichen Schützlinge ein  
 hübsches Geschenk überreichen.

Das soeben erschienene Septemberheft des  
 „Magyar Szalon“ bringt dem Leser wieder eine  
 Fülle vorzüglicher literarischer und illustrativer Bei-  
 träge. Kornel Abrányi jun., Emil Abrányi,  
 Paul Balogh, Stephan Bodnár, Eugen He-  
 tanyu u. A. sind mit interessanten Aufsätzen in Prosa  
 und gebundener Sprache verziert, ferner enthält das  
 Heft eine Serie bildlicher Reproduktionen von Werken  
 des talentierten Bildhauers Joseph Kóna, dem auch  
 eine künstlerische Charakterstudie von Edmund Gerö  
 gewidmet ist. Unter den Porträts finden wir auch das-  
 jenige des neuernannten Oberstaatsanwalts-Substituts  
 Dr. Béla Kátóna in Begleitung einer sympathischen  
 biographischen Skizze.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 2. September.** (Zur Verhaftung des  
 Dr. Takács.) Untersuchungsrichter Dr. Ill hat heute  
 die Mutter des verhafteten Takács einvernommen  
 und ihr mitgeteilt, daß gegen sie der Verdacht der  
 Hehlerei vorliege, da sie, nach der Behauptung der  
 Brüder Berecz, die fehlenden 20,000 fl. übernommen haben  
 soll. Im Sinne der zwischen den beiden Berecz und  
 Takács getroffenen Vereinbarung soll die Frau in der  
 Nähe der Eskompte- und Wechselbank gewartet, das  
 Geld übernommen und es in einem Couvert verwahrt  
 ihrem Sohne, der mit den Brüdern noch beisammen  
 blieb, übergeben haben. Frau Takács leugnet diese  
 Umstände entschieden. Betreffend den Hauskauf in  
 der Apoldgasse gibt Frau Takács an, daß sie in Fünfkir-  
 chen zwei Häuser hatte, welche sie verkaufte, um Alles  
 für ihren einzigen Sohn, aus dem sie einen „Herrn“  
 machen wollte, auszugeben. Troßdem blieb ihr noch so  
 viel, um vor zwei Jahren den dritten Theil des Kauf-  
 preises ihres Diner Hauses auszahlen zu können. Unter-  
 dessen sei auch die Kanzlei ihres Sohnes gut gegangen.  
 — Ganz in demselben Sinne waren auch die Deposition-  
 en des Nachmittags einvernommenen Baters Takács  
 gehalten.

(Der Mörder Karl Cháfar.) Der Ver-  
 theidiger des wegen Ermordung des Großunternehmers  
 Ludwig Deutsch in Haft befindlichen Karl Cháfar  
 de Jolák, Dr. Karl Várady, hat in der letzten Zeit  
 in Marmaros-Sziget Daten über das Vorleben seines  
 Klienten gesammelt, welche angeblich beweisen sollen,  
 daß Cháfar keinen Mord beabsichtigte und daß seine  
 That nur als Verbrechen der schweren körperlichen Ver-  
 letzung mit tödtlichem Ausgange aufgefaßt werden könne.  
 Die k. u. k. Tafel wird demnach über das Ansuchen des  
 Vertheidigers, Cháfar vorläufig auf freien Fuß zu stellen,  
 entscheiden.

(Mutter und Sohn.) Vor einiger Zeit hat  
 der Pressburger Gerichtshof das Ansuchen der Baroin  
 Marburg, über ihren Sohn die Kuratel zu verhan-  
 gen, abgewiesen. Baroin Marburg ließ bereits früher  
 ihren Sohn, einen Oberleutnant, in einer Wiener Heil-  
 anstalt unterbringen, aus welcher er jedoch von seinen  
 Freunden befreit wurde. Der Sohn willigte später aus  
 verschiedenen Ursachen darin, daß über ihn die Kuratel  
 verhängt werde, wenn diese in längstens einem halben  
 Jahre aufgehoben wird. Oberleutnant Marburg, der  
 eine große Erbschaft gemacht, erkannte — so meldet die  
 Lokalkorrespondenz „M. H.“ —, als die Kuratel nach  
 einem halben Jahre weiter bestehen blieb, daß man es  
 auf sein Vermögen abgesehen habe, weshalb er an die  
 Obergerichte appellirte, welche jedoch die Kuratel be-  
 stätigten. Der Oberleutnant, der gegenwärtig in Ar-  
 muth lebt, hat nun wegen Aufhebung der Kuratel einen  
 Prozeß angestrengt.

(Ein Nationalitätsprozeß.) Der Professor  
 an der Budapestener orientalischen Akademie Dr. Georg  
 Alexi hat gegen die in Hermannstadt erscheinende  
 „Gazetta Transilvanie“ beim Klausenburger Gerichtshof  
 einen Prozeß angestrengt, weil das Blatt ihn  
 einen Renegaten nannte, der seine Feder, sein Leben  
 und Alles den Ungarn verkauft habe und der als Ru-  
 mänie nicht darauf rechnen dürfe, daß ihm je ein an-  
 ständiger Rumäne Rede stehen werde. Die Verhandlung  
 dürfte noch in diesem Monat stattfinden.

(Ein verurtheilter Redakteur.) Der Redak-  
 teur des seit einiger Zeit hier erscheinenden Blattes  
 „Der freie Bürger“, Anton Kádár, wurde heute, weil  
 er in seinem Blatte, ohne Kautionserleg zu haben, poli-  
 tische Artikel veröffentlichte, zu acht tägiger  
 Arrest- und 25 fl. Geldstrafe verurtheilt.

**Offener Sprechsaal.**

Sie kaufen oder bestellen Herrenkleider,  
 Knaben-Anzüge, Damenkostüme, Livrés,  
 Uniformierungs- und Dekorationstuche, be-  
 sichtigigen Sie gewiss mein großes Lager  
 in diesen Artikeln, welche, billig und gut,  
 Ihnen Ersparnis bringen.

Jeden Samstag Restverkauf.  
**Braun Dezsó,**  
 Budapest, V., Marokkó utca 2. Gasse vis-á-  
 vis der Andrassystrasse.

**Hermine Jeller,**  
 Z.-Erdköz,  
**Adolf Steiner,**  
 Antalfalva (Gömör m.),  
 empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als  
 Verlobte.

**Reisender**

der Spirituosenbranche wird acceptirt. Reflektirt wird  
 auf tüchtige und verlässliche Kraft.  
**Graf Géza Esterházy'sche**  
**Cognacfabriks-Akt.-Ges.**  
 72721  
 Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Nach beendeter Liquidation meines Hut- und  
 Herren-Modewaaren-Geschäftes Andrassy-ut 41. sz. fühle  
 ich mich angenehm verpflichtet, meiner werthen Kund-  
 schaft, meinen Gönnern und Freunden für das mir seit  
 nahezu zwanzig Jahren auf diesem Plage entgegen-  
 gebrachte Vertrauen hiemit meinen verbindlichsten Dank  
 auszusprechen, mit der Bitte, mir das freundliche Wohl-  
 wollen auch ferner bewahren zu wollen.  
 Budapest, am 31. August 1895.

Hochachtend  
**S. A. Kuttu,**  
 Váci-körút Nr. 62, II. 11.

Große Provinzmühle (Aktien-Gesellschaft) sucht tüch-  
 tigen, erfahrenen  
**Getreide-Magaziner**  
 mit Kenntniß der deutschen, ungarischen und kroatischen  
 Sprache. Offerte mit Gehaltsanprüchen und Zeugnisse  
 unter „W. N. 6138“ an Haafenstein & Bogler  
 (Jaulus u. Co.), Dorottya-utca 9.

**Innigsten Dank**  
 allen Denjenigen, welche an dem Leichenbegängniß  
 unseres theueren Dahingeshiedenen des Herrn  
**Ignaz Vögerl**  
 theilgenommen haben und deren aufrichtiges Beileid  
 auf uns sehr wohlthuenden Eindruck machte.  
 Familie Ignaz Vögerl.

**Einjährig-Freiwillige**  
 werden auf das eleganteste und geschmackvollste equipirt  
**Weiner & Grünbaum,**  
 Budapest, Váci-utca 27,  
 k. u. k. österr.-ung., kön. portug. Hofschneider, Kammer-  
 lieferanten Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs  
 Josef August.

**Preiscourante und Auskünfte gratis.**  
 Assentpflichtige erhalten Aufklärungen, ferner auf  
 Wunsch gratis u. franko solche Preis-  
 courante, enthaltend sämtliche Wehr-  
 gesepartikel und Gesuchsformulare zur Erlangung des  
 Einjährig-Freiwilligen-Rechtes.

**Lokalveränderung.**  
 Mein  
**Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft**  
 befindet sich von nun ab:  
**V. Elisabethplatz 17 (Ecke Adlergasse).**  
 Bemerke hierbei, daß ich die bish-  
 rigen mässigen Preise, die auf jedem Stück  
 ersichtlich sind, auch ferner beibehalte.  
**Ellinger Albert,**  
 Juwelier.

**Telegramme.**

**Sr. Majestät bei den Manövern.**  
 Budweis, 2. September. Um 1 Uhr Nachmit-  
 tags fand gestern im Hoflager der Empfäng der  
 Hofwürdenträger, des Klerus, des Offizierskorps, der  
 Behörden etc. statt.

Vorher empfing der Monarch den Kardinal-Fürst-  
 erzbischof Grafen Schönborn in separater Audienz.  
 Sodann wurden die Hofwürdenträger, die Kammerer etc.,  
 dann die Bezirks- und Stadtvertretungen der umliegen-  
 den Gemeinden, die Handels- und Gewerbekammer von  
 Budweis mit dem Präsidenten kaiserlichen Rath Esf-  
 merrt, die Notariatskammer mit dem Präsidenten Dr.  
 Rihá, die israelitische Kultusgemeinde mit dem Kreis-  
 rabbiner Wund er empfangen. Auf die Ansprache des  
 Letzteren erwiderte der Kaiser in deutscher Sprache:  
 „Ich danke Ihnen für die Versicherung meiner  
 Ergebenheit, versichere Sie auch weiterhin Meines  
 Landesväterlichen Schutzes und bin  
 überzeugt, daß Sie bei Ihren Glaubensgenossen die  
 Anhänglichkeit an Mein Haus und an das Reich stets  
 treu pflegen werden.“

Sodann wurde die Stadtvertretung  
 von Budweis mit dem Witzbürgermeister Joseph  
 Tafschel empfangen, hierauf die Bezirksvertretung in  
 Budweis mit dem Obmann Dr. Wilh. Miegler, dessen  
 Ansprache der Kaiser in nachstehender Weise huldvollst  
 beantwortete:

(Deutsch:) „Den Ausdruck der loyalen Ge-  
 fühle, deren Sie Mich Namens des Budweiser Bez-  
 irkes versichert haben, nehme Ich mit aufrichtigem  
 Wohlgefallen entgegen, danke Ihnen herzlich für die  
 Mir dargebrachten Wünsche und entbiete den Be-  
 wohnern des Bezirkes Meinen kaiserlichen Gruß.“  
 (Böhmisch:) „Ich werde auch fernerhin der Be-  
 völkerung Ihres Bezirkes eine wohlwollende Gesin-  
 nung bewahren.“

Weiters wurden empfangen der Klerus, die  
 Generalität und das Offizierskorps  
 nebst den Militärbeamten, das Presbyterium der evan-  
 gelischen Filialgemeinde Augsburger Bekenntnisses in  
 Budweis mit dem Senior-Stellvertreter Karl Julius  
 Bauer, Pastor aus Bilfen, auf dessen Ansprache der  
 Kaiser in deutscher Sprache erwiderte:

„Den Ausdruck Ihrer Loyalitätskundgebung  
 nehme Ich dankend zur Kenntniß und versichere Sie  
 und Ihre Glaubensgenossen auch weiterhin Meines  
 Landesväterlichen Schutzes.“

**Kapltz, 2. September.** Vorgestern Abends traf  
 die Manöveroberleitung in dem festlich geschmückten  
 Ort Kapltz ein. Die Organisation der Leitung der

großen Manöver hat sich bekanntlich in Folge Ab- lebens des F.M. Erzherzog Albrecht insofern geändert, als die Oberleitung von nun an vom Chef des Generalstabes F.M. Freiherrn v. Beck nach den allerhöchsten Befehlen Sr. Majestät zu führen ist.

Die heurigen Manöver im südlichen Böhmen werden sich zwischen dem VIII. — dem Prager — und dem XIV. — dem Junsbrucker — Korps ungefähr in dem südlich Budweis, bis zur oberösterreichischen Grenze gelegenen Raume abspielen.

Der Kommandant des VIII. Korps F.M. Philipp Graf Grüne hat wiederholt bei großen Manövern kommandirt, speziell sein jetziges Korps bei den Schwarzenauer Manövern des Jahres 1891. Sein Gegner F.M. Alexander Ritter v. Gold, der erst vor Kurzem zum Kommandanten des XIV. Korps ernannt wurde, führt bei Manövern zum ersten Male ein Korps. Unter den Schiedsrichtern befinden sich derzeit in Böhmen der Kommandant des IX. Korps F.M. Merta, die Feldmarschall-Lieutenants Fabini, Comers und der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes F.M. Gutteneberg, dann die Generale Soldos, Komers und Janoffich. Als Berichterstatter figurirt eine Anzahl von Stabs- und Oberoffizieren des Generalstabes. Mit der Presseleitung und mit dem Verkehr mit den Journalberichterstattern ist der Oberst Woinowich des Generalstabes betraut. Für das leibliche Wohl des bei der Manöveroberleitung eingehenden zahlreichen Personals, welches durch den ange- strengten Dienst außer Stand ist, hierfür selbst aufzukom- men, ist über ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät in pietätvoller und munifizenter Weise durch die Fort- dauer der seinerzeit vom verbliebenen Erzherzog F.M. Albrecht inaugurierten fürstlichen Gastfreundschaft vorgezogen.

Das kriegsmäßige Verhältnis der Parteien hat bereits gestern um 10 Uhr Vormittags begonnen und dauert ununterbrochen bis zur Beendigung der Ma- növer fort.

Das heutige Manöver, bei dem unerwarteter- weise die Kavallerie kaum eine Rolle spielte, da die In- fanterie überraschend schnell eingriff, hatte einen sehr interessanten Verlauf, indem die Südpartei (14. Korps, unter dem Kommando des F.M. Ritter v. Gold) mit zwei Divisionen, die zur Verfügung standen, den lan- gen Vormarsch der Nordpartei (8. Korps, unter dem Kommando des F.M. Graf Philipp Grüne) auf- hielt, um schließlich den konzentrierten Angriff der drei Divisionen bis Kaplitz zurückzuweisen, wo aber unter- dessen die dritte Division der Südpartei ebenfalls ein- getroffen war. Das ungewöhnlich coupirte Terrain macht die Verwendung größerer Reitertruppen unmöglich, trotz- dem haben gestern beiderseits die Patrouillen über die gegnerischen Stellungen gute Nachrichten heimgebracht. Oberst Rudolf Ritter v. Brudermann hat mit vier Eskadronen der Nordpartei die Linie Krumau- Haag-Kaplitz, die Divisionskavallerie der 9. Division die Linie bis Freistadt, die Kavallerie der Südpartei hatte unter Befehl des Obersten Wonneburg die Linie bis Steinkirchen und Pleben aufgestellt.

Vom Manöverfeld fuhr S. e. M a j e s t ä t, in Nitrobitz den Wagen besteigend, nach Kaplitz, wo jedes- paus schwarz-gelb beslaggt gewesen und die ganze Be- völkerung Aufstellung genommen hatte. Bei dem Rath- haus verließ S. e. Majestät den Wagen und zeichnete den Bürgermeister mit einer Ansprache aus, wobei er be- merkte, er habe sich sehr gefreut, daß er Kaplitz, wo, wie er aus der durchwegs schwarz-gelben Beslagung sehe, ein echt patriotischer Geist herrsche, besuchen konnte. So- dann begab sich S. e. Majestät in sein bei dem Bezirkshauptmann befindliches Absteigquartier. Hier empfing der Monarch längere Zeit hindurch den Statt- halter Grafen Franz Thun, welcher deshalb aus Bud- weis herübergekommen war, und die Spitzen der Be- hörden. Sodann begab sich S. e. Majestät zur Be- sichtigung der Manöveroberleitung in das Schulhaus, wo er unter Leitung des Chefs des Generalstabes, des F.M. Freiherrn von Beck, die Operations- und Detail- langlei beaufsichtigte.

Hierauf begab sich der König, gefolgt von allen Mitgliedern der Manöveroberleitung, in das am Süd- eingange von Kaplitz aufgestellte Speisefeld.

Es folgte nunmehr eine unvergeßliche, rührende Szene. Noch ehe Alle Platz genommen hatten, Alle trugen, staubbedeckt, die Marschadjustirung, begann, zur allge- meinen Ueberraschung, S. e. M a j e s t ä t zu sprechen:

„Heute, wo ich zum ersten Male als Gastgeber die Herren an dieser Stelle um mich versammelt sehe, wollen wir vor Allem in wehmüthiger Erinnerung dessen ge- denken, der früher an diesem Plage saß (hier nahm der Monarch und mit ihm die übrigen Anwesenden die Feldtasse ab; fortsetzend kann der König seine tiefe Er- griffenheit nicht verbergen), und Alle feierlich geloben, im Sinne des Dahingeschiedenen stets weiter zu wirken; fortschreiten müssen wir; der Geist bleibe der alte.“

Die Anwesenden, darunter der geladene Statthalter, Bezirkshauptmann und Bürgermeister nahmen, wie es eben kam, ohne Anweisung Platz. S. e. Majestät, als er bemerkte, daß einzelne Schiedsrichter, namentlich G.M. Emil Ritter v. Gutteneberg, noch nicht eingetroffen waren, verfügte laut, es möge geforgt werden, daß sie nach ihrem Ankommen bedient werden. Rechts sahen Erzherzog Rainer, Kriegsminister Edmund Edler v. Krieghammer, Generaladjutant G. d. R. Graf War und Generaladjutant F.M. Arthur Wolfras v. Ahnenburg, links Landwehrminister F.M. Graf Leo Welfersheimb, Statthalter Graf Franz Thun, F.M. Freiherr Camilla Komers v. Lin- denbach; gegenüber saß F.M. Freiherr v. Beck.

Während des Dinners herrschte die animir- teste Stimmung. S. e. M a j e s t ä t sprach dem aus Suppe, Rindfleisch, Gansleber mit Reis, Rebhühnern, Chokoladecreme und Käse bestehenden Menu eifrig zu; er ließ sich ein Glas Bier, eine Flasche Viltner und ein wenig Bordeauwein geben, zündete eine sehr leichte Cigarette an und unterhielt fortwährend die lebhafteste Konversation. S. e. Majestät zeichnete mit Ansprachen

noch den F.M. Emanuel Merta, den G.M. Freiherrn Hugo Rainers v. Lindenbach und den G.M. Franz Soldos aus. Dann begab sich der Monarch mit dem Erzherzog Rainer und dem Gefolge zu Wagen nach dem hiesigen Bahnhofe und fuhr nach Budweis zurück.

Eine Rede des Kardinals Schlauch.

Großwardein, 2. September. Das Hunderter- Komité der gestern abgehaltenen katholischen Volks- versammlung sprach heute beim Kardinal-Bischof Lorenz Schlauch vor, um ihm ihre Liebe und Verehrung zum Ausdruck zu bringen und eine Adresse zu überreichen. Auf die Ansprache des städ- tischen Oberstabsrats Ladislaus Dus erwiderte der Kardinal, die hohen verdolmetzten Gefühle der Bürgerschaft gereichen ihm nicht nur zur Freude und Genugthuung, sondern spornen ihn auch dazu an, seine bisher entfaltete Thätigkeit, welche gleichmäßig das Wohl des Vaterlandes und seiner Kirche ver- folgte, mit gesteigertem Eifer fortzusetzen. Er werde die Ueberzeugung Anderer wohl in Ehren halten, aber auch für die seinige dasselbe fordern. Der Kardinal verabschiedete sich von den Mitgliedern der Deputation, die ihm vorgestellt wurden, mit freund- lichen Händedrüken.

Großwardein, 2. September. (Privat- Telegramm.) Kardinal-Bischof Schlauch er- widerte die Ansprache der katholischen Deputation mit einer längeren Rede, in welcher er zunächst seinen innigsten Dank für diese Sympathie- und- gebung aussprach. Seit einem Menschenalter wirke er auf dem Gebiete der Dessenlichkeit und die Zeit sei vielleicht nahe, wo er dem Allmächtigen über seine Gedanken, Gefühle und Thaten Rechenschaft werde geben müssen. „Ruhigen Gewissens blicke ich auf meine Vergangenheit zurück, mit offener Stirne kann ich an allen jenen Orten auftreten, welche Zeugen meines Lebens waren. Zwei Gesichtspunkte haben mich stets geleitet: das Heil und der Ruhm meiner Kirche und meines Vaterlandes. Wissend und wollend habe ich gegen keinen derselben gehandelt. Die göttliche Vorsehung hat gestattet, daß ich in der ersten Reihe der Kämpfer stehe und seit fünf Jahren, seitdem ich die Rechte meiner Kirche gefährdet sah, bin ich nie ermattet, wenn es in den Kampf einzu- treten galt. Schwelben doch neunhundertjährige Rechte in Gefahr, die ich vertheidigen mußte, und hier kann ich wieder mit ruhigem Gewissen sagen, daß ich nie jene Grenze überschritten habe, welche die Ehre, die Bildung und die Liebe, selbst gegen jene, die im feindlichen Lager kämpften, jedem charaktervollen Menschen vorschreiben. Im Kampfe habe ich stets auch in der entgegengesetzten Meinung den Adel der Intention gesucht. Personen habe ich nie angegriffen, ich habe mit reinen Waffen gekämpft und nach dem Kampfe vor dem Gegner als guter Soldat das Gewehr präsentirt, aber ich habe mich nie von niedriger Leidenschaft hinreißen lassen. Noblesse oblige. O, daß heute, wo Jedermann und auch wir die Nothwendigkeit des Frie- dens empfinden und betonen, wenn wir ihn auch auf verschiedenen Wegen erreichen zu können glauben, daß ich gerade heute in meiner Ehre so schonungs- und würdelos angegriffen wurde, das ist eine schmerzliche Erscheinung, denn sie legt den Gedanken nahe, daß es unter den heutigen Verhältnissen schade sei, für ein edles Ziel zu kämpfen, wenn man auf Schritt und Tritt niedriger Lei- denschaft begegnen muß.“ Auch in anderer Hinsicht sei dies eine schmerzliche Erscheinung. Das moralische Niveau der Presse ist das Thermometer der moralischen Höhe der Nation. Wo die Presse verbauert, um nicht zu sagen, gemein wird, das ist ein Zeichen dessen, daß am Lebensbaum der Nation ein zerstörender Wurm nagt. Anerkennung gebührt dem edleren Theile der Budapestener und Provinzpresse, der inmitten der heft- igen Kämpfe nicht auf jene Linie hinabgestiegen ist, unterhalb welcher die Achtung aufhört. Redner schloß mit nochmaligem Dank für den Ausdruck der Liebe und Anhänglichkeit, der das Land, welches ihn an seine Gläubigen und Mitbürger knüpft, noch fester gestaltet hat. (Lebhafte Ohenrufe.)

Die Sedanfeier.

Berlin, 2. September. Schönes, helles Sommer- wetter begünstigt die Feier des Sedantages. Die Ausschmückung der Häuser mit Fahnen, Guirlanden und Teppichen, sowie die Vorbereitungen zur Illu- mination sind umfassender und allgemeiner als je zuvor. Auf den Straßen herrscht bereits lebhaftes Festtreiben. Wer Kriegsdenkmünzen und Orden hat, trägt sie heute zur Schau. Von 7 Uhr ab schon zogen die Regimenter des Gardes-du-Corps mit klingendem Spiele zur Parade auf das Tempelhofer Feld. Von 9 Uhr ab rückten von allen Seiten her in geschlossenen Zügen die Schüler und Schülerinnen sämtlicher Lehranstalten, von den Lehrern und Lehr- rinnen geleitet, zur Spalierbildung unter die Linden, die der Kaiser beim Einzuge von der Parade pas- siren wird. Auch die Kategorie der höheren Töchter, junge Damen in hellen Kleidern, in den langen Zöpfen Schleißen mit den deutschen Farben, ist ver- treten; ein erfreulicher Anblick. Der Jubel der Menge zu der Friedrichstraße und Unter den Linden ist schon in den Morgenstunden außerordentlich groß. Gestern Abends war Paradedarstellung im Kroll'schen

Theater, dem interimistischen Heim der königlichen Oper. Etwa 800 Soldaten, Unteroffiziere und Feld- webel aller Truppengattungen füllten die Stehplätze und die beiden Seitenparkets. Das mittlere Parket in der vorderen Hälfte war von Offizieren einge- nommen, die weiteren Reihen von geladenen und zahlenden Gästen, von denen, wie das in Berlin leider üblich ist, nur die Herren die Vorschriften des Gesellschaftsanzuges streng befolgt hatten. Der weib- liche Theil der Sieger von Sedan prangte in recht gemischten Toiletten bis hinab zur Waschloufe. Der erste Rang war angefüllt von Stabsoffizieren, Gene- ralen, hohen Würdenträgern.

In der mittleren Kaiserloge, dem Publikum leider wenig sichtbar, erschien der Kaiser mit dem Prinzen Leopold von Hohenzollern. Wagner's Kaisermarsch, von Weinartner, dem Charakter des Tages entsprechend schneidig dirigirt, eröffnete die Festvorstellung. Ein Festspiel von Joseph Lauff, gut gemeint, aber in schwülstigen Versen, schloß sich an, der Furor teutonicus schmiedet unter patrioti- schen Nebenarten ein Schwert und Rosa Woppe weißt als Germania die ganze Geschichte von 1870. Erfreulicher, dem Geschmack des militärischen Publikums angepaßt, war das Ballet „Militaire“ von Paul Taglioni. Die komischen militärischen Szenen erregten lauten Jubel, und als zwei wirk- liche Garde-Mannen einem bedrängten preussischen Jäger zu Hilfe herbeisprenkten und aus wirklichen Pistolen schossen, applaudirten die beiden militärischen Seitenparkets dieser Waffenthat gegen die bei Fest- vorstellungen übliche Sitte. Fräulein de l'Erta erwarb sich mindestens ein halbes Tausend neue militärische Verehrer. Den Schluß des glänzend aus- gestatteten Ballets bildete der Einzug der siegreichen deutschen Truppen durch das Brandenburger Thor. Die Szene gipfelt in der Nationalhymne, die vom Theaterorchester und auf der Bühne gespielt wird. Außerdem aber hatten sich kurz vorher auf beiden Seiten des ersten Ranges zwei Militär-Musikcorps in Paradeuniform aufgestellt; sie fielen in die Natio- nalhymne ein, das Publikum erhob sich und sang mit. Der Kaiser trat an die Brüstung und verbeugte sich. Aus der Mitte des Publikums wurden Hurrahs ausgebracht. Im ersten Range hatten der öster- reichische und die Atachés der Botschaft der Vorstellung beigewohnt.

Berlin, 2. September. Als Kaiser Wilhelm heute Vormittags gegen 9 Uhr auf dem Tempelhofer Felde erschienen war, inspizierte er zunächst die amerikanischen Veteranen, welche mit ihren Fahnen Aufstellung genommen hatten. Der Kaiser begrüßte die Amerikaner, ritt deren Front ab und befragte sodann jeden Einzelnen über seinen Geburtsort, seine Garnison, die Feldzüge und Schlach- ten, die er mitgemacht, und welche Auszeichnungen er hierbei davongetragen habe. In leutseligster Weise unterhielt sich ferner der Kaiser mit den Veteranen über die Länge ihres bisherigen Aufenthaltes in Amerika, über den Gang der Geschäfte und drückte seine Freude darüber aus, daß die amerikanischen Veteranen ihre alte Heimath nicht vergessen hätten. Nach ein einviertelstündigem Aufenthalte ritt Kaiser Wilhelm nach erfolgter Paradaufstellung grüßend ab. Nach der Parade trat der König von Würt- temberg auf die Veteranen zu, begrüßte dieselben und richtete an sie die Frage, ob sich unter ihnen ein Württemberger von Geburt befinde. Als der Ob- mann der Chicagoer Vereinigung Notar Schläcker sich meldete, gab der König von Württemberg diesem gegenüber seiner Freude Ausdruck, einen Württem- berger aus Amerika zu sehen. — Mehrere Chicag- oer Veteranen trafen heute in Berlin ein und schlossen sich ihren Landsleuten an. Dem heutigen Zapfenstreich wohnen die Veteranen auf der Schloß- terrasse bei.

Berlin, 2. September. Das zu Ehren der amerikanischen Veteranen im Rath- hause veranstaltete Festmahl nahm einen glän- zenden Verlauf. Zu demselben hatten sich nebst 300 Veteranen der Magistrat, die Stadtverordneten, Ge- neraloberst v. Loz und die Generalität eingefunden.

Wilhelm II. und Bismarck.

Berlin, 2. September. Der „Reichsanzei- ger“ meldet: Der Kaiser ließ dem Fürsten Bismarck heute Früh folgendes Telegramm zugehen:

„Heute, wo ganz Deutschland die 25jährige Wiederkehr des weltgeschichtlichen Kapitulations- tages zu Sedan feiert, ist es mir ein Herzens- bedürfnis, Euer Durchlaucht auszusprechen, daß ich stets mit tiefempfundener Dankbarkeit der unvergeßlichen Verdienste ge- denken werde, welche Euer Durchlaucht in jener großen Zeit um meinen hochseligen Großvater und um das Vaterland, sowie die deutsche Sache er- worben haben.“

Fürst Bismarck antwortete ebenfalls telegraphisch:

„Sw. Majestät lege ich den ehrfürchtvollsten Dank zu Füßen für die gnädige telegraphische Begrüßung am heutigen Tage und für Sw. Maje- stät huldreiche Anerkennung meiner Amtstätigkeit.“

feit an dem nationalen Werke des hochseligen Kaisers."

Kaiser Wilhelm und der Prinz-Regent.

München, 2. September. Anlässlich der Sedanfeier richtete der deutsche Kaiser an den Prinz-Regenten Luipold von Baiern folgendes Telegramm:

"Ich kann mir nicht versagen, Ew. königlichen Hoheit auszusprechen, daß ich an dem heutigen 25. Jahrestage der Schlacht von Sedan des heldenmüthigen und entscheidungsvollen Eingreifens des bayerischen Armeekorps und der unter schweren Opfern erungenen Siegesloerben insbesondere mit herzlichster Dankbarkeit mi. erinnere.

Berlin, am 1. September 1895.

Wilhelm."

Hierauf erhielt der deutsche Kaiser noch am selben Tage vom Prinzregenten aus Hohenschwangau folgende Antwort:

"Tief gerührt durch die Anerkennung, welche Ew. Majestät gnädigt dem tapferen Verhalten des bayerischen Armeekorps bei der Entscheidungsschlacht von Sedan haben angedeihen lassen, bitte ich Ew. Majestät, überzeugt zu sein, daß meine Baiern auch in Zukunft ihre angejammte Tapferkeit treu bewahren werden."

Der Trinkspruch Kaiser Wilhelm's.

Berlin, 2. September. Bei dem heutigen Paradeiner im weißen Saale des königlichen Schlosses brachte Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus:

"Wenn ich am heutigen Tage einen Trinkspruch auf meine Garden ausbringe, so geschieht es frohbewegten Herzens; denn ungewöhnlich feierlich und schön ist der heutige Tag. Den Rahmen für die heutige Parade gab ein in Begeisterung aufflammendes ganzes Volk und das Motiv für die Begeisterung war die Erinnerung an die Gestalt, an die Persönlichkeit des großen verewigten Kaisers. Der heute und gestern auf die mit Eichenlaub geschmückten Fahnen blühte, der kann es nicht gethan haben ohne wehmüthige Nührung im Herzen; denn der Geist und die Sprache, die aus dem Munde dieser zum Theile zerfetzten Feldzeichen zu uns redeten, erzählen von den Dingen, die vor 25 Jahren geschehen, von der großen Stunde, von dem großen Tage, da das deutsche Reich wieder aufstand. Groß war die Schlacht und heiß war der Kampf und gewaltig die Kräfte, die auf einander stießen. Tapfer kämpfte der Feind für seine Lorbeeren, für seine Vergangenheit, für seinen Kaiser: mit dem Muth der Verzweiflung kämpfte die tapfere französische Armee. Für ihre Güter, ihren Heerd und ihre zukünftige Einigung kämpften die Deutschen. Darum berührt es uns auch so warm, daß ein Jeder, der des Kaisers Noß getragen hat oder ihn noch trägt, in diesen Tagen von der Bevölkerung besonders geehrt wird — ein einziger aufflammender Dank gegen Kaiser Wilhelm — und für uns, besonders für die Jüngeren, die Aufgabe, das, was der Kaiser gegründet, zu erhalten!

Doch in die hohe, große Festesfreude schlägt ein Ton hinein, der wahrlich nicht dazu gehört. Eine Nothe von Menschen, nicht werth, den Namen Deutscher zu tragen, wagte es, das deutsche Volk zu schmähen, wagte es, die uns geheiligte Person des allverehrten verewigten Kaisers in den Staub zu ziehen. Möge das gesammte Volk in sich die Kraft finden, diese verhorhten Angriffe zurückzuweisen. Geschieht es nicht, nun denn so rufe ich Sie, um der hochverräterischen Schar zu wehren, um einen Kampf zu führen, der uns befreit von solchen Elementen.

Doch kann ich mein Glas auf das Wohl meiner Garden nicht leeren, ohne dessen zu gedenken, unter dem sie heute vor 25 Jahren gekochten haben. Der einstige Führer der Maas-Armee steht vor Ihnen. Seit 25 Jahren hat E. Majestät der König von Sachsen alle Leiden und alle Freuden, die unser Haus und Land betroffen, treulich mit uns getheilt, desgleichen auch Württembergs König, dessen höchste Freude es ist, in den Reihen des Garde-Husarenregiments gestanden und Kaiser Wilhelm gedient zu haben, und der herbegeeilt ist, um mit uns in Kameradschaft den Tag zu feiern. Wir können, wie gesagt, nur geloben, das zu erhalten, was die Herren für uns erstritten haben, und so schließe ich denn in das Wohl des Gardekorps ein das Wohl der beiden hohen Herren, vor Allem des Führers der Maas-Armee. E. Majestät der König von Sachsen er lebe hoch, und nochmals hoch, und zum dritten Male hoch!"

Nach diesem Trinkspruche Kaiser Wilhelm's erhob sich der König von Sachsen zu folgender Erwiderung:

"Indem ich Ew. Majestät in meinem Namen und im Namen des Königs von Württemberg für die gnädigen Worte danke, erlaube ich mir, heute noch einmal die Nührung des Gardekorps zu übernehmen und in dessen Namen das Glas zu leeren

auf den Inhaber E. Majestät den Kaiser. Er lebe hoch, hoch, hoch!"

Berlin, 2. September. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Parade sind zahlreiche Unfälle vorgekommen. Unter Anderem wurden zwanzig Schulfinder ohnmächtig, welchen die Rettungsgesellschaft erst Hilfe leistete.

Berlin, 2. September. Die Kaiserin richtete an das Centralcomité der deutschen Vereine vom "Rothem Kreuz" anlässlich der 25jährigen Wiederkehr der ruhmreichen Waffenthaten des Heeres einen Erlaß, in welchem sie die dem Heere von allen Kreisen des Volkes erwiesenen Liebesthaten in Erinnerung ruft. Der Kaiserin erscheint es daher angemessen, daß dem erfolgreichen Zusammenwirken aller Organe der freiwilligen Kriegs-Krankenpflege, die vor 25 Jahren unter dem Schutze und dem Vorbilde der Kaiserin Augusta mit ausdauernder Hingebung sich bewährten, eine große Gedenkfeier gewidmet und der dankbaren Erinnerung Ausdruck gegeben werde, welche auch dieser Verhätigung der Liebe durch Dienste an die Opfer und Leidenden der Kriegszeit gebühre. Kaiserin Augusta Victoria beauftragte das Centralcomité, die Veranstaltung einer solchen Feier zu leiten.

Berlin, 2. September. Eine Lokalcorrespondenz meldet: Die aus Anlaß der Sedanfeier beabsichtigten sozialdemokratischen Protestversammlungen waren in ganz Preußen polizeilich verboten.

Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel.

Konstantinopel, 2. September. Wie in einzelnen der hiesigen diplomatischen Kreise verlautet, würde die bisherige Aktion der drei Mächte sich darauf beschränken, daß den türkischen Boten in London, Paris und Petersburg erklärt wurde, der die Kontroll-Kommission betreffende Punkt der Vorschläge der Pforte werde von den Mächten nicht mehr als genügend angesehen und man bestehe nunmehr auf den Eintritt europäischer Delegirten in die genannte Kommission. Wie weiter verlautet, seien die vom Sultan am Mittwoch durch den früheren Minister des Aeußern Said Pascha den drei Boten gemachten neuen Zugeständnisse zwölf Stunden später wieder zurückgenommen worden.

Die englische Eskadre hält nur in den programmäßig fixirten Häfen an. Der Eskadre-Kommandant weilt mit dem Flaggschiff auf Malta.

London, 2. September. "Daily News" melden aus Konstantinopel, der Sultan suchte die Intervention des deutschen Kaisers in der Armenier-Frage an. Der Kaiser lehnte jedoch ab mit dem Bemerkens, er hätte vor Monaten schon die Einführung von Reformen angerathen. Die Lage sei seither durch die Haltung der Pforte verschlimmert.

Konstantinopel, 2. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der "Vol. Korr." Vor einigen Tagen ist hier ein eingehender Bericht des türkischen Boten in London, Rustem Pascha, über seine letzte Unterredung mit Lord Salisbury eingelaufen, in deren Verlauf der englische Premierminister nachdrücklich erklärte, daß die bisherige ablehnende Haltung der Türkei gegenüber den armenischen Reformvorschlägen der drei Mächte die Einsetzung einer Kontrollkommission als unbedingt nothwendig erscheinen lasse. Rustem Pascha soll in seinem Berichte das Auftreten und die Sprache Lord Salisbury's während dieser Unterredung als sehr rücksichtslos bezeichnet haben. — Gerüchtweise verlautet, daß der Minister des Aeußern, Turkhan Pascha, zurückgetreten sei und sein unmittelbarer Vorgänger, Said Pascha, neuerdings dieses Amt übernehmen soll.

Köln, 2. September. Der Sophiaer Korrespondent der "Kölnischen Zeitung" bestätigt telegraphisch die letzte Nachricht, daß die Zustände in Mazedonien sehr bedenklich seien. Bei Brile-Kitwoloserres wurde die Anwesenheit von einer Bande bemerkt, welche bei dem Angriffe auf die Ortschaft Mafotino zerstreut wurde.

Sophia, 1. September. Aus Konstantinopel wird aus guter Quelle gemeldet, daß der bulgarische Erzarch in einen ersten Konflikt mit der Pforte gerathen ist, die, anstatt die verlangten neuen Bischöfe in Mazedonien zu ernennen, die Rückberufung

der bulgarischen Bischöfe aus Uesküb und Welles angeordnet hat. Der Erzarch wird, falls die Pforte auf dieser Entscheidung besteht, die Synode einberufen und seine Entlassung geben. In Sophia sieht man in dem Vorgehen der Pforte ein Art Revanche für die mazedonische Bewegung und fürchtet, daß, wo die Bulgaren ihrer alten Rechte beraubt werden, das serbische Element vordringen werde. Inzwischen bestärkten neuere Nachrichten, daß die mazedonische Bewegung in anderer Form weiter lebt.

Wien, 2. September. (Privat-Telegramm.) Der Termin für die Gemeinderathswahlen wurde heute anberaumt: dritter Wahlkörper 17., zweiter Wahlkörper 23. und erster Wahlkörper 26. September.

Paris, 2. September. Das "Echo de Paris" versichert, das französische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten sei im Besitze der Abschrift eines Briefes des Kaisers Wilhelm an den Kronprinzen Rudolf, worin die Verjöhnung des Czaren im Interesse Deutschlands und Oesterreich-Ungarns als Zweck der damals geplanten Kaiserreise bezeichnet und besonders hervorgehoben wird, die Umstände erheischen, daß der erste der beabsichtigten Kaiserbesuche dem Czaren gelte.

Petersburg, 2. September. Wie den "Nowosty" aus Odessa gemeldet wird, haben fünfhundert kaukasische Mohammedaner, die sich dem russischen Militärdienste entziehen wollen, für die Türkei optirt. Dieselben werden in der Umgegend von Konstantinopel ihre Wohnstzge angewiesen erhalten.

Wien, 2. September. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Karl Ludwig und Gemahlin treten nächster Tage mit ihren Töchtern eine größere Reise an, wobei sie den Erzherzog Franz Ferdinand d'Este auf der Mendel besuchen werden.

Prag, 2. September. (Privat-Telegramm.) Das "Prager Abendbl." erklärt die Nachricht der "Politik", daß bei den Hohenmautner Manövern ein Major erschossen wurde, für unwar.

Berlin, 2. September. (Privat-Telegramm.) Aus Effen wird gemeldet: Rupp ließ sämmtlichen Veteranen von 1870, welche sich in seinem Stabljissement befinden, einen Ehrenlohn von je 300 Mark auszahlen. Die Zahl der Veteranen ist etwa tausend.

Berlin, 2. September. (Privat-Telegramm.) Die "Kreuzzeitung" wird seit gestern vom Abgeordneten Dr. Kropatschek als verantwortlichen Redakteur gezeichnet.

Bayonne, 2. September. Im Laufe des gestrigen Abends kam es zu lärmenden Demonstrationen vor der Präfectur und dem Bürgermeisterrate, um gegen das Verbot der Stiergehefte zu protestiren. Die einschreitenden Gendarmen machten von der Waffe Gebrauch, wobei mehrere Personen leicht verletzt wurden.

Brüssel, 2. September. Königin Henriette hat bereits das Bett verlassen und wird in einigen Tagen wiederhergestellt sein, um Samstag, wie dies zugekagt, dem Parademarsche der Bürgergarde beizuwohnen zu können. Der Sturz war gefährlicher als man glaubte. Die Hufe des Pferdes hatten den Hals der Königin getroffen, welche nach kurzer Rast wieder zu Pferde nach Spa zurückkehrte.

Rußschut, 2. September. Die Telephonlinie Rußschut-Sophia wurde heute Mittags durch den Fürsten Ferdinand und die hier anwesenden Minister feierlich eröffnet.

Smyrna, 2. September. (Privat-Telegramm.) In der Stadt Aidin ist die große Moschee Ramazan-Dschamissi, welche in Folge des letzten Erdbebens arg beschädigt wurde, in der Nacht von Freitag auf Samstag gänzlich eingestürzt. Die große Kuppel der Moschee und ein Theil des Mauerwerkes fiel auf die Nachbarhäuser, welche dadurch ins Schwanken geriethen und bald darauf unter fürchterlichem Getöse ebenfalls einstürzten. Bisher wurden dreizehn Leichen aus den Trümmern hervorgeholt. Dreißig Personen wurden schwer verwundet. Die Behörde hat die Delogirung aller vom Erdbeben beschädigten Häuser angeordnet.

Paris, 2. September. (Schluß.) Dreipromzentige Rente 10.22, 4/2perz. Rente 107.25, d.u. Staatsbahnaktien 887.50, Südbahnaktien —, französische amortisirbare Rente —, 4perzentige österreichische Goldrente 108.40, 4perzentige ungar. Goldrente 102.62, Ottomanbank 762.81, österreichische Bodentredit —, österr. Länderbank 620 —, Türkenlose —, Banque de Paris 80.25, Albine 211.25, türkische Tabak-Aktien 507.50, Italiener 89.50, Schwach.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Ein Herren- und ein Frauen-Tempel** im Tempel in der Tabakgasse werden zu mietben gesucht. Adr. in der Exp. 27653

**Tüchtiger Konfektions-Kommiss** gleichzeitig Manipulant und Ausprobierer, derzeit in einem hiesigen Konfektionshause ersten Ranges, wünscht seinen Posten zu ändern. Adr. in der Exp. 27654

**Intelligente Witwe** eines höheren Wirtschaftsbearbeiter, die in allen Zweigen der Haus- und Landwirtschaft tüchtig und praktisch ist, 34 Jahre alt, Israelitin, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, perfekte Köchin, sucht zu Herrn oder mutterlosen Kindern Stelle. Anträge mit großem Wirkungsbereich bevorzugt und unter „J. B.“ Hauptpost restante Budapest erbeten. 27656

**Intelligenter junger Mann** von angenehmem Aussehen, repräsentationsfähig und redigewandt, mit besten Referenzen, empfiehlt sich als **Reisender**, event. **Platzvertreter**. Gest. Anträge unter „Tüchtig 33“ an die Exp. 27638

**Klavierstimmungen** und Reparaturen werden pünktlich fertig bei Rijs Ernd, Klaviermacher, Deckplatz Nr. 6. Cymbal ist billig zu verkaufen. 27679

**Praktikant** mit entsprechender Schulbildung findet in einem Engros-Geschäftskomptoir Aufnahme. Offerte unter „Zukunft 10“ an die Exp. 27607

**Schönes Haus**, 3 Stock, 7. Bezirk, 15 Jahre steuerfrei, trägt fl. 6300, ist mit Anzahlung von fl. 18,000, welche netto 15% tragen, das Andere Banklast, rasch zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft bei Braun, Börsmartig. 60, von 12-2 Uhr oder brieflich 27682

**Intelligenter Mann**, der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, repräsentationsfähig, von angenehmem Aussehen, mit besten Zeugnissen und Referenzen, bittet um eine Stelle als **Magazineur**, **Inkassant** oder dgl. Gest. Anträge unter „Strebsam 55“ an die Exp. 27639

**Junger Schreiber**, deutsch, ungarisch, Anfangsgehalt fl. 20, wird eventuell für halbe Tage aufgenommen. Offerte unter „M. L.“ an die Exp. dieses Blattes. 27676

**Bei deutscher Familie** finden 1-2 Herren möbl. Zimmer, eventuell vollständiger deutscher gute Hausmannskost. Offerte erbeten an die Exp. unter „Deutsch, 6. Bezirk“. 27606

**Lehrling** aus gutem Hause, Christ, wird für **Drogen-Geschäft** gesucht. Adr. in der Exp. 27596

**Tüchtiger Fachmann** der Spirituosenbranche für ein Provinzkomptoir gesucht. Ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Spiritus“ an die Exp. d. Bl. 27708

**Tüchtige Damen-Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus gegen mäßigen Preis. Adr. Waisnering Nr. 15, 1. St. 15. 27683

**2 Norddeutsche** die eine verheirathet, denen vorzügliche langjährige Zeugnisse und gute Referenzen zur Seite stehen, wünschen im Deutschen, Französischen, Handarbeit und Klavier zu unterrichten, eventuell größere Mädchen zu begleiten. Näheres Exent Kiralygasse 3, Thür 1. 27598

**Liebesglück**. Es ist finster geworden, wird mein Stern mir leuchten? Sei fest und klug, mein ... rrdinio. Denk an mich, tausend heiße Küsse, wir sehen uns. 27627

Für ein Waarengeschäft wird mit kleinem Gehalte **Komptoir Praktikant** acceptirt. Deutsch-ungarische Offerte von absolvirten Handelsschülern unter „B. 2“ an die Exp. 27626

**Praktikant**, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird in einem Manufaktur-Engros-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „L. A. B.“ an die Exp. zu richten. 27620

**Millenniumslampe** fl. 3.

**Prachtvolle Tischlampe**, feinste Nickelausführung. Durch ruhiges, helles, weißes Licht ausgezeichnet zum Komptoir- u. Privatgebrauch. Riste und Emballage 40 kr. Böhm. J. Csegergasse 48. 3448

**Bei intelligenter Familie** wird ein Schulfknabe in ganze Verpflegung aufgenommen. Badezimmer-Ventilation. Auch wird daselbst von diplom. praktischer Klavierlehrerin Klavierunterricht ertheilt. Adresse Altgasse Nr. 11, 1. Stock 7. 27684

**Für Ingenieure**. Ganz neuer Promme'scher **kompletter Meßschieß** billig zu haben; auch vier Stück **Auer'sche Ballonlampen** werden daselbst verkauft. Adr. in der Exp. 27687

**Tüchtiger, arbeitslustiger Chefmonteur** zur **Reaufführung der Gas- und Wasserleitungs-Installationen** arbeiten wenn möglich zu sofortigem Eintritt gesucht. Stellung dauernd. **Offertemittelscurriculum vitae und Gehaltsanspruch** unter „Chefmonteur“ an die Exp. 27629

**Mädchen**, die schon in einer Kartonnage- oder Verbandstoffabrik gearbeitet haben, werden für ein feines Geschäft gesucht. Adr. in der Exp. 27595

**Kommiss** der Spezerei, Mehl- und Spiritusbranche mit mehrjähriger Praxis findet **Umfstellung**. Zeugnis kopien u. Gehaltsansprüche erbeten an Max Hirsch's Sohn, Neutra. 27707

**Schlosserwerkstätte** mit sicherem Kundentum ist anderer Unternehmung halber sofort preiswürdig zu verkaufen. Zum Millennium sichere Zukunft. Adr. in der Expedition. 27669

**Fraulein**, Französin bevorzugt, welches die Stütze der Hausfrau zu sein hat, Kinder perfekt zu unterrichten versteht und Erziehung leiten kann, wird sofort acceptirt. Adresse in der Exp. 27670

**Möbel**. 2 Zimmer elegante Möbel bestehend aus Schlaf- und Speisezimmer, ein feiner Leppichspeisedivan, Klavierhocherl, Delgemälde, Bilder billig zu verkaufen. Stadtwaldchen, István-ut, Villa 45, Thür 4. 27671

Eine gut eingerichtete **Seifensiederei** in einer größeren Provinzstadt, Bahn- und Schiffstation, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Reflektanten erhalten die Adresse in der Expedition dieses Blattes. 27678

**Büfener-Halle**, Samstag. Das reizende Vis-a-vis wird dringendst gebeten, dem „Strohpute“ eine Annäherung zu gestatten. Antwort erbeten unter „Paris 64“ Hauptpost restante. 27662

Eine dipl. ung. **Lehrerin** mit Sprach- und Musikkenntnissen empfiehlt sich für Vor- und Nachmittagsstunden. Adr. in der Expedition. 27655

Noch einige tüchtige **Maschinisten** für Betrieb von Dampf-Schlagwerken und Dampf-Baggern werden beim Neuesten Wasserwerksbau aufgenommen. Anmeldungen daselbst in der Kaufanstalt der Firma **Rumpel und Niklas**. 3446

**Zwei Studenten** erhalten bei intelligenter isr. Familie volle Verpflegung mit separatem Esszimmer und Badezimmerbenützung. Elijabehring Nr. 36, 3. Stock, Thür 25. 27667

**Diplomirte Erzieherin** mit vorzüglichen Zeugnissen, perfekt deutsch und ungarisch, sucht in christlichem Hause Stellung. Gest. Anträge unter „I. B.“ an die Exp. dieses Blattes. 27665

**Komptoirist** und **Praktikant**, ausschließlich schöne Handschrift, für ein Engros-Geschäftskomptoir werden sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 27677

Suche eine **Erzieherin**, über 30 Jahre alt, die auch die Aussicht über die Haushaltung zu führen hat und befähigt ist, einen Knaben in der 1. und ein Mädchen in der 4. Elementarjahrsklasse zu unterrichten. Diefelbe muß ungarisch, deutsch und französisch perfekt sprechen, auch Klavier und Handarbeit unterrichten bei ununterbrochen Kindern. Gehalt 30 fl. und freie Station. Zeugnisse und Photographie an **Steiner Gabor**, Pächter, **Pusza-Páprád**, l. B. **Vaiszló**, Baranauer Komitat, zu richten. Jüdischer Konfession bevorzugt.

**Lehrling** aus gutem Hause wird in einem hiesigen feinen Detail-Kurz- und Modewaren-Geschäft gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 27599

Gelegentlich der Eröffnung der Schulen

empfeht **M. Neumann**

Muzeum-körut 1. szám

Niederlagen: Arad, Debreczen, Fiume, Nagyvárad, Temesvár, Ujvidék, Agram, Serajewo, Belgrad, Sophia, Triest.

praktische u. geschmackvolle Kinder- und Knabenkleider.

**Anerkanntes Prinzip der Firma:**

**Billigste, unumstösslich feste Preise.**

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger auschl. autorisirte **Fabrik für Meidinger-Oefen** **H. Heim**, Budapest und Wien,

**H. Heim** K. u. k. Hoflieferant. Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. auschl. priv. **MEIDINGER-OEFEN** **H. HEIM** sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

**Ein Haupttreffer** von 50.000 Gulden für nur fl. 1.45\*) zu machen auf eine

3perzentige Bodenkredit-Promesse. Ziehung 5. September 1895. Erste Brigittenauer Wechselstuben-Gesellschaft **B. STEINER & Co.**, Wien, II., Staudinger-gasse 4 (im eigenen Hause.)

\*) Gegen Einbringung des obigen Betrages und 8 fr. Franko-Zuendung der Promesse (rekommandirt) und des authentischen Zerlosungs-Anzeigers „Brigitta“.

**GRAZ Leonhardsstrasse, GRAZ** Haltestelle der Tramway.

**„Hotel goldene Birne“**

empfeht sich den geehrten Reisenden aus beste. Schönste Lage, unweit vom Theater, vis-à-vis vom Meran'schen Park, schöne, neuhergerichtete Zimmer von 70 kr. auswärts, Speisen und Getränke in vorzüglichster Qualität und billigste Preise.

Um zahlreichen Zuspruch bittet **Joseph Hutter, Hotelier.**

Ernennung von Matrikelführern.

Der Minister des Innern hat zu Matrikelführern ernannt:

Im Komitate Viptó: Viptó-Szt-Millós Notár Emil Bartos, Stellvert. pens. isr. Volkslehrer David Fagelhus; Bazsecz N. Julius Szokol; Gyöndona N. Jozsef Medveczy; Lepicska Forstinspektor Alexander Ráner; Köszabegg N. Andreas Krónér, St. N. Jozsef Sonderlich; Káda Forstinspektor Victor Emericz; Három-Nevezta N. Forstinspektor Gyöbba N. Johann Ficker, Stellvert. Postmeister Peter Lányi; Doválló N. Koloman Kistalósky; Meluzsina Forstinspektor Paul Fischer; Viptó-Ujvár Förster Rudolf Benkó, St. N. Dr. Wilhelm Kur; Szt.-Péter N. Emil Laner; Benedek-Zalu Richter Johann Kihely, St. Richter Aurel Hidvégi; Szent-Jván Richter Mikolauz Nemes; Szmracsán Grundbesitzer Anton Demich; Verbiez Notár Jozsef Studner; Bodafalu Grundbesitzer Anton Palugyay; Larnócz Unterrichter Samuel Krmečki; Jálócs Grundbesitzer Sigmund Bán; Nagy-Balugga Grundbesitzer Mikolauz Blatthy; Dechtár Privatier Lucian Kubinyi; Kacsán Förster Ladislaus Janák; Preßs Grundbesitzer Berthold Józob; Nemes-Lubella N. Jozsef Kordos; Nemes-Lubella Postmeister Attila Detrich; Kis-Dlaß Postmeister Julius Luby; Nagy-Selmecz Richter Jozsef Holli; Viptó-Zepa N. Martin Trizno; Sikeva N. Edmund Sebóczy, St. Béla Krónér; Három-Szlécs Lehrer Johann Krassencz; Gombás Förster Franz Szabó.

Im Komitat Nagy-Küküllő. Bezirk Schäßburg Magistrat Rath Heinrich Fiel, St. Archivar Johann Friedrigger; Medgyes Bürgerm. Friedrich Theil, St. Hilfan. Albert Sachsenheim; Száp-Kéz N. Johann Bodendorfer; Száp-Dálya N. Rudolf Némecz; Apold gew. N. Friedrich Ziteli; Dános N. Michael Hemming; Száp-Szent-László N. Martin Zimmermann; Balóhid N. Martin Barbarinó; Nagy-Szöllös N. Jozsef Jüngling; Fehéregyháza N. Dionys Gáboz; Héjasfalva N. Franz László; Meje N. Michael Grünne; Millóstele N. Jozsef Krafft; Réten N. Sobim Aczetea; Hégen Róthm. Andreas Heil; Segesd N. Karl Szutak; Keresd N. Géza Birnbaum; Száp-Ujfalva N. Jozsef Bonnerth; Hóldvölgy N. Heinrich Ziegler; Amonyfalva N. Michael Kranyosi; Egerlegg Grundbesitzer Johann Schuller; Kis-Sely Gemeinderichter Johann Draxer; Hátság N. Wilhelm Sádánagy; Verethalom Gemeinderichter Michael Maurer, St. Friedrich Kenft; Nagy-Kapus N. Georg Nótó; Száp-Sáros N. Heinrich Klein; Száp-Jvánfalva N. Jeremias Mircea; Kis-Kapus N. Paul Nagy; Nagy-Sely N. Karl Barga; Cezel N. Johann Némecz; Muzsna N. Johann Drendi; Mionfalva N. Johann Fernengel; Baráthely N. Stephan Némecz; Mihályfalva Grundbesitzer Béla Sperjesi; Martonfalva N. Johann Schüller; Béla N. Heinrich Bóhm; Mfó-Nátos N. Ladislaus Bibó; Homorod N. Johann Weiß; Mirkásár N. Michael Márkus; Kácsa N. Johann Mudt; Köhalom N. Karl Gint, St. Samuel Widmer; Laga N. Johann Tomp; Száp-Lyulos N. Friedrich Schwarz; Selmér N. Andreas Kristiáni; Lemnek N. Johann Schunter; Ziberti N. Joh. Vurcz; Garat N. Michael Keller; Nádos N. Johann Helvig; Moba N. Mikolauz Bünkösi; Pálos N. Vinzenz Polán; Száp-Fehéregyháza N. Johann Schell; Száp-Buda N. Géza Makovics; Sövényeg N. Moriz Gráfi; Uermös N. Sigmund Bagó; Dattli N. Moses Szabó; Héviz N. Sigmund Jucze; Galmágy N. Moses Bedó; Kálafalva N. Peter Föris; Kóbor N. Paul Balázi; Nagy-Sáros N. Michael Wolff; Nagy-Sink N. Friedrich Wúnca, St. Vn. Michael Branóschott; Baráncs N. Andr. Henning; Kis-Sink N. Ferd. Verán; Martonbegy N. Andr. Kreiner; Morgonda N. Andreas Fiel; Besses N. Michael Bágner; Szent-Ugota N. Martin Schuller, St. N. Gustav Schnabel; Kósfonda N. Viktor Kremer; Boldogváros N. Andreas Schneider; Gulga N. Heinrich Dostal; Belső N. Heinrich Müller; Száp-Halom N. Marton Dengyel; Jafafalva N. Johann Höschmann; Birkös N. Johann Botos; Magare N. Martin Fiel; Felső-Gézs N. Johann Béla; Dáhpánfalva Richter Valentin Rétyi.

Der Kapitalist.

Budapest, 2. September.

(Vom Getreidemarkt.) Ganz abweichend von den Verhältnissen in der österreichisch-ungarischen Monarchie zeigt die Leihmiete auf den maßgebenden internationalen Plätzen noch immer eine sinkende Tendenz, ohne daß irgendwelche Anzeichen vorhanden wären, aus welchen man auf einen Umschlag in dieser Stimmung schließen könnte. So ist in Newyork auf dem Geldmarkt noch immer eine weiche Richtung wahrzunehmen und für tägliches Geld sind 1 Prozent der höchste Satz. Längere Darlehen sind jedoch nicht mehr zu so billigen Sätzen wie vorher zu haben, weil die stetige Belebung des Geschäftes, welche eine fortwährende Steigerung der Ansprüche mit sich bringen dürfte, die Banken zu einer reservirteren Haltung veranlaßt. — In London strebte der Diskonto auch in der letzten Woche einem tieferen Niveau zu. Das Wechselangebot blieb ein sehr bescheidenes und man erwartet allgemein, daß im September die Sätze sich wieder bis auf 1/2 Prozent verwohlfeilen werden. Man glaubt jedoch an maßgebender Stelle, daß die lebhaftesten Ansprüche des Handels und der Industrie eine Verstärkung bedürftig machen werden. Vorläufig dauern die immensen

Goldzufuhren noch immer an und der Goldvorrath der Bank von England hat mit 40.5 Mill. Pfund seine bisherige größte Höhe erreicht. Auch der letzte Ausweis der Bank von Frankreich wies eine Zunahme des Goldvorrathes auf; der Privatdiskont war in Paris 7/8 gegen 1 Prozent in der Vorwoche. Bei der deutschen Reichsbank war auch eine Kräftigung des Baarvorraths zu konstatiren; der Privatdiskont ist in Berlin gleich wie in der Vorwoche auf dem Stande von 1 1/2 Proz. verblieben. In Oesterreich-Ungarn herrscht die bisherige Knappheit bei stetig steigender Tendenz. Die Einreichungen waren zum Ultimo bei der Bank sehr stark, in Budapest betragen dieselben am 30., 31. August und 1. September etwa 13 Millionen, welchen wohl auch Fälligkeiten — jedoch in weit geringerem Maße — entgegenstanden. Erstes Kommerzpapier ist hier unter 4 1/2 Prozent nicht zu plaziren. Valuten waren schwankend, die Tendenz blieb jedoch vorherrschend eine sinkende.

(Das Zuckerkartell.) Aus Prag wird telegraphirt: Die Generalversammlung des Klubs der Zuckerrindustriellen in Prag beauftragte den Ausschuß, eine einheitliche Organisation für den Melasseverkauf pro 1895/96 zu schaffen. Ferner wurde eine Resolution angenommen, in welcher erklärt wird, es sei eine volkswirtschaftliche Nothwendigkeit, daß bei eventueller Aenderung des Zuckerteuergesetzes auf den Schutz der kleinen und mittleren Fabriken besondere Rücksicht genommen werde. Schließlich wurde der Ausschuß beauftragt, die Gleichmüthigkeit der Eisenbahntarife für Rübe, Schnitte und Kohle anzustreben.

(Zahlungsforderung.) Heinrich Barthel's Söhne, Tuchfabrikanten in Biely, haben ihre Zahlungen eingestellt; die Passiven betragen 300,000 Gulden. An dieser Insolvenz sind in- und ausländische Firmen theilhaft.

(Barnato-Bank.) Aus London wird telegraphirt: Die Aktien der neuen für südafrikanische Geschäfte von der Firma Barnato Brothers begründeten Barnato-Bank wurden heute an der Börse eingeführt. Das Kapital in der Höhe von 2 1/2 Millionen Pfund wurde ganz von der Firma Barnato subskribirt. Ein Theil davon wurde von Barnato an ein Syndikat abgegeben, und zwar, wie verlautet, an ein österreichisch-ungarisches. Die Aktien notiren schon 3 1/2 Pfund.

(Landes-Bräuergereiteausstellung.) Der Termin für die Mustereinfendungen ist heute abgelaufen. Es sind im Ganzen aus 18 Komitaten von 45 Produzenten 60 Muster eingelangt, von denen 8000 Meterzentner zum Verkauf angemeldet wurden. Es wurden Muster nach Wien und Berlin zu den dortigen Ausstellungen geschickt, die daselbst hauptsächlich einen hervorragenden Platz einnehmen werden.

(Herbit-Obstmarkt.) Heute wurde in den „Köztelek“-Räumen des ungarischen Agrivulturreins der Herbit-Obstmarkt eröffnet. Die Bestellungen erfolgen daselbst nach Mustern, im Kleinen kann jedoch frisches Obst auch daselbst eingekauft werden. Gegenwärtig werden vornehmlich feinere Zuckermelonen und Trauben verkauft.

(Die „Fonciere“ Pester Versicherungs-Anstalt) hat in Ofen (2. Bezirk, Ist-utca Nr. 17) eine autonome Repräsentanz errichtet, an deren Spitze ein Ausschuß designirt wurde, dem folgende angesehene Persönlichkeiten der rechtsseitigen Hälfte der Hauptstadt angehören, als: Hon. Notar Dr. Sigmund v. Rupp, Advokat Dr. Theodor Sombar, Grundbesitzer Mikolauz v. Ostóits und Sparfassektor S. Augenstein. — Das altrenommirte vaterländische Versicherungsinstitut hat hiemit neuerlich den Beweis erbracht, daß es den Interessen des Publikums nach jeder Richtung hin Rechnung zu tragen sucht.

(Budapester Giro- und Kassenverein-Aktien-Gesellschaft.) Der letzte Monatsausweis ergibt folgenden Stand per 31. August: Aktiva: Kassenbestände fl. 297,774, Einlagen bei Geldinstituten fl. 1,701,621, bedeckte Kontokorrent-Forderungen fl. 325,000, diverse Konti fl. 151,059, Totale fl. 2,475,454. — Passiva: Aktienkapital fl. 500,000, Reservefonds fl. 10,000, fixe unverzinsliche Einlagen fl. 1,261,000, Girokreditoren fl. 566,676, Arrangementkautionen fl. 36,305, diverse Konti fl. 101,472, Totale fl. 2,475,454.

(Insolvenz.) Der Budapester Galanterie- und Nürnbergerwaarenhändler Sigmund Blumenthal (Kupfbaumgasse) hat seine Zahlungen eingestellt. Die Passiven dürften circa 40,000 Gulden betragen.

(Die Verwerthung der Thierhäute.) Die Budapester Genossenschaft der Fleischhauer hielt dieser Tage eine Berathung in Angelegenheit der Verwerthung der Thierhäute. Eine amerikanische Firma stellt nämlich den Antrag, von den Fleischhauern die rohen Häute übernehmen zu wollen. Nachdem die Genossenschaft kein Uebereinkommen zu treffen vermochte, so tauchte der Plan auf, unter der Legende eines Finanzinstitutes Häute-Auktionen zu veranstalten, damit die Fleischhauer solcherweise auf ihre Vorräthe Vorschüsse erhalten können.

(Budapester elektrische Stadtbahn A.G.) Im Monate August wurden nach 1,407,559 beförderten Personen 106,336 fl. 55 kr. vereinahmt (+ 46,000 Personen und + 4009 fl. 92 kr.). Vom 1. Januar bis 31. August wurden 11,405,232 Personen befördert, nach welchen 870,459 fl. 40 kr. eingehoben wurden, gegen 10,089,822 beförderte Personen (+ 1,315,410) mit 766,980 fl. (+ 103,478 fl.) Einnahmen in der gleichen Periode des Vorjahres.

(Brünner Stadtmarkt.) Auf dem Ledermarkt herrichte heute der lebhafteste Verkehr; selbst aus Preußen erschienen Käufer; Preise steigend. — Tuchmarkt: Normale Zufuhren, besonders in Hum-

poleser und Reichenauer Tuchen; zahlreiche kleine Detailkäufer sind anwesend; Preise fest. Manufakturwaren mittelgut; Barcente wurden sehr schwach abgesetzt.

(Ein großes Fallissement.) Aus Genua wird telegraphirt: Die Firma Staub Guver in Cornegliano hat die Zahlungen eingestellt. Die Passiven belaufen sich auf zwei, die Aktiven auf anderthalb Millionen.

(Russischer Saatenstand.) Die Frühjahrssaaten haben durch anhaltende Dürre im Süden gelitten. 72 Prozent der gesammten bebauten Fläche hatten ein Ergebnis über mittel. Am besten ist der Stand in den westlichen Gouvernements. 61 Prozent der bebauten Wintersaaten-Fläche haben ein günstiges Gnteergebnis. Der Erfolg im Südwesten ist ungenügend, im mittleren Schwarze-Erdestrich genügend, im Norden des Kaukasus gut.

(Die Budapester Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft) hat im Monate August I. J. 194,984 fl. 13 kr. eingenommen. Die Gesamtentnahme betrug vom 1. Januar bis 31. August I. J. 1,316,834 fl. 36 kr., die der gleichen Periode des Vorjahres 1,275,024 fl. 5 kr.

(Erster Mädchen-Ausstattungsverein a. G.) Im Monat August 1895 wurden 572 Antheile neu eingeschrieben und an Ausstattungsprämien 10,109 fl. 92 kr. ausbezahlt. Vom 1. Januar bis inklusive 31. August 1895 beträgt die Anzahl der neugeschriebenen Antheile 4527 und die Summe der ausbezahlten Ausstattungsprämien 89,202 fl. 11 kr.

London, 2. September. Consols 108 1/16. Paris, 2. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.60, per Oktober 18.60, per vier letzten Monate 19.10, per vier Monate vom November 19.50. — Weizenmehl per laufenden Monat 41.90, per Oktober 42.25, per vier letzten Monate 43.10, per vier Monate vom November 43.60. — Rüböl per laufenden Monat 48.75, per Oktober 49.—, per vier letzten Monate 49.50, per vier ersten Monate 50.50. — Spiritus per laufenden Monat 29.50, per Oktober 29.75, per vier letzten Monate 30.25, per vier ersten Monate 31.25. — Weizen ruhig, Mehl behauptet, Del und Spiritus ruhig.

Newyork, 31. August. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 8 1/16, per November 7.86, per Dezember 7.92. Baumwolle in New-Orleans 7 7/16. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per August 7.10, Standard White in Philadelphia per August 7.05. Rohwaare per August —, United Pipe Line Certifikates per Septemb. 1.25. Mehl 1.80 (Marke „Spring Clear“). Weizen loco 66.50, per August —, per September 65 1/2, per Oktober 66.25, Mais per August 41.75, per September 41 1/2. — Zucker Fair Refining Muscovados 2 1/16. — Rio-Kaffee Nr. 3 16 1/2. — Schmalz Marke Wilcox 6.35. Getreidefracht 2.25, Schmalz Marke Fairbanks 6.60. Tageszufuhren 1000 Ballen. — Montag Feiertag.

Wiener Börse vom 2. September.

Das Geschäft der heutigen Börse war ziemlich belebt und verlief in günstiger Tendenz, besonders für Bankpapiere, welche einer sehr guten Kauflust begegneten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm) Table with 2 columns: Name and Price. Includes Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, Kreditlose, etc.

(Privat-Telegramm) Table with 2 columns: Name and Price. Includes 1854er Rofe, 1864er Rofe, Donau-Dampfschiff-F., etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 410, ungarische Kreditaktien 491.75, Anglobank-Aktien 176, Bankverein 175.50, Unionbank 357, Länderbank 286.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn 409.75, Lombarden 111.75, Elbethal 293.50, Nordwestbahn 290.50, Rima-Muráner 289.50, Tabakaktien 241.50, Alpine Nr. 3 83.50, Mairente 101.10, ungarische Kronenrente 100.05, Türkenlose 78.40, Martnoten 59.10, per Kaffe, 59.25 per Ultimo September, Napoleonb'ors 9.58.

Wien, 2. September. (Spiritus.) Die Preise blieben heute ohne wesentliche Aenderung. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 16 fl. 30 kr. Geld, 16 fl. 40 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. September.) (Privat-Telegramm.) Trotz fortgesetzt günstiger Preise ist heute die Tendenz schwächer gewesen, weil die Realisirungen der Plazspekulation und Abgabsbordres aus der Provinz der Kauflust genügender Material boten und außerdem die Berichte vom Budapester Effektivmarkt schwächer waren. Anfangs haben auch die Kündigungen einen Druck geübt, derselbe war aber

Wald überwunden, zumal der gekündigte Weizen gar nicht in Circulation kam. — Amlich notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 6 fl. 74 fr. bis 6 fl. 76 fr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 19 fr. bis 7 fl. 21 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 42 fr. bis 6 fl. 44 fr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 56 fr. bis 5 fl. 58 fr., Mais per Mai-Juni 1896 von 4 fl. 89 fr. bis 4 fl. 91 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 97 fr. bis 5 fl. 99 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 27 fr. bis 6 fl. 29 fr., Koblreps per August-September von 9 fl. 80 fr. bis 9 fl. 90 fr., Koblreps per September-Oktober von 9 fl. 80 fr. bis 9 fl. 90 fr., per Januar-Februar von 10 fl. 40 fr. bis 10 fl. 50 fr., Rübel per September-Dezember von 26 fl. — fr. bis 27 fl. — fr.

Steinbruch, 2. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherviehändler-Palle in Steinbruch. — Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 30. August 28,566 St., am 31. Aug. u. 1. Sept. wurden — St. zugetrieben und 35 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. September ein Bestand von 28,531. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von 50 fr. bis 50 1/2 fr., mittlere von 50 fr. bis 50 1/2 fr., leichte von 50 1/2 fr. bis 51 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — bis — fr. Rumänische schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische schwere von 50 fr. bis 50 1/2 fr., mittlere von 50 fr. bis 50 1/2 fr., leichte 49 1/2 fr. bis 51 fr. (Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Ufance-mäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreise zu Gunsten des Käufers.)

Wiener Schlachtviehmarkt vom 2. September. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 4464 Stück ungarische, 520 Stück galizische, 524 Stück Bukovinaer und 1441 Stück deutsche, zusammen 6949 Stück Ochsen, worunter sich 2863 Stück Weindvieh befanden. Bei einer Erhöhung des Auftriebes von mehr als 1000 Stück Hindern gegen die Vorwoche machte sich ein Preisrückgang geltend, der bei Schluß des Berichtes für Hochprima und gute Qualitäten mit 50 fr. bis 1 fl., für die anderen Sorten aber noch nicht festgestellt werden konnte. Es notirten per 100 Kilogramm Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 63 fl. bis 65 fl., Sekunda von 60 fl. bis 62 fl., Tertia von 54 fl. bis 59 fl.; galizische Mastochsen Prima von 63 fl. bis 65 fl., Sekunda von 60 fl. bis 62 fl., Tertia von 54 fl. bis 59 fl.; deutsche Mastochsen Prima 65 fl. bis 67 fl., Sekunda von 61 fl. bis 64 fl., Tertia von 57 fl. bis 61 fl.; Weide-Ochsen von 22 fl. bis 32 fl., Stiere und Kühe von 23 fl. bis 35 fl. per 100 Kilogramm Lebendgewicht.

Paris (Via Bilette), 2. September. (Schaffmarkt.) Auftrieb 14,098 Stück; Tendenz leichter.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. September. Die heutige Börse begann in fester Stimmung; von mehreren Mittelbanken sprachen sich ungarische Hypotheken- wie auch ungarische Eskomptebankaktien sehr fest aus, denn günstige Bilanzgerüchte stimulierten den Kurs. Von Lokalpapieren waren Straßenbahnaktien gesucht und bis 990 gehandelt. — Trotzdem an der Mittagsbörse jede Anregung aus Berlin fehlte, da die Börse der Sedanfeier wegen gesperrt war, verkehrte die Börse in ziemlich fester Haltung für internationale Werthe. Von unseren heimischen Banken waren Kommerzbank gesucht und bis 1400 gehandelt. Auch für Uffjeturanzpapiere zeigte sich mehrseitig Geld, Straßenbahn tendiren weiter fest. — An der Nachbörse war starkes Geschäft, wobei nebst Kreditaktien noch Staatsbahn profitirten.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 491.25 bis 491.75, Hypothekenbank zu 296.75 bis 297.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 315 bis 315.50, österreichische Kreditaktien zu 409.30 bis 409.90, Südbahn zu 112, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 410 bis 408.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Bankverein zu 128.50, ungarische Kommerzbank zu 1298 bis 1400, wälerländische Sparkasse zu 8450, erste ungarische Uffjeturanz zu 4580 bis 4600, Fongiere zu 168.50 bis 169, Ziegel- und Cementfabrik zu 137 bis 138, Salz-Tarjaner zu 720, Danubius zu 130 bis 133, Zuckerindustrie zu 128, Adria zu 212 bis 213, Neupester elektrische Straßenbahn-Aktien zu 147 bis 148. — Auf Lieferrung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 491.50 bis 491.75, ungarische Hypothekenbank zu 297 bis 297.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 315 bis 315.50, österreichische Kreditaktien zu 410 bis 409.30, österr.-ungar. Staatsbahnaktien zu 409.50 bis 408. — Zur Erklärungszeit notiren: Österreichische Kreditaktien 409.80. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 fr., auf acht Tage 6 fl. bis 6 fl. 50 fr., per Ultimo September 11 fl. bis 12 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz fest und wurden österreichische Kreditaktien zu 409.70 bis 410.20, ungarische Kreditaktien zu 492 bis 492.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 408 bis 410 gehandelt. — Schluss: Österreichische Kreditaktien 410.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war auch heute sehr reger. Weizen eröffnete in matter Tendenz. Das Ausgebot, sowie die Kauflust blieben wohl günstig, da 60,000 Meterzentner umgesetzt wurden, doch erlitten die Preise einen Ab Schlag von 2 1/2 — 5 fr. per Meterzentner. In anderen Getreidearten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft: Weizen, Theiß (neu): 200 Mtr. 83 R. zu fl. 6.75, 100 Mtr. 83 R. zu fl. 6.75, 350

Mtr. 82 R. zu fl. 6.65, 200 Mtr. 82 R. zu fl. 6.65, 150 Mtr. 82 R. zu fl. 6.62 1/2, 100 Mtr. 82.5 R. zu fl. 6.70, 200 Mtr. 82 R. und 500 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.65, 500 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.67 1/2, 100 Mtr. 81.7 R. zu fl. 6.65, 600 Mtr. 81.5 R. und 200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.65, 1000 Mtr. 81.5 R. und 100 Mtr. 80.7 zu fl. 6.62 1/2, 300 Mtr. 81.3 R. zu fl. 6.60, 300 Mtr. 81 R. zu fl. 6.65, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.65, 300 Mtr. 81 R. zu fl. 6.68 1/2, 81 R. zu fl. 6.67 1/2, 600 Mtr. 81 R. zu fl. 6.68 1/2, 500 Mtr. 81 R. zu fl. 6.57 1/2, 100 Mtr. 82 R. zu fl. 6.65, 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.65, 500 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.52 1/2, 300 Mtr. 80.3 R. zu fl. 6.50, 300 Mtr. 30.3 R. zu fl. 6.47 1/2, 300 Mtr. 80.2 R. zu fl. 6.52 1/2, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.60, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.57 1/2, 200 Mtr. 77 R. zu fl. 6.37 1/2, Alles per drei Monate. — Bester Boden: 200 Mtr. 81.3 R. zu fl. 6.55, 200 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.50, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.45, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.52 1/2, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.42 1/2, 100 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.35, 500 Mtr. 79 R. zu fl. 6.42 1/2, 100 Mtr. 79.5 R. und 200 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.35, 1000 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.52 1/2, 3400 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.45, Alles per drei Monate. — Banater: 500 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.52 1/2, 4600 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.52 1/2, 4500 Mtr. 78.8 R. zu fl. 6.25, 700 Mtr. 78 R. zu fl. 6.27 1/2, Alles per drei Monate. — Bácsfäer: 3300 Mtr. 77.8 R. zu fl. 6.45, 1800 Mtr. 77.3 zu fl. 6.42 1/2, Beides per drei Monate. — T. Becseer: 4000 Mtr. 78 R. und 3000 Mtr. 79.5 zu fl. 6.52 1/2, Beides per drei Monate. — Matóer: 2200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.67 1/2, per drei Monate. — Donau: 1600 Mtr. 76.5 R. zu fl. 6.40, per drei Monate. — Nord-ungarischer: 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.35, per drei Monate. — Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.20, 100 Mtr. zu fl. 6.25, 200 Mtr. zu fl. 6, 100 Mtr. zu fl. 5.95, 100 Mtr. zu fl. 5.85, 100 Mtr. zu fl. 5.85, Alles per Rasse.

Termine. Auf flauer Amerika und billigeres Effetingeschäft war Weizen und Roggen um einige Kreuzer billiger, Mais behauptet. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.86 bis fl. 6.83, per Herbst zu fl. 6.38 bis fl. 6.35, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.59 bis fl. 4.56, Mais per September-Oktober zu fl. 5.30 bis fl. 5.33, Hafer per Herbst zu fl. 5.65 bis fl. 5.63, Roggen per Herbst zu fl. 5.69 bis fl. 5.64. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.83 bis fl. 6.81, Weizen per Herbst zu fl. 6.35 bis fl. 6.33, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.55 bis fl. 4.57, Mais per September-Oktober zu fl. 5.33 bis fl. 5.35, Hafer per Herbst zu fl. 5.63, Roggen per Herbst zu fl. 5.64 bis fl. 5.62. — Abends schliehen: Weizen per Frühjahr 1896 zu fl. 6.81 Geld, fl. 6.82 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.33 Geld, fl. 6.34 Waare, Mais per Mai-Juni 1896 zu fl. 4.56 Geld, fl. 4.58 Waare, Mais per September-Oktober zu fl. 5.32 Geld, fl. 5.35 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.62 Geld, fl. 5.64 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.61 Geld, fl. 5.63 Waare, Koblreps per August-September zu fl. 9.40 Geld, fl. 9.50 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 40,000 Mtr. Weizen, 7000 Mtr. Roggen, 9000 Mtr. Mais, 9000 Mtr. Hafer und 500 Mtr. Reys zur Uebernahme per 7. September.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item (Theiß, Pester Boden, Qualität Banater, Bácsfäer, Weißburger) and Price (fl. 6.20-6.30, fl. 6.15-6.25, etc.)

Table with 2 columns: Item (Roggen, Roggen Ha, Gerste, Zutter, Gerste, Brenner, Gerste, Brauer, Hafer, neu, Hafer, alt, Mais, Banater, Mais, andere, Koblreps) and Price (fl. 70-72 R., fl. 5.55-5.60, etc.)

Table with 2 columns: Item (Weizen per Herbst, per März-April, Roggen per Herbst, per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, Mais per Juli-August, Mais per August-September, Hafer per Herbst, per Frühjahr, Koblreps per August-September) and Price (fl. 6.34-6.36, fl. 6.83-6.84, etc.)

Table with 2 columns: Item (Weizen per Herbst, per März-April, Roggen per Herbst, per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, Mais per Juli-August, Mais per August-September, Hafer per Herbst, per Frühjahr, Koblreps per August-September) and Price (fl. 6.34-6.36, fl. 6.83-6.84, etc.)

Table with 2 columns: Item (Weizen per Herbst, per März-April, Roggen per Herbst, per Frühjahr, Mais per Mai-Juni, Mais per Juli-August, Mais per August-September, Hafer per Herbst, per Frühjahr, Koblreps per August-September) and Price (fl. 6.34-6.36, fl. 6.83-6.84, etc.)

Budapest, 2. September. (Spiritus.) [Privatbericht.] Wir notiren fl. 15.50 Geld, fl. 15.75 Waare.

Verlofungen.

Ziehung der Vasilika-Lose. Bei der heute vorgenommenen Ziehung wurden gezogen: In der Amortisationsziehung die Serien: 84 405 900 1581 1810 2367 3089 3121 3143 3247 3257 3493 3605 3784 3998 4391 4513 4554 4857 5250 5362 5695 5788 6379 7033 7901. Den Haupttreffer von 10,000 fl. gewann S. 229 Nr. 67; 1000 fl. gewann S. 7725 Nr. 15; je 500 fl. gewannen: S. 1614 Nr. 90, S. 1510 Nr. 50, S. 7847 Nr. 41; je 100 fl. gewannen: S. 138 Nr. 53, S. 1359 Nr. 64, S. 1538 Nr. 81, S. 2260 Nr. 86, S. 3369 Nr. 79, S. 3857 Nr. 85, S. 4340 Nr. 80, S. 5126 Nr. 35, S. 5395 Nr. 39, S. 5967 Nr. 55, S. 5983 Nr. 2, S. 6272 Nr. 100, S. 6915 Nr. 91; je 50 fl. gewannen: S. 203 Nr. 40, S. 239 Nr. 23, S. 273 Nr. 21, S. 503 Nr. 42, S. 545 Nr. 45, S. 953 Nr. 37, S. 987 Nr. 27, S. 1452 Nr. 39, S. 1855 Nr. 39, S. 2560 Nr. 16, S. 2744 Nr. 100, S. 3687 Nr. 74, S. 4330 Nr. 24, S. 4376 Nr. 21, S. 4479 Nr. 28, S. 4780 Nr. 21, S. 5628 Nr. 31, S. 5741 Nr. 31, S. 6079 Nr. 57, S. 6492 Nr. 36, S. 6628 Nr. 18, S. 6640 Nr. 75, S. 7205 Nr. 74, S. 7246 Nr. 88, S. 7678 Nr. 6; je 25 fl. gewannen S. 140 Nr. 5, S. 213 Nr. 84, S. 267 Nr. 85, S. 307 Nr. 86, S. 409 Nr. 21, S. 531 Nr. 55, S. 1042 Nr. 93, S. 1424 Nr. 46, S. 1617 Nr. 86, S. 1787 Nr. 71, S. 1809 Nr. 64, S. 2514 Nr. 57, S. 2560 Nr. 94, S. 2586 Nr. 10, S. 2853 Nr. 100, S. 2964 Nr. 47, S. 3034 Nr. 61, S. 3120 Nr. 45, S. 3203 Nr. 86, S. 3297 Nr. 94, S. 3314 Nr. 15, S. 3394 Nr. 37, S. 3417 Nr. 4, S. 3571 Nr. 55, S. 3614 Nr. 70, S. 3643 Nr. 34, S. 3695 Nr. 70, S. 3710 Nr. 20, S. 3847 Nr. 12, S. 3953 Nr. 2, S. 4048 Nr. 86, S. 4685 Nr. 46, S. 4745 Nr. 96, S. 4756 Nr. 22, S. 4823 Nr. 60, S. 5045 Nr. 5, S. 5216 Nr. 37, S. 5291 Nr. 68, S. 5330 Nr. 7, S. 5737 Nr. 75, S. 6000 Nr. 62, S. 6063 Nr. 58, S. 6480 Nr. 38, S. 6733 Nr. 64, S. 6791 Nr. 18, S. 6944 Nr. 11, S. 6969 Nr. 27, S. 7183 Nr. 18, S. 7495 Nr. 85, S. 7652 Nr. 47.

(Kreditlose.) Bei der heute in Wien vorgenommenen Ziehung der Kreditlose wurden nachstehende Serien gezogen: 157 291 415 1039 1299 1416 1475 2070 2178 2840 2858 3187 3228 3286 3352 3353 3506 4012 und 4115. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 150,000 fl. auf Serie 157 Nr. 67, der zweite Treffer mit 30,000 fl. auf Serie 2070 Nr. 1, der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf Serie 3228 Nr. 8. Je 5000 fl. gewannen Serie 415 Nr. 40 und Serie 1939 Nr. 59, je 2000 fl. Serie 219 Nr. 12 und Serie 3352 Nr. 40, je 1500 fl. Serie 415 Nr. 9 und Serie 3352 Nr. 71, je 1000 fl. Serie 1475 Nr. 64, Serie 2840 Nr. 15, Serie 2858 Nr. 12 und Serie 3286 Nr. 46.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Desider Figdor, Grundbesitzer in Biliny, Konkurskommissar Richter L. Köröm, Masseverwalter J. Faras. Anmel dungstermin 5. Oktober, Liquidationsverhandlung 22. Oktober (V. Gyarmater Gerichtshof).

Konkursaufhebung. Des Adolf Lichter, Kaufmann in Balatonfüred (Weßprimer Gerichtshof).

Budapester Todtenliste.

— Vom 1. September. —

Arnold Trabó, 28 J., 8. Bez. Anna Liska, 59 J., 6. Bez. Josephine Járacs-Pléskó 70 J., 1. Bez. Michael Durmits, 41 J., 2. Bez. Gtel Konojot-Praxler, 21 J., 1. Bez. Franz Schneider, 52 J., 2. Bez. Theresje Petrovich, 16 J., 3. Bez. Joseph Rudolf, 58 J., 3. Bez. Joseph Donner, 79 J., 3. Bez. Samuel Stemmer, 46 J., 3. Bez. Gabriel Bogdan, 38 J., 2. Bez. Hugo Hanonsek, 20 J., 6. Bez. Marie Dreilinger, 8 J., 13 J., 10. Bez. Elisabeth Sváb, 9 J., 8. Bez. Anton Trenta, 49 J., 6. Bez. Julianne Solya-Lukóš, 35 J., 9. Bez. Ludwig Juhák, 2 J., 5. Bez.

— Vom 2. September. —

Marie Micheli-Janicek, 47 J., 7. Bez. Joseph Schubert, 31 J., zugereist. Joseph Csuta, 15 J., 3. Bez. Klementine Mészáros-Pendek, 33 J., 2. Bez. Anna Gruber-Lotis, 72 J., 3. Bez. Johann Ruff, 3 J., 3. Bez. Eleonore Winkler-Löwenstein, 58 J., 4. Bez. Julius Szarka, 5 J., 3. Bez. Fanny Winhard-Weinberger, 83 J., 8. Bez. Anna Schuller-Stolpa, 35 J., 6. Bez. Mathias Meccera, 58 J., 6. Bez. Joseph Gjuricza, 21 J., 7. Bez. Karl Cher, 50 J., 7. Bez. Johann Jonák, 45 J., 8. Bez. Paul Selman, 24 J.

Wasserstand.

2. September.

Table with 3 columns: Location (Donau, Breßburg, Komorn, Budapest, Mohács, Gombos, Neuzs, Gentin, Bencsava, Driova, Waag, Szered, Raab, Sarvár, Raab, Drau, Zátán, Barcs, Elegg, Save, Sijef, Mironib, Béga, Temesvár, Or. Becseker) and Water Level (Centimeter, °, Centimeter, °)

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; — unter Null; < gesunken um; > gesunken um; ? unbekannt; ° Temperatur nach Celsius

Budapecster Börse		Sparcassen.		Privatloje.	
Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
<b>2. September.</b>					
<b>Staatspapiere.</b>					
ung. Goldrente 4% . . . . .	122 50	123		ungar. Nothe Kreuz-Loje . . .	10 30
Prämienrente 4% . . . . .	98 80	100		dito mit St. Stempel . . . . .	11
Öb. Präm. Prior. III. Em. Gold	122	123		Bankloje . . . . .	7 50
ungar. Präm. Prior. . . . .	124 25	125 25		dito mit St. Stempel . . . . .	8 25
in Gold . . . . .	103 20	104 50		Jo-sziz-Loje . . . . .	2 70
in Silber . . . . .	158 50	159 50		dito mit St. Stempel . . . . .	3
ung. Prämienrente . . . . .	101 25	101 75		Wiener Komm.-Loje . . . . .	171
Regal-Gewinn-Oblig. 4% . . . . .	98 25	99 25		Deffter. Kreditloje . . . . .	17 70
ung. Gemeindef. Anl. 4% . . . . .	147	148		Nothe Kreuz-Loje . . . . .	38
Zweig- u. Staatsanl. in Noten	101	101 50		Serb. 100-Gr.-Loje St. Stemp.	12 50
Goldrente 4% . . . . .	122 50	123		italien. Nothe Kreuz-Loje . . .	13
Öb. Präm. 1854-5 250 G.-M.	151 75	152 75		dito mit St. Stempel . . . . .	13 40
" 1860, 500 G.-M.	154 50	155 50		Bankloje . . . . .	61
" 1860, 100 "	159	160			
" 1864, 100 "	196 50	197 50			
1860 Anl. d. Kaiserl. Post 4 1/2%	101 75	102 25			
Buda. Staats-Gewinn-Anl. 6%	117 50	118 50			
Serb. Prämien-Anl. . . . .	37	38			
Zemes-Bega-Gesellschaft 5%	102	103			
<b>Banken.</b>					
Anglo-Oesterr. Bank . . . . .	175	176			
Budapecster Bankverein . . . . .	128	129			
Bank für Handel u. Gewerbe . . . . .	99	100			
Österreichische Bank u. G.	139 50	140			
Bank für Handel u. Gewerbe . . . . .	146	147			
Kreditbank, ung. Allg. . . . .	491 75	491			
Kreditanstalt, Oesterr. . . . .	409 40	409 60			
Gemeindef. Bank, ungar. . . . .	210 50	211 50			
Bank für Industrie u. Handel	131 75	132 25			
Sparbank, ungar. . . . .	120	121			
Sparbank, ungar. II. Em. . . . .	297	297 25			
Kommun. Bank, ungar. . . . .	1388	1400			
Gemeindef. Bank, ungar. . . . .	560	565			
Gemeindef. Bank, ungar. . . . .	315	315 50			
Oesterr. ungar. Bank . . . . .	1065	1070			
<b>Verf. u. Gesellschaften</b>					
Wiener Verf. u. Ges. . . . .	255	260			
Verf. u. Ges. . . . .	4600	4610			
Verf. u. Ges. . . . .	168 50	169			
Banonia Verf. u. Ges. . . . .	1030	1160			
<b>Mühlen.</b>					
Goncordia-Dampfmühle . . . . .	350	368			
1. Dampfmühle . . . . .	2160	2175			
2. Dampfmühle . . . . .	328	332			
3. Dampfmühle . . . . .	760	770			
4. Dampfmühle . . . . .	242	245			
5. Dampfmühle . . . . .	345	350			
6. Dampfmühle . . . . .	222	225			

## Allen Aktionären

**von Banken, Transport- u. Industrie-  
unternehmungen,  
allen Besitzern**

von Renten, Prioritäten, Losen u. c. em-  
pfehlen wir die wöchentlich erscheinende

### „Oesterr.-ungar. Finanz-Rundschau“

Informatives Finanzblatt nebst vollständiger  
Verlosungsliste. Jahres-Abonnement nur  
**Einen Gulden.** — Probenummern gratis.

Redaktion und Administration der  
„Oesterr.-ungar. Finanz-Rundschau“,  
Wien, I. Bezirk, Kohlmart Nr. 20.

P. T.

## Eltern u. Vormündern

die ergebene Anzeige, daß ich  
Knabenkleider und Kinder-  
kostüme für jedes Alter in  
bester Qualität, zu billigsten  
Preisen u. in reicher Auswahl  
stets am Lager habe.

**Sakob Rothberger, Budapest,  
Váci-utca 23.**



# 2- und 3fache Ernten

erzielt man durch

# Kunstdünger

von der

## „Hungaria“ Kunst- Dünger, Schwefelsäure und chemische Industrie-Aktiengesellschaft Budapest.

Broschüre von Kovara: „Zehn Jahre im Großen ausge-  
führte Versuche mit Kunstdünger“ auf Verlangen gratis  
und franko. 69823

### Znaimer Gurken

1 Kiste mit 8 Flaschen á 5 Liter:

Kleine Gewürz-Gurken . . . . .	fl. 7
Mittlere Gewürz-Gurken . . . . .	fl. 6
Grosse Salz-Gurken . . . . .	fl. 5
Grüne Paprika . . . . .	fl. 7
Paradeis-Aepfel . . . . .	fl. 6

versendet ab Znaim gegen Nachnahme  
**S. M. ZEISEL in Znaim.**

### Für Gastwirthe,

die sich mit Flaschenbier-Verkauf befassen.

Man erhält eine neu patentierte (Nr. 3285) Flaschen-  
bier-Vorrichtung, welche an jedem Bierhahn und jedem  
Bierapparat anzubringen ist. Diese Vorrichtung ersetzt  
jedem theueren Flaschenbierapparat, die Handhabung ist  
ganz einfach, keine Verschraubungen, kein Bierverlust und  
keine Reparaturen. In 1/2 Stunden kann eine einzige Per-  
son 1 Hl. Bier abziehen. Das Bier fließt unter einer Span-  
nung von circa 1 Atmosphäre, ohne Schaum zu bil-  
den in die Flasche. Beim Öffnen der Flasche schäumt u.  
perlt es wie bei Gebrauch eines großen und theueren  
Flaschenbierapparates. Preis der Vorrichtung franko jeder  
Poststation mit Verpackung nur 4 fl. Der Kürze und  
des kleinen Betrages halber geschieht die Verpackung per  
Nachnahme; bei Nichtkonuenz wird die Vorrichtung  
anstandslos zurückgenommen und der Betrag von fl. 4  
retournirt. Bei Bestellungen ist die Angabe des Umfanges  
des Bierhahnes nothwendig. Zu beziehen nur direkt vom  
Erfinder **W. Böhm** in Schwarzenthal bei Joazelebe.

(Eingefendet.)  
Damen, die eine schnelle, tabi-  
fale, sichere Heilung suchen,  
ohne Berufshörung, wird der  
angezeichnete Spezialist be-  
sonders empfohlen.

**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Ge-  
burtshilfe und Augenheilkunde,  
emeritirter k. k. Abtheilungs-  
Chefarzt, heilt nach der neuen  
wissenschaftlichen Methode  
alle

### Geheimen Krankheiten,

solche neu entstandene, als auch  
die alten Gonorrhöen, Syphilis,  
alle Folgen der Selbstbe-  
handlung.

**Mannschwäche,**  
Blut bei Frauen, wie auch  
alle Hautkrankheiten.

**Diätetik**  
täglich von 10 bis 4 und von  
7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4.  
Bezirk, Schlingengasse, Kizyó-  
utca) Nr. 12. Stoc. Eingang  
an der Treppe. Honorare  
Briefe werden mit der größ-  
ten Aufmerksamkeit beantwor-  
tet und Medicamente besorgt.

3 százalékos szerb  
állami sorsjegyeknek

2%-osokra való átcserezését  
(konvertolását) csak rövid  
ideig vállalja el

**Klinger Béla,**  
bank- és váltó-üzlete  
Andrássy-ut 1. szám  
Budapest, József-  
körút 7.

Reines, unange-  
schnittenes Zeitung-  
Manufakturpapier ist  
um 8 fl. per Meter-  
zentner zu haben.  
Bei Abnahme von  
mindestens 5 Meter-  
zentnern á 7 fl. Nä-  
heres in der Exp.

### Helyiség-változtatás.

A 40 éven át a Kristóf- és Szervita-ter  
sarkán volt

## könyvkereskedésemet

f. év augusztus hó 1-én  
**Kossuth Lajos-utca 7. szám**  
alá, — közvetlen a Nemzeti Casino mellé, —  
saját házamba, helyeztem át.

A t. cz. közönség szives pártolását továbbra is kérve,  
vagyok

**Pfeifer Ferdinánd.**

A budapesti összes tanintézetek-  
ben és iskolákban használt tan- segéd-  
könyvek üzletemben készletben vannak.

Aufsehen erregen

## Neu! Zähne Neu!

ohne Gummipfatten zum Kaen u. Sprechen nur bei  
**Róna Imre,** Budapest, Király-utca 47,  
vis-á-vis der Cheresienbäder Kirche.

Valamennyi iskolába bevezetett

## iskolai tan- és segédkönyvek

nagy választékban.

Vidéki megrendelések posta-  
fordultával, a legnagyobb alapos-  
sággal intézettek el.

## „Könyves Kálmán“

magy. irod. és könyvkeres-  
kedési részvénytársaság  
könyvkereskedési és könyvkiadóhiva-  
tali osztálya.

# Kerepesi ut 22

## Allerlei.

(Gegen den Chauvinismus.) Der bekannte französische Humorist Alphonse Allais ist kein Freund des Chauvinismus. Er hat im „Journal“ ein vortreffliches Argument gefunden, um den Chauvinisten, welche immer die angeblich gestohlenen Pendulen der Deutschen hervorholen, den Mund zu stopfen. Wir geben hier ein Stück seines witzigen Dialogs über den Patriotismus wieder: „Ich wiederhole Ihnen, daß Sie wie ein prussien, wie ein Pendulendieb reden!“ — „Wie Napoleon I. also?“ — „Napoleon I. hat nie Pendulen gestohlen.“ — „Nein, die Nase hat sie für ihn gemauert!“ — „Haben Sie das Testament Napoleons I. gelesen?“ — „Vielleicht, aber ich erinnere mich nicht daran.“ — „Ei nun, im Testament Napoleons I. steht buchstäblich: „Ich legte meinem Sohn die Pendule, welche Friedrich dem Großen (I) gehört hat, und die ich selbst in jeinem Kabinett zu Potsdam an mich genommen.“ Sie sehen, der kleine Korporal veräumte nicht, die Hand an den Teig zu legen, wenn es sein mußte.“ — „Napoleon hat diese Pendule als Andenken mitgenommen.“ Nun wurde der junge Postangestellte (er führt diesen Dialog mit einem martialisch aussehenden älteren Herrn) ganz komisch. Mit starker Hand ließ er die schöne Kette und die schöne Uhr des Obersten in seine Tasche verschwinden und sagte dazu: „Geben Sie nicht Acht darauf, es ist nur als Andenken!“ Die Geschichte endigt im Weiteren damit, daß sich der martialisch aussehende Herr, der den Chauvinisten spielt, als ein höchst anrüchiges Subjekt herausstellt.

(In dem Städtchen Highlands in Colorado) konnten die hiesigen Stadtväter nicht mit dem großen Einmaleins umgehen: Soll und Haben wollten in letzterer Zeit nicht mehr stimmen und in Folge dessen hätte der Bücherrevisor Herr Gustav Krause aus Denver beinahe sein Leben eingebüßt. Und das kam so: Der Stadtrath hätte von Rechts wegen so und so viele tausend Dollars in der Kasse haben sollen, hatte sie aber nicht, glaubte jedoch, daß die Herren von der Bank nicht rechnen könnten. Die Bürgerchaft verlangte nun eine Prüfung der Bücher und man hat Herrn Krause, eine Prüfung der Bücher und gute Worte ließ sich einmal nachzusehen. Für Geld und gute Worte ließ sich Krause dazu bereit finden. In seinem Berichte sagte er, daß für 40,000 Dollars ausbezahlte Gelder keine Quittungen vorhanden seien. Dies rief im Stadtrathe einen Sturm der Entrüstung hervor, denn in Highlands hält man nichts von den Federbüchern, und eine Quittung zu verlangen, wäre ja eine Beleidigung der ehrlichen Bürger gewesen. Ferner berichtete der unheimliche Herr Krause, daß die Stadtväter pro Mann während der letzten zwei Monate für 48 Sitzungen je 3 Dollars erhalten hätten, während nur vier Sitzungen abgehalten worden seien. Als der Revisor zum Schluß noch die unbedachtsame Mitteilung machte, daß die Stadt nicht nur kein Geld, sondern sogar 73,689 Dollars Schulden nur kein Geld, sondern sogar 73,689 Dollars Schulden hätte, da brach ein wahrer Cyclon von Entrüstung los, und nicht viel hätte gefehlt, so hätte man den leichtsinnigen Krause gelüchelt. Als er sich zur Wehre setzte und einen Revolver zog, da rückte die gesammte Polizeimacht in voller Kriegsrüstung in den Saal und brachte den unglücklichen Menschen nach der Bahn. So wurde der

dem guten Namen von Highlands angethane Schimpf geführt. Die Stadtväter haben aber jetzt einen anderen Experten verschrieben, der so rechnet, wie man das in Highlands gewöhnt ist.

(In den hervorragenden russischen Bildhauern) gehört Herr Mitaschin. Von ihm stammen das Katharinen-Denkmal auf dem Newski-Prospekt in Petersburg, das Bogdanoff-Schmelnitz-Denkmal in Kiew, das Denkmal anlässlich des tausendjährigen Bestehens des Christenthums in Rußland in Nishni-Nowgorod und andere. Gegenwärtig arbeitet der Künstler an einem neuen Denkmal für Katharina II., das die Kubanische Kosaken in Jekaterinodar zu errichten gedenkt. Jetzt sieht Herr Mitaschin ein neuer Triumph in Frankreich bevor. Er hat ein Projekt für das Jeanne d'Arc-Denkmal eingereicht und ist dieser Tage von Baron Mohrenheim benachrichtigt worden, daß die Vorjury dieses Projekt für das weitaus vorzüglichste erklärt hat, so daß Herrn Mitaschin wohl der Preis zufallen wird. Erwähnen wollen wir noch, daß Herr Mitaschin durch sein Denkmal nach Kräften auf die Heiligprechung der „puelle“ hinarbeiten will. Auf dem Piedestal bringt er vorläufig zwei Wappen an: das Wappen des Papstes, unter dem Jeanne d'Arc geboren wurde, und das Wappen des Papstes, unter dem das fünfshundertjährige Jubiläum der Jungfrau gefeiert wurde. Ein dritter Platz bleibt leer. Hier soll das Wappen des Papstes seinen Platz finden, unter dem Jeanne d'Arc zur Heiligprechung gelangt. Interessant dürfte noch die Notiz sein, daß die künstlerischen Menutarten bei der Vermählung des Czaren Nikolai II. nach den Zeichnungen

41.]

## Böses Blut.

Roman aus dem Englischen.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

Nicht oft ließ Denys sich zu solchem Zornesausbruch hinreißen, und weil er es gewöhnlich verstand, sich meisterhaft zu beherrschen, deshalb wirkte sein Heftigkeitsausbruch um so erschütternder.

Treffilian, der ein Feigling war, fühlte sich entehrt und dachte nur daran, sich seines Gegners so rasch als möglich zu entledigen.

— Was soll diese Drohung heißen? Gehen Sie! Verlassen Sie dieses Haus, wenn Sie nicht wollen, daß ich die Dienstleute kommen lassen soll, welche Sie auf die Straße werfen!

— Wenn Du das thust, Treffilian, sprach Ada leise, aber mit großer Bestimmtheit, dann wirfst Du auch mich auf die Straße. Ich bleibe keine Nacht mehr im Hause, wenn Du Kapitän Esmond in solcher Weise behandelst. Ich gehe dann zu Frau P'Estrange und betrete nie mehr die Schwelle von Castlehurst!

Sie hatte die Hand auf seinen Arm gelegt, um ihn zu hindern, daß er den Glockenzug erreiche, aber er stieß sie mit solcher Heftigkeit zurück, daß sie gegen die Wand fiel.

— Geh, wohin Du willst, rief er brutal und war eben im Begriffe, einen derben Fluch auszusprechen, als Denys ihn mit Gewalt an der Schulter packte und erbarmungslos rüttelte.

— Sagen Sie das noch einmal! Ich will Sie lehren, wie Sie sich gegen Ihre Schwester zu benehmen haben, Schuft, der Sie sind. Nein, Ada, halte mich nicht zurück, ich will ihn nicht ernstlich verlegen, aber der Bursche verdient eine Züchtigung und ich sehe es als meine Mission an, ihm dieselbe zutheil werden zu lassen.

Denys schüttelte Treffilian so erbarmungslos, daß der Viconte sich in den Händen des kräftigen jungen Mannes vollkommen wehrlos fühlte; er war des Widerstandes unfähig, und wenigstens einmal im Leben erhielt der feige Bursche jene Behandlung, die er wohl verdiente.

Naturgemäß war es für Ada höchst peinlich, der Szene, welche sich zwischen ihrem Bruder und ihrem Verlobten abspielte, beizuwohnen, aber trotzdem fühlte sie sich gewissermaßen erleichtert, als sie sah, wie Treffilian, der Mann, welcher sie so lange gepöbeln und gequält, nun plötzlich Denys Esmond gegenüber machtlos geworden war.

Sie hätte kein Weib sein müssen, wenn es sie nicht mit hoher Befriedigung erfüllt haben würde, zu sehen, daß Kapitän Esmond physisch und moralisch jenem Anderen überlegen sei.

— So! rief er endlich ohne besondere Umstände, die bebende Gestalt Treffilian's gleichsam in eine Ecke schleudernd. Sie mögen es Ihrer Schwester danken, wenn Sie so leichten Kaufes davon kommen, Sie hätten weit Aergeres verdient.

Der Viconte bot ein Bild des Jammers, als er sich langsam erhob; er verlor keine Zeit, um der Thüre zuzueilen, und man sah es ihm an, daß er die Absicht hege, nun persönlich die Dienerschaft zu holen, welche ihn rächen sollte.

Denys wandte sich athemlos und erregt an seine Braut.

— Verzeih, Ada, daß ich Dein Zimmer in eine Aneipe umgewandelt habe, in welcher eine solche Szene vorkommen konnte, sprach er, aber in seinen Zügen lag blutwenig Reue, als er hinzufügte: Ich dürfte wirklich nicht anders handeln, die Herausforderung war mehr, als ich ertragen konnte.

Er wartete keine Antwort ab, sondern fuhr hastig fort:

— Wenn ich jetzt in die gleiche Lage käme, ich würde genau ebenso handeln, es ist somit wohl besser, daß ich mich selbst vor einer ähnlichen Situation in Acht nehme und das Haus rasch verlasse, aber ich gehe nicht ohne Dich, hole also so rasch als möglich Hut und Jacke und begleite mich.

Ada flog davon und folgte seinem Geheiß; nach wenigen Sekunden schon stand sie wieder an seiner Seite, Denys sagte nach ihrer Hand, sie aber blieb plötzlich stehen und fragte mit einiger Verwirrung:

— Wohin bringst Du mich denn?  
— Nach Frau P'Estrange's Heim, war das nicht Dein Wunsch?

— Ja, ich dachte im ersten Augenblicke auch daran, aber bei ruhigerer Ueberlegung kommt es mir ihr gegenüber nicht ganz richtig vor. Sie würde mir zwar Obdach gewähren und die verkörperte Güte gegen mich sein, aber Oberst P'Estrange hätte eine ganze Reihe von Unannehmlichkeiten mit meinem Vater und meinem Bruder und er ist ein Mann, der gerne mit aller Welt im Frieden lebt; kann es folglich recht sein, wenn ich ihm peinliche Augenblicke bereite?

Denys sah nachdenklich vor sich hin, plötzlich aber, nachdem er einen prüfenden Blick auf seine Uhr geworfen, klärte sich sein Antlitz auf.

— Ich glaube, Du hast recht, Geliebte, es wäre nicht in der Ordnung, wolltest Du Deinen Freunden Unannehmlichkeiten bereiten, aber ich habe einen anderen Plan, der mir als der weitaus beste vorkommt; ich bringe Dich direkt zu meiner Tante Marie nach London, dort bist Du vor Deinem Bruder gesichert und ich wäre weit glücklicher, Dich unter ihrem Schutze zu wissen, als Dich hier zurücklassen zu sollen. Sie ist eine liebenswürdige alte Dame und hat mich so gerne, daß ich weiß, sie wird einen Jeden und eine Jede, die ich ihr bringe, auf das Freundlichste willkommen heißen.

Ada blickte unentschlossen vor sich hin, sie hatte nicht daran gedacht, einen solchen Schritt thun zu lassen; die konventionelle Form außer Acht zu lassen, war ihr eine neuartige und nichts weniger als sympathische Idee.

— Komm, Geliebte, es ist die höchste Zeit, wenn wir den Fünfhüfzug erreichen wollen; zögern wir aber noch länger, so wird Dein Bruder mit seinen Helfershelfern uns trennen. O, Ada, Geliebte, Du fürchtest Dich doch nicht davor, Dich meiner Obhut anzuvertrauen?

— Nein, Denys, ich füge mich vollkommen Deiner Einsicht und wenn Du diesen Plan für den besten hältst —

— Er ist der beste, ja der einzig mögliche, komm!

Er zog sie mit sich und hob sie durch das Fenster hinaus, durch welches er selbst in das Gemach gedrungen.

— Das Schicksal selbst hat entschieden, Ada, rief er, als er draußen stand, indem er ihren Arm in den seinen legte. Der konventionell herkömmliche Weg, welchen Du gerne gegangen wärest, ist Dir von allem Anfang an verwehrt worden, offenbar war es Bestimmung, daß unsere Liebesidylle romantisch sein sollte.

21.  
Es war fünf Uhr Nachmittag im Monate November; da es somit völlig dunkel geworden, hatte man die Lampen in der Station Bridgeford angezündet; einige Wahnbedienstete standen in der Halle und warteten auf den Expreßzau, der nach

London gehen sollte und schon einige Minuten Verspätung hatte.

— Wenn der Zug heute nicht später käme, als sonst, so wären die Beiden auch vergeblich hierher gekommen! bemerkte der Stationschef im Gespräch mit dem Schwanenwirth. Er sprach mit Bezug auf einen Herrn und auf eine Dame, welche er über die Geleise dahereilen hatte sehen und die nun die Bahnhofshalle betraten.

Der Schwanenwirth folgte mit den Blicken der Richtung, nach welcher der Stationschef sah, und der Ausdruck lebhaften Befremdens trat in sein Gesicht; er wußte, daß er das Paar kennen sollte, es fiel ihm aber nicht ein, wo er es gesehen.

— Wer sind die Beiden? fragte er leise.  
— Die Dame ist Comtesse Ada Castlehurst, flüsternte der Stationschef, wen sie aber bei sich hat, das weiß ich nicht.

— Ich will keinen Eid darauf ablegen, aber mir scheint, es ist Kapitän Esmond, der Herr, welcher gestern um zwei Uhr fünfzig Minuten angekommen und bei mir abgestiegen ist, meinte der Schwanenwirth. Was aber Comtesse Ada Castlehurst zu dieser Stunde mit ihm hier zu thun hat, das weiß ich nicht. Sehen Sie nur, er ist zur Kasse getreten und kommt nun wieder hierher zurück, das muß irgend etwas Ungewöhnliches zu bedeuten haben.

Kapitän Esmond hatte Ada bis an das äußerste Ende des Perrons geführt und ihr dort einen Sitzplatz zurechtgerückt, damit sie nach Möglichkeit vor zudringlichen Blicken geschützt sei. Dann war er fortgegangen, um zwei Karten nach Paddington zu lösen; er empfand ein besonderes Vergnügen, als er den Fahrpreis hinlegte, sich sagend, daß dies die erste von vielen Auslagen sei, welche ihm gestattet war, für Ada zu machen.

Als er von der Kasse kommend wieder auf Ada zueilte, mußte er knapp an seinem früheren Hausherrn vorüber, und beim Lichte einer der mächtigen Gasflammen konnte dieser ihn genau sehen.

— Ja, er ist es wirklich, jeder Zoll an ihm ein Kavaliere, flüsternte dieser dem Stationschef zu; dabei sieht er glücklich aus, wie ein König, was das nur zu bedeuten haben mag? Comtesse Ada hat kein Gepäck mitgebracht und ist sogar zu Fuß zur Bahn gekommen.

— Wir hätten uns nicht so sehr zu eilen gebraucht! bemerkte Denys inzwischen zu seiner Braut. Der Zug hat Verspätung; Du fühlst Dich hoffentlich nicht zu sehr erschöpft? fügte er mit einem ängstlichen Blick auf Ada's geröthete Wangen und leuchtende Augen hinzu.

— Nein, ganz und gar nicht, mir ist es, als könnte ich heute noch Meilen und Meilen gehen. Die Luft ist so köstlich frisch und Alles dünkt mir neu, traumhaft und entzückend. Es mag wohl der Abendspaziergang und das Bewußtsein des Ungewöhnlichen machen, welches mich in diese Stimmung versetzt, aber selbst dieses häßliche alte Stationsgebäude, das ich so gut kenne, dünkt mir heute von geheimnißvollem Zauber umgeben zu sein. Ist es Dir nicht, als ob Du gar nicht Du selbst wärest, sondern Jemand, welcher nur im Romane vorkommt? Die Umstände sind ganz danach angethan, um solchen Glauben hervorzurufen.

— Der Roman kommt mir ganz wirklich vor, erwiderte Denys lächelnd, aber ich verstehe recht wohl, was Du meinst. Wenn die Nachtluft Dir, die Du nicht daran gewöhnt bist, nur nicht schadet, fügte er besorgt hinzu, den Mantel enger um ihre Schultern ziehend.

(Fortsetzung folgt.)

Mitafchin's ausgeführt sind. Mitafchin hatte durch seinen Entwurf die ersten russischen Aquarellisten, darunter auch Karafin, aus dem Felde geschlagen.

(Ein Fräuleintheater.) Aus Kopenhagen, 29. August, schreibt man: Wie schon früher berichtet wurde, ist in diesem Sommer hier eine große skandinavische Frauenausstellung, die sich auf fast alle Gebiete erstreckt, veranstaltet worden. Sie umfasst Abtheilungen für Kunst, Literatur, Musik, Hausindustrie, Haushaltung, Landwirtschaft u. s. w. Die Damen haben mehrere Werke veröffentlicht, literarische und wissenschaftliche Vorträge gehalten und eine Reihe Konzerte, wo alle Mitwirkenden nur Damen waren, gegeben. Gestern wurde eine Vorstellung gegeben, wozu Damen die Stücke geschrieben und in Szene gesetzt hatten. Auch die männlichen Rollen wurden von Damen gespielt. Zur Vorbereitung hatte die Schriftstellerin Magdalene Thorson einen Prolog, Frau Emma Gad ein Ballet und eine Pantomime Dame ein Lustspiel geschrieben. Solisten, Chor, Orchester und Dirigent, Alles Damen. Die Brinckhorst von Wales mit ihren Töchtern und ein sehr distinguirtes Publikum, das mit seinem Beifall nicht kargte, wohnten der interessanten Vorstellung bei.

(Kellame - Juwelen.) Der Gemahl Adelfina Patti's, Signor Nicolini, thut im „Chicago Indicator“ kund und zu wissen, daß das Kleid, welches die „Diva“ trug, als sie das letzte Mal in Chicago in „La Traviata“ auftrat, 200,000 Bfd. St. gekostet habe. Auf dem Kleide befinden sich 3700 Edelsteine, von denen keiner weniger als sechs Karat wog.

(Pariser Pfandleihhäuser.) In dem Jahresberichte der Pariser Pfandleihhäuser wird ziffermäßig nachgewiesen, daß von Jahr zu Jahr weniger Kleidungsstücke und Wirtschaftsgegenstände als Pfandobjekte eingebracht werden. Während im Jahre 1892 noch 1,277,000 solcher Gegenstände mit einem Beleihungsbetrag von 51,300,000 Francs angeboten wurden, betrug ihre Zahl nur 1,815,000 im Jahre 1893 mit einem

Werthe von 49,515,000 Francs, und im Vorjahre ging sie noch weiter auf 1,735,000 und der Leihwerth auf 46,560,000 Francs herab. Der Aufsichtsrath der Pfandleihhäuser beklagt sich über dieses Herabgehen und schreibt dasselbe der Konkurrenz der geleiheten Gegenstände, aber trotzdem im Geheimen fortbestehenden Pfandleihanstalten zu. Die „Liberte“ dagegen ist der Ansicht, daß diese Thatsache vielmehr auf die Abnahme der Nothlage und auf ein erneutes Anwachsen des Wohlstandes zurückzuführen ist. Der Beweis hierfür sei auch in der Zunahme der Beleihungsgesuche auf Werthpapiere in den städtischen Pfandleihen zu finden. Im Jahre 1892 wurden 11,386 Werthpapiere mit 3,213,222 Francs, im darauffolgenden Jahre 15,637 mit 4,422,906 Francs und im letzten Jahre 18,693 mit 5,224,150 Francs belehnt.

(Der Aufführung biblischer Stoffe) auf dem Theater letzte die russische Regierung bisher ein energisches Verbot entgegen. Gegenüber dem Erfolge des Rubinskstein'schen „Christus“ in Bremen und der weitgehenden Verehrung des Meisters in Russland soll nun die Aufführung des „Christus“ auf der Bühne auch in Russland gestattet werden, und zwar durch ein Spezialdekret des Czaren.

(Aufregende Szenen) spielten sich in der Nacht zum Samstag in London bei einer Feuersbrunst ab, welche die große Chromo-Lithographie und Buchdruckerei von Good Brothers in Clerkenwell Road zerstörte. Bei Ausbruch des Feuers befanden sich Hunderte von Menschen in dem Gebäude bei der Arbeit. Vielen wurde der Ausweg abgeschnitten; zwölf Arbeiter retteten sich auf das Dach und wurden unter enormer Aufregung der Menschenmenge von der Feuerwehr mit Lebensgefahr heruntergeholt. Eine andere Abtheilung der Feuerwehr drang ebenfalls unter größter Lebensgefahr in das brennende Gebäude und rettete sämtliche Eingeschlossenen. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt. Zwölf Dampfmaschinen und fast die gesammte Londoner Feuer-

mehr waren in Thätigkeit. Erst nachdem das sechsstöckige Gebäude total zerstört war, gelang es, der Flammen Herr zu werden.

(Chinesischer Lack.) Dem französischen Chemiker G. Bertrand ist es neuerdings gelungen, die Entfärbungsweise des berühmten Lacks der Chinesen und Japaner genau zu ermitteln. Er wird durch den Milchsaft geleitet, der aus Einschnitten in die Rinde mehrerer Sumachbäume ausfließt. Bertrand erhielt aus Lösung eine gewisse Menge des ziemlich reichen Milchsaftes, der sich als eine dicke Sahne von hellbrauner, fast weißer Farbe und schwachem, an Butterfäure erinnerndem Geruche darstellte. In vollen und gut zugepropften Flaschen bleibt der Saft lange unverändert; sobald er aber mit der Luft in Berührung kommt, oxydirt er rasch, bräunt sich und bedeckt sich in einigen Minuten mit einer tief schwarzen Haut, die in den gewöhnlichen Lösungsmitteln unlöslich ist. Dieser eigenthümlichen Eigenschaft verdankt der Milchsaft seine Verwendung. Bertrand hat nun ermittelt, daß die Lackbildung nicht bloß auf einer Oxydation beruht, sondern auch auf der Gährung eines in dem Milchsaft fein vertheilten Körpers, den er Laccol nannte; das Laccol ist ein scharfer Körper, mit dem man nur unter Vorsichtsmahregeln umgehen darf; Spuren von ihm genügen, um im Gesichte, an den Armen und Händen eine lebhafte Rötthung hervorzurufen, auf die bald ein Frieselausschlag folgt.

(Schneidig.) Der Polizeipräsident von Berlin erläßt folgende sachgemäße und sich durch Kürze auszeichnende Bekanntmachung: „Im Interesse des Verkehrs wird das Publikum gebeten, die Aufforderung zu beherzigen: r e c h t s g e h e n, r e c h t s a u s w e i c h e n.“ (Sonderbares Verhältniß.) In einem dänischen Blatte — so schreibt man — liest man folgende Anzeige: „All und Jeder wird hierdurch gewarnt, meiner Frau etwas auf meinen Namen anzuvertrauen, da sie nicht meine Frau ist. Paul Hansen, Böttcher.“

# Verfälschte Seide

Man verbrenne ein Mütterchen schwarzen Seidenstoffs, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verloscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Zerbrüht man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken von G. Henneberg (t. u. f. Hofl.) Zürich verwenden gern Mütter von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke porto- u. steuerfrei ins Haus.

## INSTITUT INTERNATIONAL.

Privat-Kindernerziehungs- und Lehrinstitut, BUDAPEST, V., Leopoldring Nr. 6. Praktische Ausbildung in den modernen Sprachen und in Musik. Vornehme Erziehung. Dieses Institut besteht aus einer sechsclassigen Volksschule und einem Mittelschul-Internat. Die Institutsschüler sind Internisten, Halbinternisten und Externisten. Keine Scholinge, welche höhere Schulen besuchen und die Verpflegung im Institut erhalten, werden durch gewissenhafte Eintheilung der freien Zeit und durch sachgemäße Ueberwachung der Schularbeiten in dem regelmäßigen Fortgang gefördert. Nähere Aufklärung erteilt **SAMUEL REICH, Direktor.**

## Heirathsantrag

Ein Fabrikant, 48 Jahre alt, von angenehmem Aussehen, vermögend, wünscht sich mit einem älteren Mädchen oder kinderlosen Witwe, gleichfalls vermögend, zu verehelichen. Anträge unter Chiffre „M. B. 1812“ an **Rudolf Woffe, Prag.**

## Gekauft

werden 1000 Hühneraugenmittel, aber radikal, schmerzlos und sicher wirken nur die echten Chilo-phagplatten, Erfindung des vom hohen Ministerium bef. Hühneraugen-Operateurs Alex. Freund in Dedenburg. Ein Couvert 45 kr. Zu haben in allen Droguenhandlungen und Apotheken und im Hauptdepot: **BERNAT MONDLICHT** Droguerie, Bpest, Königsgasse 41.

## Saison 1895!

Wohnungs-Dekorationen. Japan-Fächer, Japan-Schirme, Japan-Paravents, Japan-Vasen, Japan-Wandteller, Japan-Lack-Kassetten, Japan-Tischchen, Etagere, Japan-Nippkasten etc.

## Wiener „Au Mikado“

Budapest. Hauptniederlage: **Dorotya-utca 11.**

## Naturgetreue künstliche Zähne,

amerik. Luftdruckgebisse, zum Sprechen und Kauen vollkommen geeignet, zu äußerst mäßigen Preisen, auch auf Theilzahlung. Reparaturen werden binnen einigen Stunden billigt und dauerhaft verfertigt. **Mandi J. Gyula,** Zahnspozialist, Budapest, Erzsébetkörút 36. szám.

**Kwizda's Gichtfluid.** Seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel bei Gicht, Rheuma, Nervenleiden. Stärkendes Erweichungsmittel vor und nach großen Leuten. Preis 1/2, Flasche ö. 23. fl. 1. **Haupt-Depot: Kreisapotheke Kornenburg bei Wien.** Hauptdepot für Ungarn: Apotheke Josef von Török, Budapest, Königsgasse 12. Zu beziehen in allen Apotheken. Man achte gefälligst auf die Schilde und verlange ausdrücklich **KWIZDA'S Gichtfluid.**

Eine Sehenswürdigkeit für Fremde und Einheimische ist das **grösste Waarenhaus der Hauptstadt** für

# Möbel

mit den eingerichteten 80 Musterzimmern von ungar. Möbel-Industrie-Gesellschaft, **Varga Mihály és társai, Budapest, innere Stadt, Gisellaplatz 3.** Große Auswahl in fertigen modernen Tischler- und Tapezierer-(Dekorations)-Möbeln von einfach bürgerlicher Gattung bis zur feinsten Ausführung. Alles stilgerecht, dauerhafte Qualität und solide Erzeugung. Salon-Garnituren mit den neuesten französischen und englischen Stoffen und Formen, Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in allen Stilarten, sowohl in Barock, englisch, altdeutsch und italienischer Renaissance.

<b>Schlafzimmer</b> von fl. 99, 100, 120, 150, 180, 200, 240, 300 und aufwärts 400, 600.	<b>Speisezimmer</b> von fl. 105, 120, 140, 160, 180, 200, 250, 300 und aufwärts 400, 650, 800.	<b>Salon</b> von fl. 110, 130, 150, 180, 200, 250 und aufwärts 400, 600, 1000.
---	---	---

Unser neuester Preiscurant mit 336 modernen Möbelzeichnungen wird gegen Einsendung von 25 kr. in Marken franko versendet.

## L. Luser's Touristenpflaster

schon und schnell wirkendes Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen an den Fußsohlen, Fersen und alle ähnlichen harten Hautwucherungen. **Wirkung garantiert.** Durch die Apotheken zu beziehen. **Dieses Pflaster existirt nur in einer Größe zum Preise von 60 kr.** Die zahlreichen Anerkennungsbriefe den erliegen im Hauptverbindungspdepot: **L. Schwenk's Apoth., Meidling-Wien.** Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und weise mindere werthige Nachahmungen zurück. Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Königsgasse Nr. 12 Apotheke des Josef von Török.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 3. September 1895.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlét 2. szám.  
**A dolovai nábob lánya.**  
Szinmű 5 felv. Irta Herczeg F.  
Jób Sándor Egressy  
Vilma, leánya Török  
Ozvdomaháznő Láncoz  
Szentirmay Gyenes  
Janka, neje Csillag  
Tarján, főhadnagy Fenyevel  
Loránt, hadnagy Császár  
Bilitzky Maróth Zilahi  
Merlin báró Hetényi  
Szklabonyai Dezso  
Jób háziorgyosa Latabár  
Jób ügyvédje Abonyi  
Kezdete 7 órakor.

**Magy. kir. operaház.**  
Havi bérlét 2. szám.  
**Tannhäuser**  
**és a wartburgi dal-  
nokverseny.**  
Regényes opera 3 felv. Szöve-  
gét és zenéjét írta Wagner B.  
Hermann Ney D.  
Erzsébet Diósy né  
Tannhäuser Broulik  
Wolfram Takáts  
Walter Arányi  
Biterolf Szendrői  
Henrik Kiss  
Reimar Ney B.  
Venus Kaczér  
Pásztorfi Gábor  
1. Szalai  
2. apród Rosenzweig  
3. Kopp  
4. Gábor  
Kezdete 7 órakor.

**Népszínház.**  
**A királyné dragonyosa.**  
Nagy operette 3 felvonásban.  
Írták Pierre Decourcelle és  
Franz Beauvallet Zenéjét  
szerzette Wenzel Leopold

**Repertoire des Nationaltheaters.** Mittwoch „Az  
aglegények“. — Donnerstag „Antonius és Cleopatra“. —  
Freitag „Odette“. — Samstag „Uj emberek“ und „Kolos-  
torból“. — Sonntag „A szigetvári vértanúk“.  
**Repertoire der königl. ungarischen Oper.**  
Mittwoch geschlossen. — Donnerstag „A navarrai leány“  
und „Vióra“. — Freitag geschlossen. — Samstag „Aida“.  
— Sonntag „Jancsi és Juliska“ und „A nappal és az éjjel“.  
**Repertoire des Volkstheaters.** Mittwoch „A bá-  
nyamester“.

**Etablissement Somossy.**  
Heute grosse Vorstellung  
mit den vorzüglichsten Neuheiten des Sep-  
tember-Programms.  
Auftreten des famosen Pariser Duetts  
**Ducreux-Giralduc**  
das exquisiteste und feinste in seinem Genre.  
**Das komische Thier-Ensemble**  
des Clowns  
**Jean Clermont**  
mit dem gelehrten Esel, dem dressirten Schwein, den  
musikalischen Hühnern und dem Klavierpielenden Hund.  
**Mademoiselle Amoros,**  
jugendliche Trapes-Künstlerin 2c. 2c.

**HERZMANN'S**  
**ORPHEUM.**  
Grand Succés! Riesiger Beifall!  
des sensationellen September-Programms.  
Durchwegs neue Attraktions-Nummern!  
**Hansi Reichsberg**  
als  
**Yvette Gilbert.**  
**LUCIE KOLZOWA**  
mit ihrer Hundemeute.  
**ELSA ZELLER,**  
deutsche Kostüm-Soubrette.  
**Brothers Wellington**  
stopf- u. Hand-Quilibristen.  
**Lamoureux et Dernemont,**  
französische Duettistinnen.  
Auftreten aller 60 engagierten Kunstkräfte.  
Täglich wechselnde urkomische Komödien.

Montanciel Vidor |  
Corney sac Kassai  
Bellardoise Csatai  
Pamphil Tollagi  
Az órnagy Németh  
Sedaine, inas Kürty  
Miklós, építész Fenyősi  
Rózi, huga Komáromi  
Cassoulet Tirnovai  
Egy kadét Hében  
Kezdete fél 8 órakor.

**Budai szinkör.**  
Csokon szerzett völgyeny.  
Bohózat 3 felvonásban. Irta  
Szigeti József.  
Csontay Lőrincz Szathmáry  
Béla, öcsöce Réthey  
Eszti, rokona Szakáll  
Ábrai Irén Ledófszky  
Baranyai Kálmán Janovics  
Olga, neje Kápolnay  
Trauer, orvos Szilágyi  
Flóljáró Kérmendy  
Irmaginé Lászy  
Róza Raviczky  
Futtaki Giréth  
Ripacs Kovács  
Nefejeits Barzsenyi  
Kezdete 7 órakor.

**Városligeti szinkör.**  
**Az új honpolgár.**  
Goldstein Számi.  
Fővárosi áletkép 3 felvonás-  
ban. Irta Kövessy Albert. Ze-  
néjét szerzette Konti J.  
Goldstein Számi Gyöngyi  
Virág Toncsi Kövessy né  
Gólya Frigyes Hevesi  
Eulália, neje Nikó L.  
Nelli, leányuk Miklóssy  
Gerzson Tamás Bihari  
Szohey Kornél Bónis  
Tavaszi Aladár Hatvani  
Kádár Teréz Markovits  
Gazdag Aranka Kápolnay  
Gazdag Lujza Borényi  
Kezdete 7 órakor.

**Folies Caprice.**  
Genie:  
Auftreten des Herrn  
**Karl Noissée**  
genannt „Die lebende Karrikatur“ und der  
deutsch-ungarischen Soubrette  
**Frl. Aranka Brassay.**  
Zum Schluss:  
**Madame Blaubart.**

**FISCHER'S**  
**Etablissement Imperial,**  
Váci-körút 48. szám.  
Regisseur: J. Malbach.  
**Neue Mitglieder.**  
**Täglich urkomisches Programm.**  
Tageskasse: Trafik Therese Rotter, „Hotel  
Paris“, Váci-körút 25; Trafik Rosa Pin-  
kusz, Váci-körút 36, neben dem „Neues Pester Journal“;  
Trafik Louise Jung, Váci-körút 52.

**LIEDERHOFFER VILMOS**  
**Lokalveränderung!**  
Meinen hochgeschätzten Kunden und dem  
geehrten Publikum bringe zur gefälligen Kennt-  
niß, daß mein  
**Photographisches Atelier**  
jetzt ausschliesslich nur  
**VII., Königsgasse 35—37**  
Ecke Nussbaumgasse (im eigenen  
Hause)  
sich befindet. Mein neues Atelier ist auf  
das Elegante ausgestattet und mit den  
neuesten Apparaten versehen.  
Für solide und geschmackvolle Arbeit  
bürgt mein 25-jährigen Renommée.  
Zahlreichen Zuspruch erbitte, zeichne  
hochachtungsvoll  
**Liederhoffer Vilmos,**  
Photograph,  
Königsgasse Nr. 35—37, I. Stock.  
Photographisches Atelier.

**Restaurant zur goldenen Kugel**  
Wien, I., Am Hof. Gegründet 1683  
**Dank und Anempfehlung.**  
Wir gestatten uns, unsere geehrten Gäste, sowie das B. I. Publikum  
darauf aufmerksam zu machen, daß wir am 1. September 1895 das Restau-  
rant „Zur gold. Kugel“ unserem Nachfolger Herrn Franz Sitter, bisher  
Restaurateur „Zum rothen Zgel“ übergeben haben. Indem wir für das uns  
zutheil gewordene Vertrauen hienit unseren wärmsten Dank aussprechen, erjuchen  
wir zugleich daselbe auf unseren Nachfolger, einer sehr bewährten Kraft des  
Restaurationsfaches übertragen zu wollen und zeichnen in dieser Erwartung  
hochachtungsvoll  
**Johann und Josef Abel.**  
**Restaurant-Uebernahme.**  
Ich beehre mich, meinen geehrten Gästen, sowie zahlreichen Freunden,  
Bekanntem und Gönnern die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am  
1. September 1895 das altberühmte Restaurant „zur goldenen Kugel“,  
I., Am Hof, in Wien, käuflich übernommen habe. Durch meine 23-jährige  
Thätigkeit als Geschäftsleiter und Gastwirth des Restaurants „zum rothen  
Zgel“ bekannt, werde ich allen Ansprüchen an eine feine Küche und einen  
guten Keller gerecht zu werden suchen. Ich werde mich bestreben, nur gut ab-  
gelagerte Bilsener- und Schwedater Biere, sowie die vorzüglichsten Quali-  
täten echter österreichischer Naturweine zum Ausschank zu bringen. Durch  
aufmerksame Bedienung bei civilen Preisen hoffe ich die Zufriedenheit meiner  
alten und neuen Gäste zu gewinnen, und hiedurch das historisch berühmte  
Restaurant „zur goldenen Kugel“, I., Am Hof, auch fernerhin als be-  
liebtes und populäres Wiener Restaurationslokal zu erhalten. Indem  
ich meine hochgeschätzten Gäste, Freunde und Bekannten, sowie das geehrte B. I.  
Publikum zum Besuche einlade und um recht zahlreichen Zuspruch bitte,  
zeichne ich hochachtungsvoll  
**FRANZ SITTER, Restaurateur**

**Cirkus Ed. Wulf**  
Genie, Dienstag, den 3. September, Abends 7 1/2 Uhr:  
**Grosse Vorstellung**  
Neu! Sensationell! Original! Neu! Das  
grösste Dressurwunder der Welt! 4 Zebra's  
in Freiheit dressirt und vorgeführt von Dir. Ed. Wulf.  
NB. Bekanntlich sind bis jetzt Zebra's  
in Freiheit dressirt noch nie vorgeführt  
worden. Auftreten des **Mr. Maurice Cronin,**  
amerikan. Club-Expert, die größte Sensations-  
nummer der Gegenwart, sowie Auftreten der besten Ränf-  
ler und Künstlerinnen. Morgen halb 8 Uhr Abends große  
Vorstellung. Vorführung der 4 Zebra's.

**Sct. Margarethen-Insel.**  
In der oberen Restauration bei günstiger Witterung  
jeden Dienstag und Freitag Abends 9 Uhr:

**Grosses Feuerwerk**  
bei freiem Entrée.  
Verkehr halbtündlich.

**Sesbad**  
**ABBAZIA**  
Ankünfte  
gratis durch die Direktion der Kuranstalten.

In der  
**Janits Irma'schen**  
vom hohen Ministerium bewilligten  
**Mädchen-Lehr- und**  
**Erziehungs-Anstalt**  
beginnt das 25. Schuljahr am 1. September l. J.  
Einschreibungen finden täglich statt.  
**Budapest, VII., Rózsa-utca 20.**

**Agenten**  
für den Verkauf von ge-  
festlich gestatteten Lo-  
sen gegen Ratenzahlun-  
gen laut Gelegartitel  
XXXI v. J. 1883 wer-  
den unter sehr günsti-  
gen Bedingungen accep-  
tiert.  
Hauptstadt, Wechselstuben-  
Gesellschaft,  
Adler & Co. Budapest.

**Amortisat. - Anleihen**  
auf  
**Grundbesitz!**  
Hohe Belei-  
hung, billiger  
Zinssuss, bare  
Zuzahlung, be-  
liebige Zeitdau-  
er, rasche Ab-  
wicklung, Kon-  
vertirung ge-  
bührenfrei.  
Kellerlei Vorauslagen.  
Einzusenden nur Grund-  
buchauszug und Kata-  
sterbogen.  
**Ingatlan-és Jelzálog-**  
**Forgalmi Intézet**  
Budapest,  
Váci - körút 39.  
Grösste Realitäten- und  
Hypotheken - Verkehrs-  
anstalt Oesterr.-Ungarns,  
von Behörden und den  
vornehmsten Besitzern  
des Landes empfohlen.

**Ueberall**  
können tüchtige, solide Per-  
sonen jeden Standes durch  
Verkauf eines beliebigen Ar-  
tikels  
**reichlichen Verdienst**  
ohne Auslagen dauernd er-  
werben. Offerte unter Ver-  
tretung 1001\* befördert die  
Annoncen-Expedition M.  
DUKES, Wien, I., Wollzeile 6.

**!Vorschüsse!**  
auf Lose u. Wertpapiere blüßig  
**Verpfändete Lose**  
werden ausgelöst eventuell höher  
belehnt oder genau zum Kurs  
gekauft und können  
**dieselben Stücke**  
gegen bequeme Monatsraten zu-  
rückgekauft werden.  
**Fleissig Sándor,**  
Bank- u. Wechselgeschäft  
Budapest, Erzsébet-körút 2.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen,**  
auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht offerirt billigst Wienerkassenfabrikniederlage, Budapest, Gortergasse 6. 26792

Ein tüchtiger Kommiss der Speerelei, Galanterie- und Kurzwaaren-Branche, der der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, wird per sofort acceptirt. Offerte sammt Photographie u. Gehaltsanspruch sind an S. Silberstein, Löde (Zips), zu richten. 3422

**Konkurs.**  
An der isr. 5klassigen Gemeindegemeinde-Schule in Kis-Ujhegy wird mit 1. September d. J. der Posten eines Lehrers mit einem Jahres-Gehalte von 400 fl. vakant. Bewerber, die der ungar. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, aber auch entsprechend hebräisch unterrichten müssen haben ihre Gesuche sammt Diplome u. etwaige andere Belege an den Gesertigten bis 10. nächsten Monats einzufenden. Ledige werden bevorzugt. Die Aufnahme ist auf die Dauer eines Probejahres. Wilhelm Pollacsek, Präses. 3424

**Zwei Knaben**  
von gutem Hause werden von Witwe in Verpflegung genommen. Anständiges Zimmer, gute bürgerliche Kost, gewissenhafte Aufsicht zugelegt. Tabakgasse 88, 1. St. 5. C. 27536

**Komptoirist und Praktikant**  
werden aufgenommen bei Müller u. Weiß, Budapest. Váci-körút 76. 3426

להנים ולמועדים י"ח כשר  
Offertre meine Eigenbauweine zu 22, 24, 26, 28 u. 30 fl. gegen Nachnahme Moriz Gold, Villány, 3384

**Pályázat.**  
A tolnai izr. 5 osztályú népiskolájánál az évi 500 frt fizetéssel javadalmazott tanítói állás azonnal betöltendő lévén, melyre ezenel pályázatot hird-tünk. Pályázók, kik a magyar, német és hébertanárnyakban egy 5 osztályzatú egyedül működő iskolában kellő képzettséggel bírnak, felkértenek, hogy okleveletk vallásos életüket s családi állapotukat feltüntető bizonyítványokkal felszerelt kérvényüket f. é. szeptember hó 7-ig az alulirt elnökségnek benyújtani sziveskedjenek. Tolna, 1895. augusztus hó 30-án. Az iskolaszéki elnök távollétében: Kohn Salamon isk. tag. 3425

**Ein Hotel u. Kaffe-haus**  
in einer belebtesten ungarischen Provinzstadt, 30.000 Einwohner, jährliche Lozung 16.000 Gulden nachweisbar, Jahresmiete 1200 fl., 10 Jahre Kontrakt, elegant eingerichtet, ist Krankheit halber preiswürdig sofort zu verkaufen. Näheres Váci-körút 40, 1. St. 18. J. Hans. 27356

**Fräulein,**  
ung. deutsch u. franz., tüchtig in Hauswirtschaft u. Kindererziehung, mit Jahresgehältnissen, wünscht Stelle zu mutterlosen Kindern, als Beschließerin oder Stütze der Hausfrau. Gest. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Exp. 27700

**Tapetenfabriks-**  
Niederlage. Ein Zimmer tapetiren von 12 fl. aufwärts. 1 Rolle Tapeten 8 Meter lang von 15 fr. aufw. Johann Franzke, Tapetenfabriks-Niederlage, Stadthausplatz Nr. 5, im „Grünen Hofe“. 27433

**Kurse für Klavier, Violine und Theorie**  
veranstalten Friedr. Brath, Violinvirtuose, und Theod. Volte, Klaviermeister, in den Vormittagsstunden (10-1 Uhr). Wöchentlich dreimaliger Unterricht (vier Schülern in einer Stunde) 3 fl. monatlich. Budapest, 4. Bezirk, Waisnergasse Nr. 7, Lechner'sches Haus. 27407

**Als Kompagnon**  
wird zu einem lukrativen Kommissions- und Agentur-Geschäfte, welches am Plage und in der Provinz eingeführt ist, ein mit den Textil-Branchen vertrauter Kaufmann, der über 2-4 Mille verfügt, gesucht. Anträge unter „Velvet“ an die Exp. 27520

**Klaviere und Pianinos,**  
durchwegs berühmte Fabrikate, in sehr großer Auswahl derzeit am ganzen hiesigen Plage am besten und billigsten zu verkaufen und auszuleihen in Kerekes's Musterklavierfabrik, Budapest, Waisnergasse 21, Industriehof. 2573

**Französische Abend-kurse für Herren und Damen.**  
Meldungen nehmen entgegen Herr und Frau Professor M. Kroll, 6. Bezirk, Népagasse 6, 2. St. d. Th. 18. 27481

**Bauzeichner,**  
selbstständig, tüchtiger Konstruktions- u. Plattenbauzeichner, sucht dauernde Stelle in größerem Bureau. Zuschriften unter „R. T.“ an die Exp. 27543

**Ein Student**  
aus gutem christlichen Hause wird in aufmerksamste Pflege, Aufsicht und Erziehung zu coulanten Bedingungen angenommen. Gest. Anträge unter „100“ an die Exp. erbeten. 27429

**Vidékigensnek**  
jó proviziót adok, ha szép földbirtok megvételéhez jutat. Értéke 60,000-120,000 frt lehet. Óriási előny, ha 60%-ra bérbe kiadható. A hirdok azonnal készpénzben átvetetik. Ajánlatot B. R. 22. alatt e lapba kérek. 27553

**Mit 5000 Gulden**  
Kautionsucht ein, auch kommerziell gebildeter, ausgedienter Rechnungs-Unterschiedler, mit sehr schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, Vertrauensstelle. Gest. Anträge unter „W. M.“ an die Exp. d. Bl. 27547

**Greislerei,**  
allein in einer Gasse, alter Posten, mit Wein-, Bier- und Schnapschank verbunden, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Abt. in der Exp. 27597

**Klavierstunden**  
für Anfängerertheilt gegen mäßiges Honorar eine Musikakademie-Professors-Kandidatin. Abt. in der Exp. 27682

**Zwei große, elegant**  
möblirte Monatszimmer sind zugleich zu vergeben. Große Feldgasse 12, 1. St. Th. 12. 27649

**Kostkind**  
über 5 Jahre wird bei einem kinderlosen christlichen Ehepaar in Verpflegung genommen. Abt. in der Exp. 27501

**Bauzeichner**  
mit schöner Handschrift findet Beschäftigung bei einem hiesigen Baumeister. Abt. in der Exp. 3429

**2 Siemenslampen, 10 Reflektoren,**  
im besten Zustand sind billig zu haben. Abt. in der Exp. 3431

**Photographie.**  
Tüchtiger selbstständiger Kopist findet per 15. September dauernden Posten. Niederhoffer, Király-utca 35. szam. 27516

**Erzieherin,**  
der deutschen event. ungarischen und französischen Sprache mächtig, musikalisch, die auch im Haushalte behilflich sein könnte, wird gesucht. Abt. in der Exp. 27450

**Schlafzimmer,**  
Salongarnitur, Speisezimmer sind sofort billig zu verkaufen. Dasselbst sind 2 Gassenzimmer, separirt, möblirt oder unmöblirt zu vermieten. Stadthausplatz 5, 1. St. d. Th. 7. 27560

**Pro. 1. November,**  
eventuelle pro sofort große Gassenwohnung V. Kálmán-gasse Nr. 24, II. St. d. Th. 18. 27481

**Moskápfel,**  
von Mitte September ab lieferbar, waggonweise gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe des Preises und der Eisenbahnstation unter „G. F. 3“ an die Exp. 27332

**Pályázat.**  
Alulirtott orth. izr. hitközségnek egy tanítói állás betöltendő. Evi fizetés 300 frt, lakásra 50 frt s naponta egy óra külön héber oktatásért 50 frt. Vallásos életmódra s magaviselőre különös suly fektetetik. Nölen előnyben részesül. Az állás f. é. okt. 1-én elfoglalandó. Pályázati számdokozók sziveskedjenek okleveleiket s egyéb okmányaikat f. évi szept. 10-ig alulirtott előjárásghoz beküldeni. Szilas-Balhas, Veszprém m. 1895. aug. 28-án Korocsoner Ignác, hitk. elnök. 3389

**Zwei Studenten**  
werden in einem achtbaren Hause in gänzliche Verpflegung genommen. Abt. in der Exp. 3330

**2 Kostknaben**  
oder Mädchen werden bei einer intelligenten isr. Familie in Verpflegung genommen. Abt. in der Exp. 27623

**Wirthschafterin,**  
25-35 Jahre alt, gute Köchin, wird zu einem alleinstehenden Herrn aufgenommen. Abt. in der Exp. 27645

**Für Selbwaarengeschäft**  
wird ein Mädchen ohne Unterschied der Konfession den die Aufsicht, vorzüglich versteht sofort acceptirt. Abt. in der Exp. 27701

**Teljes ellátásra**  
felvétetik 2 tanuló ocsón egy ur családnál. Czim a kiadóhivatalban. 27652

**Damen**  
finden Rath und Hilfe und können in Verschwiegenheit entbinden bei einer seit 37 Jahren prattischen Hebammen, V. Leopoldring 30, Barterre 1. 27484

**3-6 Ziegelfuhrwerke**  
finden Beschäftigung bei der Kirchengemeinde außerhalb Altos. Briefliche Auskunfte bei Schwärz, Kötvös-utca 24. 3383

**Kaffeeshant**  
mit Ausstöcheri ist wegen plöglicher Abreise sofort zu übergeben. Abt. in der Exp. 27397

**50 Jahre**  
bestehendes, altrenommirtes Siebmacher-, Bürsten-, Pinsel- und Holzwaarengeschäft in einer größeren Provinzstadt, an der Donau gelegen, Baranya Komitat, ist Krankheit halber zu verkaufen. Selbes hat die Herrschaften der Umgebung zu bedienen. Abt. in der Exp. 27084

**50 koronát adok**  
annak, ki nekem helyen egyleti vagy ipartestületi orvosi állást szerez. Czim a kiadóhivatalban. 27334

**Geldkredite**  
jeder Art und jeder Höhe zu 5% auf Wechsel und Schuldscheine, auf Häuser auch 4. Satz prompt und diskret. Detvös, Privat-Ges. Kompteur, Kalap-utca 7. 27307

**Echte Villaner Trauben**  
versendet heuer wieder in 5 Kilo-Körben franko jeder Station für 2 fl., von 10 Kilo aufwärts mit 30 fr per Kilo Weingoldner Rudolf, Villány. 3391

**Ernst Schottola, Budapest, Waisner-Boulevard,**  
(Palais Foncière) empfiehlt eigene Fabrikate: Maschinen für Weinbau und Kellerwirtschaft, insbesondere französische Weinpressen-System, „Möbille“, sowie Weinpressen einfache Konstruktion. Preiskurant gratis und franko. 27372

**Klavier,**  
sehr kurz, in gutem Zustande, um 120 fl. zu verkaufen. Grünbaumgasse 28, eb. Erd. im Hofe rechts rückwärts Thür 5. 3351

**Kurzes Klavier,**  
schwarz, elegant, sehr gut, neu, um fl. 280 verkäuflich in Eder's Klavierfabrik, Waisnergasse 4. 3350

**Zur Einwinterung**  
empfehle beste preussische Salonstühle. Coats zum Original Preise des Gaswerths, trockenes Gebirgsholz gehakt in bekannt vorzügl. Qualität zum billigsten Preise; bei Vormerkung des Winterbedarfes separat Begünstigung. Eder's ältestes Kohlengeschäft, Bureau Trödlergasse 2, Cshaus der Waisnergasse. 3352

**Strümpfe**  
werden billig und dauerhaft angestrickt, neue angefertigt. W. Farkas H., gépnarissyakötészete, Budapest, Szechenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-fele ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 3105

**Ein Schüler**  
sucht gänzliche Verpflegung sammt Wohnung bei einer christl. Familie nächst der Handels-Akademie. Anträge unter „Verpflegung“ an die Exp. 27697

**10 1/2 Gulden**  
ein Eisenbett mit drei Matrasen,  
**3 1/2 Gulden**  
1 feine Satin-Paplan. Teppiche, Vorhänge, Novitäten zu billigsten Preisen bei Schönberger Jakob, Budapest, Károly-körút 8. 3293

Gutes altes Friseurgeschäft, 300 fl. monatliche Einnahme, ist zu verkaufen. Abt. in der Exp. 27308

**Kompagnon**  
wird zu einem Geschäfte in der Provinz, welches ein Reinertragniß von 1000 abwirft, mit einem Kapital von 3-4000 Gulden gesucht, event. wird selbes mit guten Bedingungen gänzlich übergeben. Anträge unter „W. J.“ an die Exp. 27690

**Ein tüchtiger Kommiss,**  
guter Kurslagearrangeur, der kurz u. Modewaarenbranche wird acceptirt. Abt. in der Exp. 27639

**1-2 Schüler**  
aus vornehmen Hause werden bei distinguirter isr. kinderloser Familie in Pension genommen. Elegante Wohnung mit Badezimmern, in der Nähe mehrerer Mittelschulen. Abt. in der Exp. 27692

**Universitätshörer**  
(Jr.) mit vorzüglichen Zeugnissen, der außer den Gymnasial-Gegenständen im Deutschen, Französischen, Englischen und Italienischen Unterricht ertheilt, sucht Anstellung. Abt. in der Exp. 3307

**Elegant möblirte Gassenzimmer.**  
1. St. d. Th. mit separatem Eingang, in unmittelbarer Nähe der Andrássy-straße und Waisnerboulevard, an einen distinguirten Herrn zu vermieten. Abt. in der Exp. 27691

**Musiker!**  
In die Kurkapelle des k. k. mathematischen Kurortes und Seebades Sirkvenica bei Fiume werden folgende Musiker aufgenommen: Abt. 3. September: ein Kontrabassist, Pringeliger, Sekundgeiger, Bratschist Abt. 16. September: ein Orchesterdirektor Sologeiger, zweiter Waldhornist, erster (Solo) Trompeter oder Flügelhornist, ein Cellist, Schlagwerk. Engagement ganzzährig. Offerte an Ludwig Serly, Musikdirektor der Kurkapelle Sirkvenica. 3440

**1-2 junge Leute**  
oder Schüler finden bei isr. Familie ganze Verpflegung Hochparterre Zimmer mit separatem Eingang sammt Badezimmernbenützung. Abt. in der Exp. 27702

**2 möblirte Gassenzimmer,**  
event. auch eins mit sep. Eingang, von der Stiege zu vermieten. Abt. in der Exp. 27699

**Photographie.**  
Retoucheur für Negativ u. Positiv, der auch in Aufnahme bewandert ist wird acceptirt bei Szerdahelyi M. Budapest, „Albrecht-ut 9.“ 27696

**Iskolakönyvek**  
Magyarország összes iskolái részere legolcsóbban kaphatók

**Müller A.**  
antiquar-könyvkereskedésben Budapest, Kezskeméti-utca 7. Ugyanott egy szép háztetek eladó. 27644

**Praktikant**  
(Christl.) mit gutem Zeugnisse, der gut deutsch spricht und schöne Handschrift hat, wird in einer Maschinenfabrik in Budapest mit gutem Anfangsgehalt acceptirt. Offerte unter „Praktikant 300“ an die Exp. 27686

**Bei besserer isr. Familie**  
in unmittelbarer Nähe der Handelsakademie, Oberrealschule und eines Gymnasiums finden 2-3 Studenten ganze Verpflegung. Denselben wird auch Unterricht im Schönhschreiben ertheilt. Barna Hold-utca 23, II. em. 8. 27686

**Konkurs.**  
Bei der gefertigten israelitischen Kultusgemeinde ist mit 1. November l. J. zu besetzen: 1. Die Stelle eines Kantors, der zugleich Schochet, Ubbodet, Belforeh und Mohel ist, eine angenehme Stimme besitzt, womöglich musikalisch gebildet und zugleich Lehrer der kroatischen, deutschen und hebräischen Sprache sein muß. Respektant darf kein „Kohen“ sein. Jahresgehalt 1000 Kronen, freie Wohnung, für Religionsunterricht an der Kommunal-schule 170 Kronen und sämtliche Nebenemolumente, welche dem zu Acceptirenden detaillirt erklärt werden. 2. Die Stelle eines „Schames“, welcher ebenfalls Schochet, Ubbodet und „Liberer“ sein muß, wie auch vorbeten kann. Jahresgehalt 700 Kronen, freie Wohnung nebst Nebenemolumenten, welche dem zu Acceptirenden detaillirt mitgetheilt werden. Beide Bewerber müssen verheirathet sein und sollen kleine Familie haben. Die Offerte sind längstens bis 1. Oktober an Gesertigten einzureichen und wird sodann der Acceptirte rechtzeitig verständigt, wann er zum Probevortrage zu erscheinen hat, zu welchem der Betreffende auf eigene Kosten reist. Nur der Acceptirte erhält Erlass der Reisekosten, u. zw. Ersterer 50 Kronen, Letzterer 30 Kronen. Die Aufnahme beider Herren geschieht auf ein Probejahr und bei gegenseitiger Konvention kann der Vertrag auf weitere Zeit geschlossen werden. Israelitische Kultusgemeinde in Pátrae (Slavonien), am 1. September 1895. Der Präses: Jakob Müller. 3444

**Schöne Gassenwohnung,**  
1. St. d. Th. Káldó Váci-ut 23, bestehend aus zwei Gassen, einem Hof, einem Vorzimmer, Alton, Badezimmern, Keller, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, Holzhammer, ist per 1. November a. c. zu vermieten. Zins fl. 650 pro anno. 27694

**1-2 Schulpflichtige**  
werden unter günstigen Bedingungen bei intell. isr. Familie in ganzer Verpflegung genommen. Alle Schülern in der Nähe. Kertész-utca 39, ajtó 9. 27595

**2 tanuló**  
nyerhet. distinguirte isr. családnál, igen jó ellátást. Kereskedelmi akadémiánál oktatásban is reszesülnek. Czim a kiadóhivatalban. 27592

**Egy intelligens**  
izr. családnál 1-2 tanuló teljes ellátást kaphat, közel a VIII. és IX. ker. iskolához. Czim a kiadóhivatalban. 27612